



AgriPark: Grundlagen für eine erfolgreiche Einbindung der Landwirtschaft in Regionalen Naturparks

Ergebnisse aus einer standardisierten Online-Befragung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Leitfadeninterviews in drei Naturparks – Landschaftspark Binntal, Naturpark Gantrisch, Regionaler Naturpark Schaffhausen

August, 2020

Impressum

Auftraggeber

Bundesamt für Landwirtschaft, BLW

Begleitgruppe

Daniel Baumgartner, Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Markus Leumann, Landwirtschaftsamt Schaffhausen (LA)

Simone Remund, Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Christian Stauffer, Netzwerk Schweizer Pärke (NSP)

Dominique Weissen Abgottspon, Netzwerk Schweizer Pärke (NSP)

Verfasserinnen/Verfasser des Berichts

Sonja Trachsel, Rebecca Göpfert, Bettina Koster, Ruth Moser, Daniel Mettler, Birgit Reutz

Projektteam

ZHAW, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung und Forschungsgruppe Geography of Food:

Birgit Reutz (Projektleitung ZHAW)

Rebecca Göpfert (Stv. Projektleitung)

Sonja Trachsel (Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen)

AGRIDEA

Ruth Moser (Projektleitung AGRIDEA)

Bettina Koster

Daniel Mettler

Zitiervorschlag

Trachsel, S., Göpfert, R., Koster, B., Moser, R., Mettler, D., Reutz, B. (2020). AgriPark: Grundlagen für eine erfolgreiche Einbindung der Landwirtschaft in Regionalen Naturpärken. Ergebnisse aus einer standardisierten Online-Befragung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Leitfadeninterviews in drei Naturpärken – Landschaftspark Binnthal, Naturpark Gantrisch, Regionaler Naturpark Schaffhausen. Wädenswil: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Vorwort

Der vorliegende Bericht präsentiert Resultate der Vorstudie des Projekts AgriPark (vgl. Abbildung I und Anhang I). Mit dem Projekt AgriPark wollen wir dazu beitragen, dass LandwirtInnen in Schweizer Naturparks die mit einem Park verbundenen Chancen gewinnbringend nutzen können und die Landwirtschaft ihr Potenzial als zentrale Akteurin in einem Naturpark entfalten kann.

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen. In der ersten Phase werden wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet, um in einem zweiten Schritt Strategien und Handlungsansätze für eine bessere Verankerung der Landwirtschaft in den Parks zu entwickeln (vgl. Abbildung I).

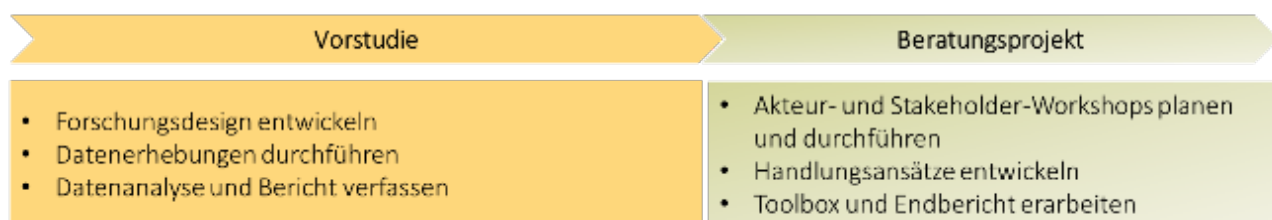


Abbildung I. Ablauf des Projekts AgriPark

In der Vorstudie wurde untersucht, wie die landwirtschaftliche Bevölkerung in einem Naturpark «ihren» Park einschätzt und wie ihre Bereitschaft aussieht, die Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Aktivitäten eines Parks zu nutzen. Um dieses Wissen zu erarbeiten wurden LandwirtInnen, Parkmanagements und weitere AkteurInnen in drei regionalen Naturparks befragt (Landschaftspark Binntal, Naturpark Ganttrisch, Regionaler Naturpark Schaffhausen).

Wir bedanken uns herzlich bei allen die zur Verwirklichung dieser Vorstudie beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt

- den VertreterInnen aus den Parkmanagements, die uns die Datenerhebungen in den drei Parks ermöglicht haben
- der Begleitgruppe, die uns wertvolle Rückmeldungen gab
- den beiden Bauernverbänden und den kantonalen Ämtern für Landwirtschaft der Kantone Bern und Schaffhausen, die uns den Zugang zur landwirtschaftlichen Bevölkerung gewährten

Ein grosses Dankeschön möchten wir auch folgenden aussprechen:

- allen, die sich an der schriftlichen Umfrage beteiligt haben
- und allen, die sich für ein längeres Interview zur Verfügung gestellt haben

Ohne Sie alle wäre die Erarbeitungen der wissenschaftlichen Grundlagen des Projekts AgriPark nicht möglich gewesen. Dank Ihnen konnten wir auf einer fundierten Basis Strategien zur besseren Einbindung der Landwirtschaft in den Parks erarbeiten.

Das AgriPark-Team

Zusammenfassung

Als Bewirtschafterin der Flächen ist die Landwirtschaft eine wichtige und einflussreiche Akteurin in Regionalen Naturparks in der Schweiz. Hohe Natur- und Landschaftswerte sind Grundvoraussetzung für die Anerkennung einer Region als Park. Auch für die Landwirtschaft bietet ein Park Chancen für die eigene Weiterentwicklung, etwa durch den Aufbau von Kooperationen und Wertschöpfungsketten, durch regionale Produkte oder im Agrotourismus. Zugleich wird ein Park von landwirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren teilweise als Hindernis für Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Die vorliegende Studie erarbeitet Grundlagen, um die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Parks besser zu verstehen, ihre Bereitschaft, in einem Naturpark mitzuwirken, abzuschätzen und ihre Erwartungen an einen Park zu erfassen. Folgende Forschungsfragen wurden untersucht:

1. Welche Aktivitäten gibt es in Naturparks, die sich an die landwirtschaftliche Bevölkerung richten? Wie nutzt sie diese? Wie bringt sie sich ein?
2. Welche Parkaktivitäten wünscht sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Naturparks?
3. Wie sieht die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber «ihrem» Naturpark aus? Wie hängt die Einstellung mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammen?
4. Welche betrieblichen und parkspezifischen Faktoren beeinflussen die landwirtschaftliche Bevölkerung bei ihrer Nutzung der Parkaktivitäten?
5. Wie ist sie in die Naturparks eingebunden?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden in drei Naturparks, im Landschaftspark Binntal, Naturpark Gantisch und im Regionalen Naturpark Schaffhausen, Daten über zwei Wege erhoben:

- unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturparks wurde einer Umfrage mit 509 Teilnehmenden durchgeführt
- ausgewählte AkteurInnen aus dem Parkmanagement, der landwirtschaftlichen Beratung und Bevölkerung wurden in Leitfadeninterviews befragt.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung beteiligt sich am häufigsten an Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekten. Mehrheitlich wünscht sie sich Parkaktivitäten, welche die Absatzförderung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten betreffen. Das Naturparkprodukte-Label sieht sie dabei einerseits als Chance für die Vermarktung, andererseits würde sie vereinfachte Zugangsbedingungen wünschen. Die befragte landwirtschaftliche Bevölkerung schätzt den Nutzen eines Parks für die Landwirtschaft nicht sehr hoch ein – ausser für die Betriebe, die viel direkt verkaufen. Allerdings brauchen gerade diese Betriebe häufig gar nicht unbedingt zusätzliche Unterstützung beim Verkauf ihrer Produkte. In kleineren Parks ist es für das Parkmanagement einfacher, die landwirtschaftliche Bevölkerung zu erreichen («man kennt sich»). Die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber dem Park hängt damit zusammen, ob sie Parkaktivitäten nutzt oder nicht. Die Personen, die Parkaktivitäten nutzen, sind tendenziell positiver gegenüber ihrem Park eingestellt. Die Einstellung zu Natur und Umweltschutz hängt nicht mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammen. Landwirtschaftliche Betriebe, die im Haupterwerb geführt werden, und solche, die sich in den Bergzonen befinden, nutzen tendenziell etwas häufiger Parkaktivitäten, als Nebenerwerbsbetriebe und Betriebe in den Tal- und Hügellzonen.

Um die Landwirtschaft besser in die Parks einzubinden, braucht es vor allem seitens Parkmanagements ziemlich grosses Engagement. Die Schwierigkeit besteht darin, die landwirtschaftliche Bevölkerung für Parkaktivitäten zu begeistern. Sie empfindet «ihren» Naturpark teilweise als etwas Neues, der Region Fremdes und hat wenig zeitliche Ressourcen, sich zu informieren und engagieren. Um die Zusammenarbeit zwischen Park und Landwirtschaft zu verstärken braucht es vor allem viel Kommunikationsarbeit seitens der Parkmanagements. Erfolgreiche Projektumsetzungen mit einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben sind wichtig, um weitere Personen aus der Landwirtschaft für den Park zu begeistern. Landwirtschaftliche Betriebe können vor allem über Projekte, die den Absatz regionaler landwirtschaftlicher Produkte fördert, für ein Engagement im Park überzeugt werden.

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Theoretischer Hintergrund	3
2.1	Theorie des geplanten Verhaltens – Modell und Anwendungsmöglichkeiten für Naturparks und deren landwirtschaftliche Bevölkerung	3
2.2	Verständnis und Definition Parkaktivitäten	6
2.3	Hypothesen zu unterschiedlichen Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der Nutzung von Parkaktivitäten	8
2.4	Hypothesen zu unterschiedlichen Betriebscharakteristiken und der Nutzung von Parkaktivitäten	9
2.5	Hypothesen zu Unterschieden zwischen Naturparks in Bezug auf die Einschätzung der Wichtigkeit von Parkaktivitäten	10
3	Methodisches Vorgehen	11
3.1	Auswahl der Befragungsmethoden	11
3.2	Stichprobe	11
3.2.1	Auswahl der Naturparks	11
3.2.2	Auswahl der Befragten für die Onlinebefragung	12
3.2.3	Beschreibung der erhaltenen Stichprobe – Online-Befragung	12
3.2.4	Auswahl der Befragten für die Leitfadeninterviews	14
3.3	Beschreibung der Instrumente zur Datenerhebung	15
3.3.1	Beschreibung der Fragen für die Online-Befragung	15
3.3.2	Beschreibung der Leitfäden für die Befragungen der verschiedenen lokalen Akteure	16
3.4	Auswertung der Resultate	16
3.4.1	Online-Befragung	16
3.4.2	Leitfadeninterviews	17
4	Ergebnisse Online-Umfrage	18
4.1	Abstimmungen damals und heute zu den Naturparks	18
4.2	Parkaktivitäten für die Landwirtschaft	19
4.2.1	Bestehende Parkaktivitäten in den drei Parks für die Landwirtschaft	19
4.2.2	Gewünschte Aktivitäten der Parks für die Landwirtschaft	22
4.2.3	Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Aktivitäten für die Landwirtschaft und Parkzugehörigkeit	24
4.2.4	Beitrag der Landwirtschaft zu verschiedenen Bereichen der regionalen Entwicklung	29
4.3	Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den Parks und ihre Nutzung der Parkaktivitäten	31
4.3.1	Einstellungen und Wahrnehmungen gegenüber Naturpark und Natur	33
4.3.2	Wahrgenommene Normen: Einschätzung, was andere Landwirte über den Naturpark denken ...	42
4.3.3	Wahrgenommene Verhaltenskontrolle: Einschätzung zur «Partizipation»	43
4.4	Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Messungen zur Einstellung	45

4.4.1	Faktorenanalyse.....	45
4.5	Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Parkaktivitäten und Eigenschaften der landwirtschaftlichen Betriebe.....	49
4.5.1	Haupt- oder Nebenerwerb.....	49
4.5.2	Bergzone.....	49
4.5.3	Agrotourismus / Direktvermarktung.....	50
4.5.4	Bio.....	50
4.5.5	Standardarbeitskräfte.....	51
4.5.6	Alter.....	51
5	Ergebnisse Leitfadeninterviews	52
5.1	Parkaktivitäten für die Landwirtschaft.....	52
5.1.1	Bestehende Parkaktivitäten – Wahrnehmung und Einschätzung.....	52
5.1.2	Gewünschte Parkaktivitäten aus Sicht Landwirtschaft.....	54
5.2	Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark	58
5.2.1	Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu den Parks.....	58
5.2.2	Wahrnehmung, was andere LandwirtInnen über ihren Naturpark denken	64
5.2.3	Partizipation und Rolle der Landwirtschaft in den Parks.....	65
5.3	Strukturelle Einbindung der Landwirtschaft in die Naturparks	68
5.3.1	Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Landschaftspark Binntal» 68	
5.3.2	Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Naturpark Gantrisch» ...	68
5.3.3	Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Regionaler Naturpark Schaffhausen».....	69
6	Ergebnisse zusammengefasst als Hypothesen zur Diskussion.....	70
6.1	Existierende Parkaktivitäten für die Landwirtschaft und Einbindung der Landwirtschaft.....	70
6.2	Gewünschte Parkaktivitäten.....	71
6.3	Einstellungen/Wahrnehmungen und Nutzung der Parkaktivitäten	71
7	Diskussion	74
7.1	Bestehende/gewünschte Parkaktivitäten und Partizipation und Einbindung.....	74
7.2	Einstellungen/Wahrnehmung und Nutzung der Parkaktivitäten	75
7.3	Methodendiskussion	77
8	Handlungsempfehlungen für die Naturparkmanagements, die landwirtschaftliche Beratung und weitere Interessierte.....	79
8.1	Nähe schaffen und Bedürfnisse kennen.....	79
8.2	Vermarktung von Produkten & Dienstleistungen der Landwirtschaft.....	79
8.3	Regionale Wertschöpfungsketten fördern.....	80
8.4	Landwirtschaftliche Förderinstrumente nutzen	80
8.5	Kommunikation (innen/aussen).....	81
8.6	Strukturelle Einbindung	81

8.7	Fazit	81
	Literatur	82
	Abbildungsverzeichnis	85
	Tabellenverzeichnis	88
	Exzerpte-Verzeichnis	89
	Anhang I.....	90
	Informationsblatt Agripark.....	90
	Anhang II.....	92
	Online-Fragebogen.....	92
	Anhang III	107
	Interview-Leitfaden	107
	Anhang IV	110
	Faktorenanalyse.....	110
	Anhang V	118
	Reliabilitätsanalyse.....	118
	Reliabilitätsanalyse «Wahrgenommene Beziehung Landwirtschaft – Naturpark»	119
	Reliabilitätsanalyse «Einstellung Natur».....	121
	Reliabilitätsanalyse «Informiertheitsgefühl»	122

1 Einleitung

Als Bewirtschafterin der Flächen ist die Landwirtschaft eine wichtige und einflussreiche Akteurin in Regionalen Naturparks¹ in der Schweiz. Hohe Natur- und Landschaftswerte sind Grundvoraussetzung für die Anerkennung einer Region als Park. Auch für die Landwirtschaft bietet ein Naturpark Chancen für die eigene Weiterentwicklung, etwa durch den Aufbau von Kooperationen, für den Absatz von Produkten und Dienstleistungen und im Bereich der Sensibilisierung für die Leistungen und Anliegen der Landwirtschaft (vgl. auch Buttica, 2013). Zugleich wird ein Park von landwirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren teilweise als Hindernis für Entwicklungsmöglichkeiten gesehen (Buttica, 2013; Humer-Gruber, 2016b). Eine kritische Grundstimmung innerhalb der landwirtschaftlichen Bevölkerung (Hug, 2012; Pfefferli, 2011) wirkt sich mancherorts auf deren Bereitschaft aus, sich in Parkprozesse und Parkprojekte einzubringen und führt dazu, dass seitens der Landwirtschaft bestehende Chancen ungenutzt bleiben.

Wie gelingt es also, die Landwirtschaft für den Park und für Parkprojekte zu gewinnen? Welche konkreten Handlungsansätze gibt es dafür? Bisher fehlt eine Übersicht über erprobte Strategien, Handlungsansätze und Instrumente für eine bessere Verankerung der Landwirtschaft in Parks, die der landwirtschaftlichen Beratung und den Parkmanagements zur Verfügung gestellt werden könnte. Zudem fehlen Studien mit Fokus auf die Landwirtschaft in Regionalen Naturparks, aus denen sich konkrete Handlungsansätze für deren bessere Verankerung ableiten lassen.

Seit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG), die 2007 in Kraft trat, können in der Schweiz Regionale Naturparks errichtet werden. Folgende zentrale Ziele sind den Naturparks vorgegeben: Erhalt und Aufwertung von wertvollen Landschaften; Förderung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung, ohne dass dabei wertvolle Natur- und Landschaftswerte verloren gehen (Der Schweizerische Bundesrat, 2007). Bei der Erreichung dieser Ziele spielt die lokale Landwirtschaft eine wichtige Rolle, weil sie die Entwicklung der Landschaft und Biodiversität direkt beeinflussen kann (Humer-Gruber, 2016a).

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig zu sehen, dass sich die Landwirtschaft und ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Rolle in den letzten Jahren stark veränderte. Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe verringerte sich und diese wurden gleichzeitig flächenmässig grösser (Wynistorf, Strebel, & Stern, 2017). Hinzu kommt, dass der multifunktionale Charakter der Landwirtschaft zunehmend hervorgehoben wurde. Nicht nur die Nahrungsmittelproduktion ist heute gemäss der Bundesverfassung eine Aufgabe der Landwirtschaft, sondern die Landwirtschaft soll auch zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, Pflege der Kulturlandschaft und der dezentralen Besiedelung beitragen (Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 1999).

Im Kontext des Strukturwandels in der Landwirtschaft und insbesondere mit ihrer Ökologisierung und der Förderung ihrer Konkurrenzfähigkeit können Regionale Naturparks Chancen für die Landwirtschaft bieten. Ein besseres Verständnis dafür, wie die landwirtschaftliche Bevölkerung Regionale Naturparks wahrnimmt, welche Einstellungen und Erwartungen Landwirtinnen und Landwirte zu Naturparks haben, ermöglicht es, gemeinsame Handlungsansätze zu finden, die zugleich den Zielen eines Naturparks und der Landwirtschaft dienen (Humer-Gruber, 2016a). Bisher fehlen aber insbesondere aktuelle Studien, die mindestens ein Jahrzehnt nach der Revision des NHG durchgeführt wurden und die untersuchen, wie die landwirtschaftliche Bevölkerung zu Naturparks heute steht. Hinzu kommt, dass es auch nur wenige Untersuchungen (Humer-Gruber, 2016a) zu folgenden Punkten gibt: Einstellungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Naturparks, Zusammenhänge der Einstellung gegenüber einem Naturpark sowie Merkmalen/Charakteristiken der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der Nutzung von Aktivitäten, die ein Park der Landwirtschaft bietet.

¹ Im Bericht werden Regionale Naturparks auch Naturparks oder Parks genannt.

Die vorliegende Studie möchte diese Lücke schliessen und untersucht folgende Forschungsfragen:

1. Welche Aktivitäten gibt es in Naturparks, die sich an die landwirtschaftliche Bevölkerung richten? Wie nutzt sie diese? Wie bringt sie sich ein?
2. Welche Parkaktivitäten wünscht sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Naturparks?
3. Wie sieht die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber «ihrem» Naturpark aus? Wie hängt die Einstellung mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammen?
4. Welche betrieblichen und parkspezifischen Faktoren beeinflussen die landwirtschaftliche Bevölkerung bei ihrer Nutzung der Parkaktivitäten?
5. Wie ist sie in die Naturparks eingebunden?

Die Beantwortung dieser Forschungsfragen soll Grundlagen dafür schaffen, um Handlungsansätze und Massnahmen für eine bessere Integration der Landwirtschaft in Regionale Naturparks erarbeiten zu können (vgl. Kapitel 8). Diese werden dann in einer «AgriPark-Toolbox» für die Naturparkverantwortlichen und die landwirtschaftliche Beratung sowie weitere Akteure zur Verfügung gestellt. Diese Toolbox wird im Rahmen des Projekts «AgriPark» erarbeitet. Es will zu einer erfolgreichen Einbindung der Landwirtschaft in die Naturparks beitragen, so dass die Landwirtschaft die mit einem Naturpark verbundenen Chancen gewinnbringend nutzen und ihr Potential als zentrale Akteurin in einem Park entfalten kann.

Um die oben aufgeführten Forschungsfragen zu beantworten, wurden Daten über zwei verschiedene Wege erhoben:

1. Strukturierte Online-Befragung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in drei Naturparks – Binntal, Gantrisch und Schaffhausen²
2. Leitfadeninterviews in denselben Naturparks mit VertreterInnen aus der Landwirtschaft (vgl. Masterarbeit von Zbinden (2019)), den Naturparkmanagements und der landwirtschaftlichen Beratung

² In diesem Bericht werden die Regionalen Naturparks so bezeichnet, wie sich selbst benennen. Auch wenn sich die Namen unterscheiden, handelt es sich bei allen drei Parks um Regionale Naturparks Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz(NHG).

2 Theoretischer Hintergrund

Das Kapitel zeigt:

- wie in dieser Studie «Einstellung zu einem Naturpark» definiert wird
- wie Hypothesen zu Zusammenhängen
 - zwischen der Einstellung zu einem Naturpark und der Nutzung von Parkaktivitäten,
 - zwischen verschiedenen Merkmalen von Landwirtschaftsbetrieben und der Nutzung von Parkaktivitäten sowie
 - zwischen Naturparkzugehörigkeit und Einschätzung von bestehenden und gewünschten Parkaktivitäten

hergeleitet werden.

2.1 Theorie des geplanten Verhaltens – Modell und Anwendungsmöglichkeiten für Naturparks und deren landwirtschaftliche Bevölkerung

Die landwirtschaftliche Bevölkerung kann sich gegenüber den Möglichkeiten, die ein Naturpark bietet, unterschiedlich verhalten. In der vorliegenden Arbeit bezieht sich dieses Verhalten darauf, ob die landwirtschaftliche Bevölkerung:

- Aktivitäten des Parks nutzt oder nicht (zu Parkaktivitäten vgl. Verständnis und Definition Parkaktivitäten Kapitel 2.2).

Um das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Bezug zur **Nutzung der Naturparkaktivitäten** zu erklären, zogen wir die Theorie des geplanten Verhalten von Ajzen (2005) bei. Sie ist eine häufig angewendete Theorie, um Verhalten zu erklären (Tobias, 2015). In der Theorie des geplanten Verhaltens gilt, dass grundsätzlich eine Verhaltensabsicht vorliegen muss, damit ein Verhalten auch eintreffen könnte. Die Verhaltensabsicht wird durch drei Komponenten bzw. Determinanten beeinflusst (Fishbein & Ajzen, 2010):

1. Erstens durch die **Einstellung** einer Person zu einem bestimmten Verhalten. Das heisst, ob jemand die Folgen eines bestimmten Verhaltens als überwiegend positiv oder negativ einschätzt.
2. Zweitens durch die **wahrgenommenen Normen**: Die Verhaltensintention wird davon beeinflusst, was eine Person darüber denkt, wie ihr Umfeld eine bestimmte Verhaltensweise einschätzt.
3. Drittens beeinflusst die **wahrgenommene Verhaltenskontrolle** die Verhaltensabsicht einer Person. Nur wenn Personen das Gefühl haben, sie können auch selbst ihr Verhalten bestimmen, kann die Verhaltensabsicht tatsächliches Verhalten auch erklären.

Mayer & Stoll-Kleemann (2016) entwickelten basierend auf der Theorie des geplanten Verhaltens ein Modell, um das Verhalten der Einheimischen gegenüber Grossschutzgebieten zu erklären³. Sie legten diesbezüglich basierend auf verschiedenen Studien Determinanten für Verhaltensintentionen fest:

1. **Einstellungen**, die eine Verhaltensabsicht gegenüber einem Grossschutzgebiet beeinflussen, wurden konkretisiert durch die folgenden Determinanten: das Vertrauen gegenüber der Schutzgebietsverwaltung, die Haltung gegenüber Natur und Umwelt, die individuelle Reaktanz auf (gefühlte oder tatsächliche) Einschränkungen der persönlichen Freiheit durch das Schutzgebiet und zuletzt die ökonomische Abwägung der persönlichen oder gesellschaftlichen Kosten und Nutzen des Schutzgebiets (Mayer & Stoll-Kleemann, 2016).

³ Eine wichtige Anmerkung zu den Kapiteln 2 und 7 ist, dass Ergebnisse aus Studien sowohl zu verschiedenen Parkkategorien als auch aus verschiedenen Ländern berücksichtigt werden. Die beigezogenen Untersuchungen betreffen sowohl Nationalparks, Biosphärenreservate und Regionale Naturparks. Die verschiedenen Parkkategorien bringen natürlich unterschiedliche Anforderungen und Ziele mit sich und führen auch zu unterschiedlichen Veränderungen und Anreizen für die landwirtschaftliche Bevölkerung. Bei der Lektüre von Studien über verschiedene Parkkategorien im Ausland muss selbstverständlich berücksichtigt werden, dass dort Parks andere Rahmenbedingungen und Aufgaben haben als in der Schweiz. Trotzdem können Studien, die in anderen Parkkategorien als in Regionalen Naturparks und in anderen Ländern als der Schweiz durchgeführt wurden, Hinweise und Hintergrundinformationen über Mechanismen liefern, wie die Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ihre Nutzung der Entwicklungsmöglichkeiten eines Naturparks beeinflussen.

2. **Wahrgenommene Normen** wurden illustriert mit einem Beispiel: Die Annahme, dass andere Forst- und Landwirte Totholz in einem Wald missbilligen würden (Mayer & Stoll-Kleemann, 2016).
3. **Wahrgenommene Verhaltenskontrolle:** die wahrgenommene Verhaltenskontrolle wurde umformuliert in die wahrgenommene Kontrolle über die Entwicklungen in der Heimatregion (z.B. Partizipationsmöglichkeiten) (Mayer & Stoll-Kleemann, 2016);

In einer Untersuchung, die versuchte, den Widerstand gegen Nationalparks in den USA und Ecuador zu erklären, wurde ebenfalls die Theorie des geplanten Verhaltens beigezogen (Stern, 2008). In dieser Studie wurden folgende Determinanten einer Verhaltensabsicht untersucht: Einstellung (wahrgenommenen Vor- und Nachteile eines Nationalparks); wahrgenommene Normen (Einschätzung Anteile, wie viele Einheimische den Nationalpark (nicht) schätzen); wahrgenommene Verhaltenskontrolle (Einfluss der Einheimischen auf die Entscheide des Nationalparkmanagements; wahrgenommene Aufmerksamkeit des Nationalparkmanagements gegenüber eigenen Vorschlägen). Weiter wurde das Vertrauen der Bevölkerung in das Nationalparkmanagement und die Einstellungen zu Natur und Umwelt in die Untersuchung einbezogen.

Für die Zwecke dieser Studie wurde die Theorie des geplanten Verhaltens ergänzt und angepasst – teilweise analog wie bei Mayer & Stoll-Kleemann (2016) und Stern (2008) (vgl. Abbildung 1). Hierfür wurden Erkenntnisse aus anderen Studien einbezogen, insbesondere aus solchen, die das Verhalten bzw. die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in verschiedenen Typen von Grossschutzgebieten untersuchten (Butticaz, 2013; Görlitz, 1994; Kideghesho, Røskoft, & Kaltenborn, 2007; Mayer & Stoll-Kleemann, 2016; Wallner, Bauer, & Hunziker, 2007). Im Modell sind auch intervenierende Faktoren, wie Rahmenbedingungen eines Naturparks und betriebliche Rahmenbedingungen aufgeführt (vgl. Abbildung 1). Fortan wird das Modell in der vorliegenden Arbeit «**Modell AgriPark**» genannt.

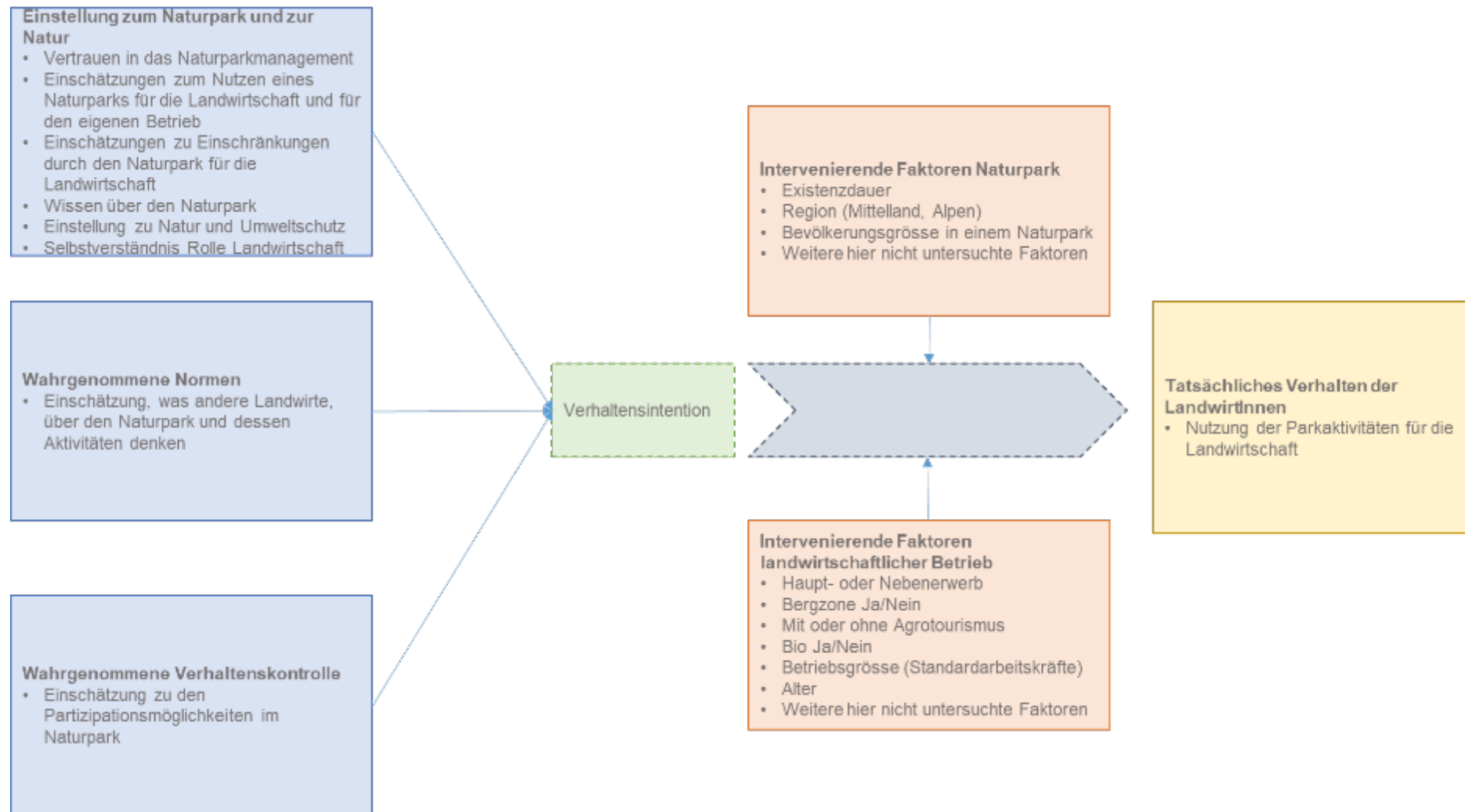


Abbildung 1. Modell AgriPark: Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016))

Der Fragebogen für die strukturierte Onlinebefragung wurde teilweise basierend auf dem Modell AgriPark konstruiert. Es diente auch dazu, Hypothesen zu entwickeln, die anhand der Daten aus der Onlinebefragung überprüft wurden.

Bei der Analyse der Leitfadeninterviews wurde das Modell AgriPark beigezogen, um Kategorien zur Codierung der Interview-Transkripte zu generieren.

2.2 Verständnis und Definition Parkaktivitäten

Die Nutzung von Parkaktivitäten ist in der vorliegenden Studie ein zentraler Begriff. Denn wir untersuchten, welche Faktoren die Nutzung von Parkaktivitäten durch die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Parks beeinflussen. Dabei teilten wir Parkaktivitäten in **drei Typen** ein:

1. Kommunikative Aktivitäten der Pärke über/für die Landwirtschaft gegen aussen (= ausserhalb des Parks)
2. Kommunikative Aktivitäten, bzw. Netzwerk- und Plattformfunktionen der Pärke über/für die Landwirtschaft gegen innen (= innerhalb des Parks)
3. Parkaktivitäten, die sich explizit an die landwirtschaftliche Bevölkerung richten bzw. an denen sie sich beteiligen und von denen sie direkt profitieren kann

Wichtig anzumerken ist auch, dass sich die Parkaktivitäten der drei Typen überschneiden können. Beispielsweise dienen Projekte der Pärke, die einen einfach fassbaren Nutzen für die Landwirtschaft bieten auch dazu, das Netzwerk zwischen den Akteuren in der Region zu stärken oder können eine Grundlage bieten, um die Angebote, Leistungen und Anliegen der Landwirtschaft im Park nach aussen zu kommunizieren.

Für die vorliegende Untersuchung wurden in einem ersten Schritt in Leitfadeninterviews und persönlichen Abklärungen alle Parkaktivitäten, die sich direkt an die Landwirtschaft richten, gesammelt (Typ 3). Danach wurde in den Leitfadeninterviews (Zbinden, 2019) und in der Online-Umfrage abgeklärt, wie stark diese Parkaktivitäten von der landwirtschaftlichen Bevölkerung genutzt werden.

In der unten stehenden Tabelle 1 sind die Parkaktivitäten aus den drei untersuchten Naturpärken dargestellt, die sich direkt an die Landwirtschaft richten (Typ 3). Die Aktivitäten sind in vier Bereiche eingeteilt:

- a. Landschaftsqualität und Biodiversität
- b. Vermarktung und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen
- c. Sensibilisierung für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft
- d. Weitere

Dabei gibt es wiederum Überschneidungen zwischen den Bereichen a-d. Beispielsweise können landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen auch für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisieren. Zudem lassen sich die Parkaktivitäten einem oder mehreren der oben genannten drei Typen zuordnen. Beispielsweise könnten über einen Reblehrpfad die Leistungen der Landwirtschaft gegen aussen kommuniziert werden, die Umsetzung des Projekts würde das Netzwerk zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren stärken und LandwirtInnen könnten mehr Produkte an BesucherInnen des Reblehrpfads verkaufen.

Wichtig anzumerken ist ausserdem, dass die Parkaktivitäten nicht die strukturelle Einbindung der Landwirtschaft in die Naturpärke betreffen. Dieses Thema wurde in den Leitfadeninterviews teilweise separat thematisiert (vgl. Kapitel 3.3.2).

Tabelle 1. Parkaktivitäten in den drei ausgewählten Naturparks (Stand 2019)

Naturpark	Parkaktivitäten für die Landwirtschaft
Landschaftspark Binntal	<p>a) Landschaftsqualität und Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsqualitätsprojekt mit dem Kanton Wallis • Vernetzungsprojekt Biodiversitätsförderflächen mit dem Kanton Wallis • Wiesenaufwertung mit lokalem Saatgut • Offenhaltung Kulturlandschaft • Erhaltung, Pflege und Vermehrung von Hochstammobstbäumen • Sanierungen von Trocken- und Lesesteinmauern <p>b) Vermarktung und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zertifizierung von Naturpark-Produkten • Lancierung neuer Naturpark-Produkte (z.B. Roggentulpen, Hauswürste) • Unterstützung bei der Vermarktung / Auftritte an Märkten • Veranstaltungen wie Z'Alp ga, Stallbesuche, Alpkäseexkursion, Herbstmarkt, 1. August-Brunch, Tulpenexkursion
Naturpark Gantrisch	<p>a) Landschaftsqualität und Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Koordinationsstelle Gantrisch für das Vernetzungsprojekt/Landschaftsqualitätsprojekt • Organisation und Ausführung der Landschaftspflegeeinsätze (Schwenten, Heckenpflege und weitere Aufwertungen) <p>b) Vermarktung und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung regionaler Produkte • Zertifizierung und Vermarktung zertifizierter Produkte • Stadt-Land-Markt (Gmües-Garage) in Kehrsatz • Bewerbung Schule auf dem Bauernhof • Bewerbung Stallvisite • Vermittlung weiterer Angebote landwirtschaftlicher Betriebe (z.B. Agrotourismus, Hofladen, Catering) <p>c) Sensibilisierung für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt Erlebnis Landwirtschaft • Stadt-Land-Anlässe <p>d) Weitere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Informations- und Weiterbildungsanlässen

Regionaler Naturpark Schaffhausen**a) Landschaftsqualität und Biodiversität**

- Landschaftsqualitätsprojekt mit dem Kanton Schaffhausen
- Obstgartenförderung
- Aufwertung von Kulturlandschaftselementen
- Wiesel / Kleinstrukturen
- Eichenförderung zugunsten des Mittelspechts

b) Vermarktung und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen

- Naturpark-Wirte
- Label und Vermarktung Naturpark-Produkte
- Geschenkpaket «Schaffhauser Regioproducte für Firmen»
- Verein Schaffhauser Regioproducte

c) Sensibilisierung für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft

- Reblehrpfad Löhningen

d) Weitere

- Förderung erneuerbarer Energien durch Landwirte im Naturpark Schaffhausen
-

2.3 Hypothesen zu unterschiedlichen Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der Nutzung von Parkaktivitäten

Im Zusammenhang mit der Forschungsfrage 3 «Wie sieht die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber «ihrem» Naturpark aus?» entwickelten wir Hypothesen basierend auf dem Modell AgriPark aus Kapitel 2.1. Anhand der Hypothesen wollten wir herausfinden, welche Einstellungsfaktoren mit der Nutzung bzw. der Nicht-Nutzung der Parkaktivitäten in einem Zusammenhang stehen.

Die unten aufgeführten Determinanten aus dem Modell betreffen Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Zu jeder Determinante wurde die Hypothesen überprüft, ob ein Zusammenhang zur Nutzung bzw. Nicht-Nutzung mindestens einer Parkaktivität besteht:

- Vertrauen in das Naturparkmanagement (Kapitel 4.3.1)
- Einschätzung des Nutzens eines Naturparks für die Landwirtschaft (Kapitel 4.3.1)
- Einschätzung der Einschränkungen für die Landwirtschaft durch einen Naturpark (Kapitel 4.3.1)
- Persönliche Einschätzungen zum Wissen über den Naturpark (Kapitel 4.3.1)
- Selbstverständnis, was die Rolle der Landwirtschaft hauptsächlich ist (Kapitel 4.3.1)
- Einschätzungen zu Natur und Umweltschutz (Kapitel 4.3.1)
- Wahrnehmung, was andere Landwirte über den Naturpark denken (Kapitel 4.3.2)
- Einschätzung zu den Möglichkeiten zur Partizipation im Naturpark (Kapitel 4.3.3)

Die Frage stellte sich auch, wie die Determinanten im Modell AgriPark miteinander zusammenhängen und wie sie zusammengefasst werden könnten. Anhand einer Faktorenanalyse wurde überprüft, inwiefern die Determinanten zusammenhängen und welche Faktoren sich bilden lassen (vgl. Kapitel 4.4).

In den Leitfadenterviews wurden Hintergründe zu den oben aufgeführten Determinanten zusammengetragen und analysiert.

2.4 Hypothesen zu unterschiedlichen Betriebscharakteristiken und der Nutzung von Parkaktivitäten

Im Rahmen der Forschungsfrage 4 «Welche betrieblichen und parkspezifischen Faktoren beeinflussen die landwirtschaftliche Bevölkerung bei ihrer Nutzung der Parkaktivitäten?» wurde untersucht, welche Eigenschaften eines landwirtschaftlichen Betriebs (vgl. Modell AgriPark Kapitel 2.1) mit der Nutzung der Parkaktivitäten für die Landwirtschaft zusammenhängen. Hierzu wurden folgende Zusammenhangshypothesen formuliert:

- **Haupterwerb/Nebenerwerb ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität:**
LandwirtInnen von landwirtschaftlichen Betrieben, die ihren Betrieb im Haupterwerb führen, nutzen Parkaktivitäten signifikant häufiger als LandwirtInnen von landwirtschaftlichen Betrieben, die als Nebenerwerb geführt werden.
Hintergrund der Hypothese: Nebenerwerbsbetriebe setzen weniger Kapazitäten dafür ein, Chancen des Naturparks zu nutzen. Dies weil die Landwirtschaft nicht im Zentrum für das betriebliche Haushaltseinkommen steht und daher weniger Zeit in Neuerungen im landwirtschaftlichen Betrieb investiert wird.
- **Bergzone/nicht Bergzone ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität:**
Betriebe in der Bergzone nutzen signifikant häufiger die Parkaktivitäten für die Landwirtschaft als Betriebe in der Tal- und Hügelizeone.
Hintergrund der Hypothese: In den Berggebieten gibt es weniger Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. Daher sind Chancen, die ein Naturpark bietet, vergleichsweise interessanter.
- **Mit/ohne Direktvermarktung und/oder Agrotourismus ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität:**
Betriebe mit Direktvermarktung und/oder Agrotourismus nutzen signifikant häufiger mindestens eine Parkaktivität als Betriebe ohne Direktvermarktung und/oder Agrotourismus (Humer-Gruber, 2016a).
- **Bio/nicht-Bio ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität:**
Betriebe, die nach biologischen Standards geführt werden, nutzen häufiger die Entwicklungsmöglichkeiten, die der Naturpark bietet, als Betriebe, die nach keinem dieser Standards geführt werden.
Hintergrund der Hypothese: Bio-Betriebe stimmen mit den Zielen eines Naturparks grundsätzlich mehr überein und nutzen daher auch eher die Parkaktivitäten.
- **Alter:**
Je älter die leitende Person eines landwirtschaftlichen Betriebs, desto weniger nutzt sie Parkaktivitäten.
Hintergrund der Hypothese: Unserer Einschätzung nach führen ältere Betriebsleitende weniger häufig neue Ideen auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb ein, wie beispielsweise eine neue Zusammenarbeit mit dem Naturpark. Dies weil die Betriebsübergabe naht und sie es der neuen Generation überlassen, Neuerungen einzuführen.

Vor der Durchführung der Befragung hatten wir noch die folgenden Hypothesen aufgestellt:

- **Räumliche Distanz ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität**
Je näher ein Betrieb räumlich beim Parkmanagement ist, desto eher nutzt er die Entwicklungsmöglichkeiten des Naturparks.
Hintergrund der Hypothese: Dank der räumlichen Nähe kennen sich Personen eines landwirtschaftlichen Betriebs und des Naturparkmanagements besser; die Hürde bei Aktivitäten des Naturparks mitzumachen, wären für die LandwirtInnen kleiner.
- **Anteil der Direktzahlung am betrieblichen Einkommen ⇔ Nutzung mind. einer Parkaktivität**
Je grösser der Anteil der Direktzahlungen am gesamten betrieblichen Einkommen, desto weniger häufig nutzen landwirtschaftliche Betriebe die Entwicklungsmöglichkeiten, die ein Naturpark der Landwirtschaft bietet.
Hintergrund der Hypothese: Für Betriebe mit einem hohen Anteil Direktzahlungen ist der Anreiz neue Absatz- und Einkommensmöglichkeiten zu suchen, kleiner, als für Betriebe, die vergleichsweise weniger Direktzahlungen erhalten.

Diese beiden oben aufgeführten Hypothesen konnten wir aber aufgrund der Datenlage nicht weiter untersuchen. Die Ortsangaben mit der Postleitzahl waren zu ungenau, um eine Auswertung zu machen und die Angaben zum Anteil der Direktzahlungen waren aufgrund der unklaren Formulierung der Frage widersprüchlich.

Anhand der Leitfadeninterviews konnten die Zusammenhänge zwischen Merkmalen landwirtschaftlicher Betrieb und ihrer Nutzung von Parkaktivitäten vertieft beleuchtet und analysiert werden.

2.5 Hypothesen zu Unterschieden zwischen Naturparks in Bezug auf die Einschätzung der Wichtigkeit von Parkaktivitäten

Im Rahmen der Forschungsfrage 4 «Welche betrieblichen und parkspezifischen Faktoren beeinflussen die landwirtschaftliche Bevölkerung bei ihrer Nutzung der Parkaktivitäten?» wurde die Hypothese aufgestellt, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung in den drei Parks jeweils unterschiedliche Einschätzungen zu möglichen Parkaktivitäten für die Landwirtschaft haben.

- Es gibt einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Parkzugehörigkeit und der Einschätzung über die Wichtigkeit folgender Parkaktivitäten für die Landwirtschaft:
 - Informationen über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft
 - Unterstützung bei Raumplanungsfragen
 - Weiterbildung zur Vermarktung regionaler Produkte
 - Weiterbildung zur regionalen Kooperation
 - Unterstützung bei der Direktvermarktung
 - Unterstützung bei der touristischen Angebotsentwicklung
 - Unterstützung bei der Projekteinreichung und Projektabwicklung

Mittels Leitfadeninterviews wurden parkspezifische Faktoren, wie beispielsweise die Entwicklung des Naturparks und die jeweilige Beziehung zwischen Landwirtschaft und Naturpark, eingehender beleuchtet und ausgewertet. Die Unterschiede zwischen den drei untersuchten Parks punkto Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturpark sind in der Masterarbeit von Zbinden (2019) detaillierter aufgearbeitet.

3 Methodisches Vorgehen

Die vorliegende Studie schuf Grundlagen, um Handlungsmassnahmen und Instrumente für die bessere Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Naturparks zu erarbeiten. Diese richten sich an Träger-schaften der Parks von nationaler Bedeutung und die landwirtschaftliche Beratung in der Schweiz. Daher standen in der vorliegenden Untersuchung regionale Naturparks in der Schweiz im Fokus. In diesem Kapitel wird beschrieben, wie die regionalen Naturparks ausgewählt, wie die darin befragten Personen selektiert, welche Befragungsmethoden angewendet und wie die Daten ausgewertet wurden.

3.1 Auswahl der Befragungsmethoden

Ziel der vorliegenden Untersuchung war unter anderem, Zusammenhänge zwischen Eigenschaften von landwirtschaftlichen Betrieben, Zugehörigkeit zu einem der drei Naturparks sowie der Einstellungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark und der Nutzung der Parkaktivitäten zu prüfen. Dazu wurde eine einmalige, strukturierte Online-Befragung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung in drei ausgewählten Parks durchgeführt.

Um detailliertere Informationen zu den Einstellungen, Wahrnehmungen und zur Nutzung der Parkaktivitäten erfassen zu können, wurden VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in qualitativen Leitfadent-interviews befragt. Ergänzend zur Sicht der LandwirtInnen wurden ebenfalls Leitfadentinterviews mit Personen aus dem Parkmanagement und der landwirtschaftlichen Beratung durchgeführt.

3.2 Stichprobe

3.2.1 Auswahl der Naturparks

Für die Untersuchung wurden drei Naturparks ausgewählt, die sich hinsichtlich Alter, Grösse und landwirtschaftliche Zonen unterscheiden (vgl. Tabelle 2). Diese drei Kriterien wurden ausgewählt, weil wir erwarteten, dass diese unterschiedlichen Merkmale der Naturparks sich auf das Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft und Naturpark auswirken könnten (vgl. Kapitel 4.2.3).

Tabelle 2. Kriterien für die Auswahl der Naturparks

Naturpark	Betriebsaufnahme	Grösse in km ²	Grösse Einwohnerzahl	Landwirtschaftliche Zonen
Landschaftspark Binntal	2012 (älterer Park)	181 (kleiner Park)	Ca. 1'234 (kleiner Park)	Mehrheitlich Hügelzonen und Bergzonen
Naturpark Gant-risch	2012 (älterer Park)	400 (grösserer Park)	Ca. 46'523 (grösserer Park)	Mehrheitlich Hügelzonen und Bergzonen
Regionaler Naturpark Schaffhausen	2018 (junger Park)	209 (kleiner Park)	Ca. 26'000 (mittlerer Park)	Mehrheitlich Talzonen

3.2.2 Auswahl der Befragten für die Onlinebefragung

Die Online-Befragung wurde im Frühjahr 2019 durchgeführt. In einem E-Mail wurde die Aufforderung an alle landwirtschaftlichen Betriebe aus den drei Parks verschickt, an der Onlinebefragung zu ihrem jeweiligen Naturpark mitzumachen. Die E-Mail-Adressen mit allen direktzahlungsberechtigten LandwirtInnen in den drei Parks wurden entweder vom kantonalen Amt für Landwirtschaft oder vom Naturpark zur Verfügung gestellt.

Im Regionalen Naturpark Schaffhausen und im Naturpark Gantrisch wurde zuerst die Aufforderung zur Befragung über die Newsletter der Bauernverbände verschickt. Dies erzeugte allerdings einen zu geringen Rücklauf. In einem zweiten Anlauf forderten wir die landwirtschaftliche Bevölkerung in den beiden Parks direkt via E-Mail-Adressen aus den kantonalen Direktzahlungsverzeichnissen zur Teilnahme auf. Dadurch verbesserten sich die Rückläufe deutlich. Da wir das Direktzahlungsverzeichnis des Kantons Schaffhausen verwendeten, wurde die landwirtschaftliche Bevölkerung der deutschen Parkgemeinden bei der Online-Befragung nicht berücksichtigt. In der Masterarbeit von Zbinden (2019) wurde mit zwei LandwirtInnen aus Deutschland ein Leitfadeninterview geführt. Die Transkripte davon wurden ebenfalls in die vorliegende Studie einbezogen.

Im Landschaftspark Binnental schrieben wir die landwirtschaftliche Bevölkerung von Beginn direkt an, mit der Aufforderung, bei unserer Befragung mitzumachen.

Als Anreiz zur Teilnahme wurde jeweils ein Preis verlost. Um den Rücklauf zusätzlich zu erhöhen, wurde mindestens ein Erinnerungsmail versendet.

Bei der Umfrage mitmachen konnte jede Person, die auf einem der angeschriebenen Betriebe tätig oder wohnhaft war bzw. Zugang zum Mail mit dem Link zur Online-Umfrage hatte. Insgesamt wurden 1'424 VertreterInnen von landwirtschaftlichen Betrieben in den drei Parks angefragt. Total betrug der Rücklauf 36% (vgl. Tabelle 3). Dies entspricht 509 mindestens teilweise ausgefüllten Fragebögen.

Tabelle 3. Rücklauf der Online-Befragung der Landwirte in den drei Naturparks

	Per E-Mail angeschrieben	Nicht vollständig ausgefüllt	Vollständig ausgefüllt	Total Rücklauf	Rücklauf prozentual	Datum Befragung
Landschaftspark Binnental	42	9	11	20	48%	Februar 2019
Regionaler Naturpark Schaffhausen	433	82	104	186	43%	März/April 2019
Naturpark Gantrisch	949	145	158	303	32%	März/April 2019
Total	1'424	236	273	509	36%	

3.2.3 Beschreibung der erhaltenen Stichprobe – Online-Befragung

Wie die Tabelle 3 im letzten Kapitel zeigt, füllten insgesamt 509 VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturparks den Fragebogen aus; davon 273 vollständig. Für alle Fragen ausser den Frageitems zur Einstellung und Wahrnehmung wurden alle vorhandenen, gültigen Antworten in die Bewertung eingeschlossen. Für die Überprüfung der Zusammenhänge zwischen Einstellungen und Wahrnehmungen mit der Nutzung der Parkaktivitäten wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebögen einbezogen. Denn für die geplanten, statistischen Analysen war es wichtig, dass alle Fragen zur Einstellung und Wahrnehmung beantwortet wurden.

Von den befragten landwirtschaftlichen Betrieben war in 89% der Fälle die erste betriebsleitende Person männlich ($n = 279$). Die Person, die als zweite BetriebsleiterIn angegeben wurde, war in 71% der Fälle weiblich ($n = 173$). Das legt den Schluss nahe, dass mind. 173 der Befragten von einem Betrieb mit einem Betriebsleiterpaar stammten. Die erst genannte, betriebsleitende Person war im Durchschnitt 49 Jahre alt ($n = 274$).

Die Mehrheit der Befragten kam von Betrieben, in denen das Einkommen des landwirtschaftlichen Haushalts zu einem hohen Anteil durch die Betriebszweige Ackerbau oder Milchwirtschaft erwirtschaftet wird (je 25%, vgl. Abbildung 2), gefolgt von Rinderaufzucht (13%). Die Zahlen in der Abbildung 2 zeigen auch, dass viele Betriebe einen zusätzlichen Betriebszweig hatten, der einen geringeren bis mittleren Anteil zum Einkommen des bäuerlichen Haushaltes beitrug: Ackerbau (43%), Obstbau (33%), Pferde, Schafe, Ziegen (30%) und Rinderaufzucht (28%) .

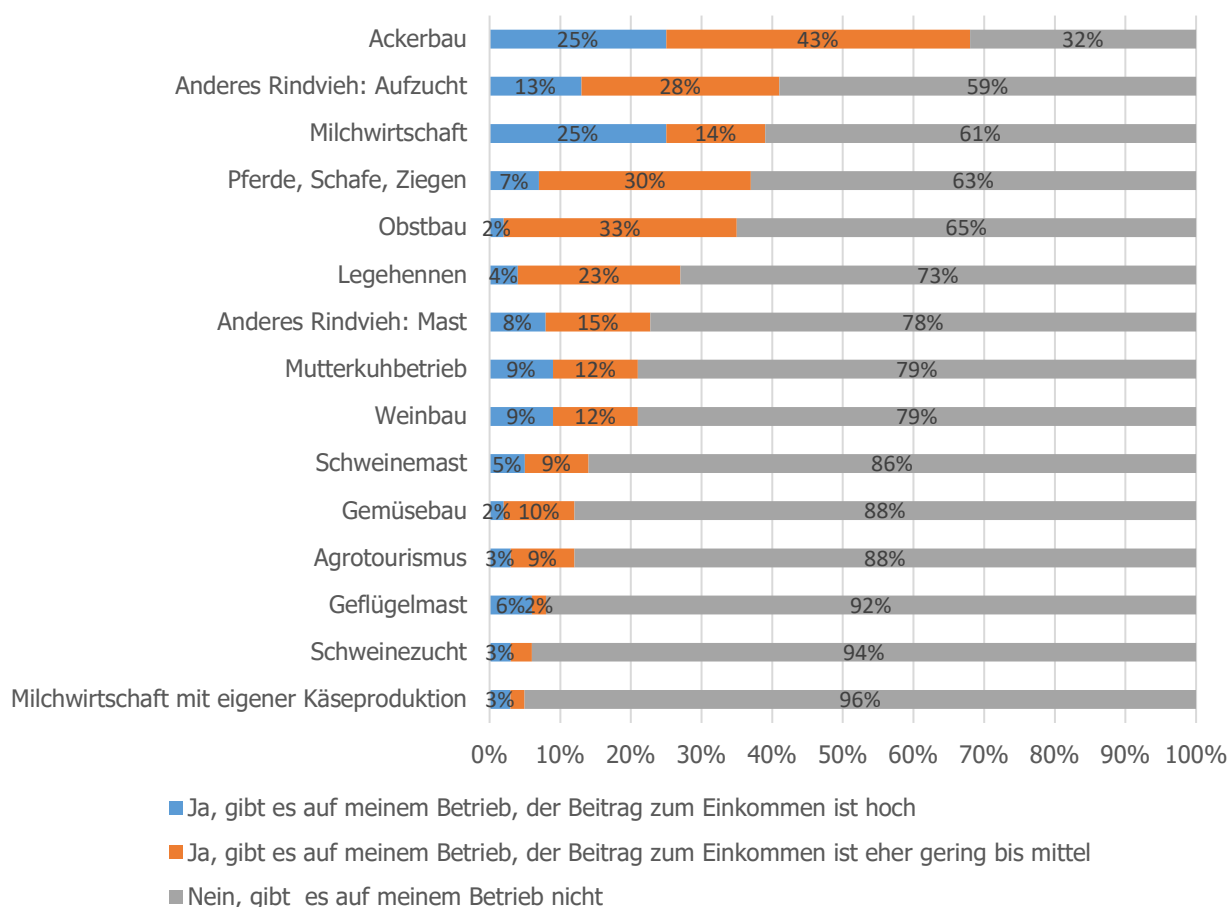


Abbildung 2. Befragte landwirtschaftliche Betriebe mit ihren Betriebszweigen ($n = 308$)

Eine Mehrheit der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturparks kannten «ihren» Park (vgl. Abbildung 3). Im Landschaftspark Binntal gaben 60% der Befragten an «ihren» Park gut zu kennen. Im Naturpark Schaffhausen waren dies 31% und im Naturpark Gantrisch 37%. Zwischen 40% und 55% gaben an zu wissen, worum es bei «ihrem» Park ungefähr geht. Auffällig ist, dass im Landschaftspark Binntal alle Befragten mindestens wussten, worum es bei «ihrem» Naturpark geht.

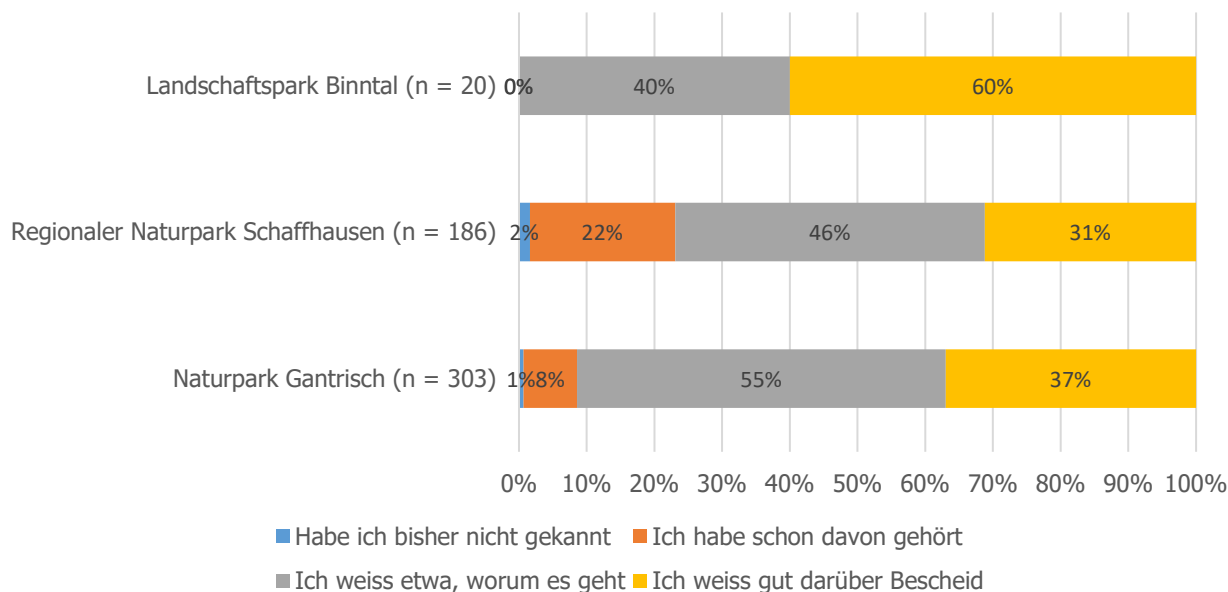


Abbildung 3. Kenntnis der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerungen über «ihren» jeweiligen Park

3.2.4 Auswahl der Befragten für die Leitfadeninterviews

Für die Leitfadeninterviews wurden unterschiedliche Personen aus den drei Parks ausgesucht, die möglichst verschiedene Perspektiven abdeckten. Einerseits wurden VertreterInnen aus dem Parkmanagement sowie auch VertreterInnen aus der landwirtschaftlichen Beratung und andererseits auch LandwirtInnen selbst befragt (vgl. Tabelle 4). Die Gespräche mit den LandwirtInnen fanden mehrheitlich im Rahmen einer Masterarbeit statt (Zbinden, 2019). Die Transkripte dieser Gespräche lagen aber auch zur Auswertung für die vorliegende Studie vor. Für die Leitfadeninterviews mit LandwirtInnen wurden InterviewpartnerInnen von landwirtschaftlichen Betrieben ausgewählt, die hinsichtlich der folgenden Kriterien variierten: Anbausystem bio/konventionell, Nebenerwerb/Haupterwerb, mit/ohne Direktvermarktung und mit/ohne Agrotourismus (Zbinden, 2019). Diese Auswahlkriterien wurden so definiert, weil Unterschiede zwischen diesen verschiedenen Betrieben in Bezug auf ihre Einstellung zum Naturpark und Nutzung der Parkaktivitäten erwartet wurden (Zbinden 2019).

Die Leitfadeninterviews mit den Vertreterinnen und Vertretern der Naturparkmanagements, der landwirtschaftlichen Beratungen und weiteren lokalen Akteuren (vgl. Tabelle 4) fanden Ende 2018/Anfang 2019 statt. In der Regel wurden sie von zwei Personen durchgeführt. Eine Person führte das Interview, die andere protokollierte das Gespräch. Basierend auf diesen Notizen wurde eine möglichst vollständige, verständliche Mitschrift erstellt.

Die Gespräche mit den LandwirtInnen wurden im Frühling 2019 durchgeführt. Die Interviews wurden aufgenommen und transkribiert. Dabei wurden die Formulierungen ins Hochdeutsche übertragen. Für die Forschungsfrage nicht relevante Äusserungen wurden in den Transkripten weggelassen (für weitere Informationen vgl. Zbinden, 2019).

Tabelle 4. Anzahl der Befragten für die Leitfadeninterviews aus den Parkmanagements, der landwirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Bevölkerung

	Naturpark Binntal	Naturpark Gant- risch	Regionaler Natur- park Schaffhausen
Branche	Anzahl befragte Personen		
Naturparkmanagement	2	3	2
Landwirtschaftliche Beratung/Kantona- les Amt für Landwirtschaft	1	2	2
Landwirte/landwirtschaftsnahe Tätigkeit	5	6	6

3.3 Beschreibung der Instrumente zur Datenerhebung

3.3.1 Beschreibung der Fragen für die Online-Befragung

Basierend auf dem Modell AgriPark, adaptiert von Fishbein & Ajzen (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016), wurden die Fragen entwickelt, um Einstellungen und Wahrnehmungen der Landwirte im Zusammenhang mit Parks zu messen. Die Befragten mussten Aussagen auf einer Likert-Skala von 1-5 (trifft gar nicht zu bis trifft völlig zu, plus Möglichkeit «Keine Angabe») bewerten. Die Aussagen können den verschiedenen Bereichen im Modell AgriPark zugeordnet werden: Vertrauen zum Naturparkmanagement, wahrgenommener Nutzen für den landwirtschaftlichen Betrieb/die Landwirtschaft, wahrgenommene Einschränkungen, Wissen über den regionalen Naturpark, Einstellung zu Natur und Naturschutz, Rolle Landwirtschaft, wahrgenommene Norm und wahrgenommene Partizipationsmöglichkeit (vgl. den gesamten Fragebogen im Anhang II). Die Frageitems wurden, wenn immer möglich, aus bestehenden Studien übernommen (vgl. ebenfalls Anhang II).

Bei der Frage nach der Kenntnis über den eigenen Naturpark standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: Habe ich bisher nicht gekannt; Ich habe schon davon gehört; Ich weiss etwa, worum es geht; Ich weiss gut darüber Bescheid (Frick & Hunziker, 2015). Die Frage dazu, wie jemand über die Errichtung des Naturparks abstimmte bzw. abstimmen würde, konnte wie folgt beantwortet werden: Ich stimmte damals für die Errichtung des Regionalen Naturparks XY; Ich stimmte damals gegen die Errichtung des Regionalen Naturparks XY; Ich stimmte nicht darüber ab / ich enthielt mich; Ich weiss nicht mehr, wie ich damals darüber abstimmte.

In einer Frage wurden die unterschiedlichen Parkaktivitäten für die Landwirtschaft aufgeführt. Die Befragten konnten hierzu angeben, ob sie diese nutzten oder nicht. Zudem wurden auch Fragen dazu gestellt, wie die Befragten verschiedene mögliche Parkaktivitäten für die Landwirtschaft einschätzten (Likert-Skala 1-5; völlig unwichtig; weniger wichtig; teils-teils wichtig; eher wichtig; sehr wichtig). Zu jeder dieser Parkaktivitäten konnte angegeben werden, ob sie ein Betrieb bereits nutzt, ob er sie nutzen würde oder nicht.

Der dritte Teil des Fragebogens bestand aus Fragen zu Betriebsmerkmalen, wie Betriebszweige, Standardarbeitskräfte, Neben- oder Haupterwerb, mit oder ohne Direktvermarktung/Agrotourismus, Höhe der Direktzahlungen, Standort des Betriebs (PLZ), landwirtschaftliche Zonen und aus soziodemografischen Angaben zur Betriebsleitung.

Der Fragebogen wurde mit 10 Personen getestet und mit ExpertInnen diskutiert. Das Ziel war sicherzustellen, dass die Fragen verständlich und relevant für die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Naturparks waren.

3.3.2 Beschreibung der Leitfäden für die Befragungen der verschiedenen lokalen Akteure

Für die halbstrukturierten, qualitativen Interviews wurden thematisch geordnete Interviewleitfäden entwickelt. Die Wahl der Themen orientierte sich an der Online-Umfrage und an den Forschungsfragen:

- Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark
- Wahrnehmung/Beurteilung der Parkaktivitäten und Nutzung der vorhandenen Parkaktivitäten für die Landwirtschaft
- Gewünschte Parkaktivitäten für die Landwirtschaft
- Zusammenarbeit zwischen den Parks und der Landwirtschaft; Einbindung der Landwirtschaft in die Parks
- Chancen und Risiken für die Zusammenarbeit zwischen Parks und Landwirtschaft

Zu diesen Themen wurden verschiedene Fragen entwickelt, die gebraucht wurden, um ein Gespräch in Gang zu bringen und am Laufen zu halten. Die Fragen wurden jeweils für Landwirte bzw. die PärkevertreterInnen und die landwirtschaftliche Beratung angepasst (vgl. Anhang III)

3.4 Auswertung der Resultate

3.4.1 Online-Befragung

Die Daten aus der Online-Umfrage wurden in EXCEL bereinigt und mit IBM SPSS Statistics (für Windows, Version 25.0) ausgewertet.

Viele Auswertungen sind deskriptiv. Diese Resultate sind als Balkendiagramme dargestellt. Sie zeigen entweder Resultate bezüglich der ganzen Stichprobe oder Vergleiche, beispielsweise zwischen den NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten. Diese vergleichenden Darstellungen deskriptiver Daten dienen nicht dazu, kausale Zusammenhänge darzustellen, sondern helfen die Daten zu interpretieren und Hypothesen über mögliche Zusammenhänge herzuleiten, die dann aber mit weiteren Studien noch überprüft werden müssten.

Die Unterschiedshypothesen zwischen NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten in Bezug auf ihre Einstellungen und Wahrnehmungen gemäss dem Modell AgriPark wurden statistisch mit dem Mann-Whitney-U-Test⁴ überprüft. Die Daten zur Einstellung und Wahrnehmung waren ordinal-skaliert und in der Regel nicht normal-verteilt. Unterschiede zwischen den Gruppen wurden als signifikant betrachtet, wenn $p < .05$ (Field, 2014, p. 221). Um die Bedeutsamkeit der Ergebnisse der Signifikanztests zusätzlich beurteilen zu können, wurden die Effektgrössen berechnet. Dafür wurde der Korrelationskoeffizient (r) von Pearson⁵ verwendet (Cohen, 1992; Universität Zürich, 2018).

Mögliche Zusammenhänge zwischen den Einschätzungen zu Parkaktivitäten (ordinal-skaliert) und der Parkzugehörigkeit (nominal-skaliert) bzw. Zusammenhänge zwischen den Einschätzungen zu Parkaktivitäten (ordinal-skaliert) wurden nur deskriptiv abgeschätzt und mit Balkendiagrammen illustriert. Die Teststatistiken zeigten zwar teilweise signifikante Resultate, aber die Effektgrössen waren alle schwach. Zudem waren aufgrund der ungleichen Stichprobengrössen aus den drei Parks statistische Resultate schwierig zu interpretieren. Für die Interpretation der Ergebnisse war es aus unserer Sicht hilfreicher, inhaltliche Überlegungen anzustellen, weshalb beispielsweise einige mögliche Parkaktivitäten in den einen Parks beliebter sind als in andern.

Zusammenhänge zwischen der Nutzung der Parkaktivitäten (nominal-skaliert) und verschiedenen betrieblichen Merkmalen (nominal-skaliert, wie Haupt- oder Nebenerwerb etc. vgl. Kapitel 4.5) wurden mit dem Chi-Square-

⁴ Der Mann-Whitney-U-Test dient dazu, um Gruppen hinsichtlich eines Merkmals zu vergleichen. Beim Merkmal muss es sich um eine mindestens ordinalskalierte Variable handeln (Universität Zürich, 2018)

⁵ $r = 0.1$ (kleiner Effekt); $r = 0.3$ (mittlerer Effekt); $r = 0.5$ (grosser Effekt) (Field, 2014, p. 82)

Test und Exakten Test nach Fisher (bei Fallzahlen unter 5) statistisch überprüft. Die Stärke des Zusammenhangs wurde mit Zusammenhangsmass Phi (Φ) ⁶ überprüft (Field, 2014, pp. 725; 743; Universität Zürich, 2018).

Die in dieser Studie angegebenen p-Werte, die anzeigen, ob Unterschiede oder Zusammenhänge statistisch signifikant sind, müssen allerdings mit Vorsicht interpretiert werden (Frey et al., 2016). Wichtiger ist, zu beachten, was gefragt wurde, auf welcher Skala gemessen wurde und welche Interpretationen inhaltlich Sinn machen.

Mit einer Faktorenanalyse wurde statistisch überprüft, inwiefern die Frageitems zu den Determinanten des Verhaltens gegenüber einem Naturpark strukturiert sind und wie sie zusammengefasst werden könnten (für Details vgl. Anhang IV und Anhang V).

3.4.2 Leitfadeninterviews

Die Transkripte wurden mit der Software MAXQDA codiert. Die bei der Codierung vergebenen Hauptkategorien orientierten sich an den Themen, die auch im Online-Fragebogen abgedeckt wurden:

- Einstellungen zum Park
- Bestehende Parkaktivitäten
- Gewünschte Parkaktivitäten
- Zusammenarbeit Park – Landwirtschaft
- Einbindung der Landwirtschaft in den Park

Zu den Hauptkategorien wurden Subkategorien entwickelt, um die verschiedenen Aussagen zu den Hauptkategorien thematisch besser ordnen zu können.

Der Fokus der Analyse lag auf der inhaltlichen Interpretation der Interviews. Die Interaktionen zwischen Befragten und Fragenden bzw. wie in diesen Interaktionen «Realitäten» geschaffen werden, stand nicht im Fokus der Analyse (Silverman, 2013a, 2013b).

⁶ $r = 0 - 0.2 \Rightarrow$ kein oder schwacher Zusammenhang; $r = 0.2 - 0.4 \Rightarrow$ moderater Zusammenhang; $r > 0.4 \Rightarrow$ starker Zusammenhang

4 Ergebnisse Online-Umfrage

Im Kapitel 4 werden die **Ergebnisse aus der Online-Befragung** präsentiert. Das Kapitel ist einerseits gemäss den Forschungsfragen und andererseits nach dem **Modell AgriPark** strukturiert. Die Präsentation der Ergebnisse enthält **erste Interpretationsideen**. Diese werden dann in der Zusammenfassung als Hypothesen weitergeführt (Kapitel 6). Kapitel 7 diskutiert die Ergebnisse im Vergleich mit anderen Studien und Kapitel 8 stellt Ergebnisse als erste Grundlagen für die AgriPark Toolbox vor.

4.1 Abstimmungen damals und heute zu den Naturparks

Zur Einschätzung der Grundstimmung gegenüber den drei Naturparks in der erhobenen Stichprobe wurde zuerst die Frage gestellt «Damals als Sie in Ihrer Gemeinde über die Errichtung des Regionalen Naturparks XY abstimmen konnten, wie stimmten Sie da?». In allen drei Parks gab eine Mehrheit von ca. 40% an, damals für die Errichtung des jeweiligen Naturparks gestimmt zu haben (vgl. Abbildung 4). Die Gegenstimmen zum Naturpark waren der Stichprobe aus den drei Parks unterschiedlich verteilt: Gemäss der vorliegenden Untersuchung war der Anteil der Park-Gegner im Regionalen Naturpark Schaffhausen deutlich höher (31%) als im Landschaftspark Binntal (10%) und Naturpark Gantrisch (13%).

Im Regionalen Naturpark Schaffhausen, wo die Abstimmung zeitlich noch weniger weit zurückliegt, war der Anteil der befragten Personen, die nicht mehr wussten, wie sie abstimmten, kleiner als in den andern beiden Parks: 11% im Regionalen Naturpark Schaffhausen, 24% im Naturpark Gantrisch und 25% im Landschaftspark Binntal.

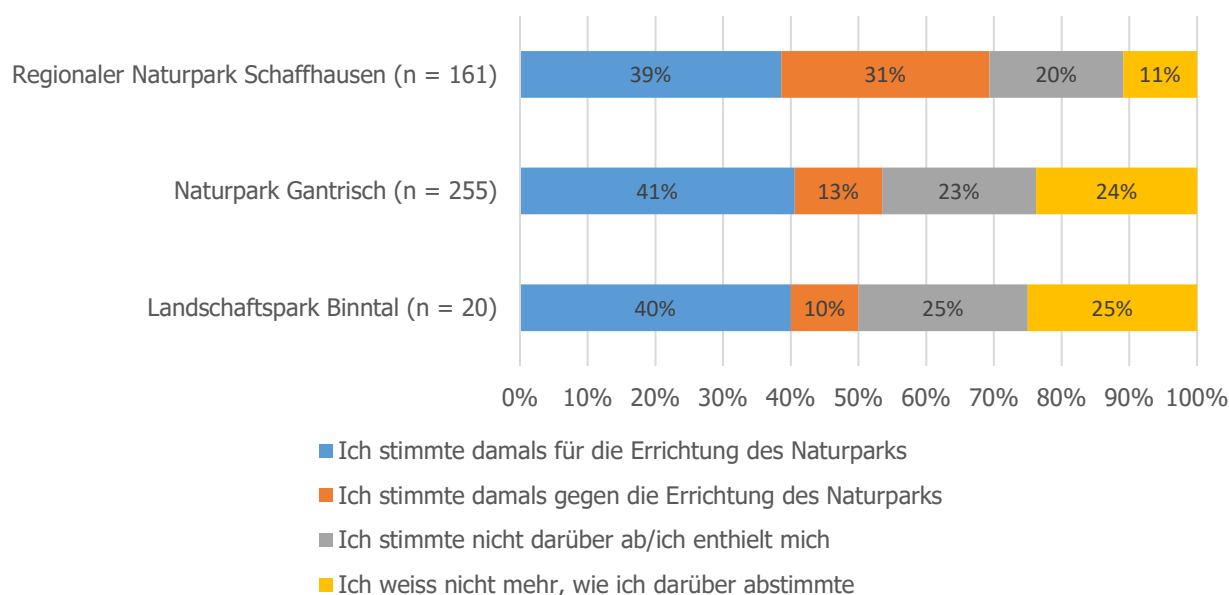


Abbildung 4. Angaben der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung dazu, wie sie damals über die Errichtung «ihres» Naturparks abstimmten (n = 436)

Nach der Frage zur Abstimmung damals wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie heute abstimmen würden. Im Landschaftspark Binntal und im Naturpark Gantrisch würden heute jeweils ca. 60% für die Errichtung stimmen (vgl. Abbildung 5). Im Naturpark Schaffhausen würden heute 40% der Befragten die Errichtung des Naturparks befürworten. Das heisst in den beiden Parks Binntal und Gantrisch würden heute mehr der Befragten für die Errichtung des Parks stimmen als damals. Aber nicht nur die Zustimmung der Befragten, sondern auch die Ablehnung des Parks würde in diesen Parks leicht steigen. Im Landschaftspark Binntal lehnten damals 10% der im Rahmen von AgriPark Befragten den Park ab. Heute wären es 20%. Im Naturpark Gan-

risch stieg die Ablehnung des Parks von damals 13% auf 18% unter den Befragten.⁷ Und im Regionalen Naturpark Schaffhausen würden heute 39% der Befragten den Park ablehnen. Damals stimmten 35% der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung dagegen. Wichtig ist dabei anzumerken, dass die Auswertung der Daten zeigte, dass nur eine einzige befragte Person, die damals «ihren» Park befürwortete, ihn heute ablehnen würde. Die Stimmen in der Umfrage, die heute die Pärke ablehnen würden, wussten entweder nicht mehr, wie sie damals abstimmten oder hatten nicht abgestimmt.

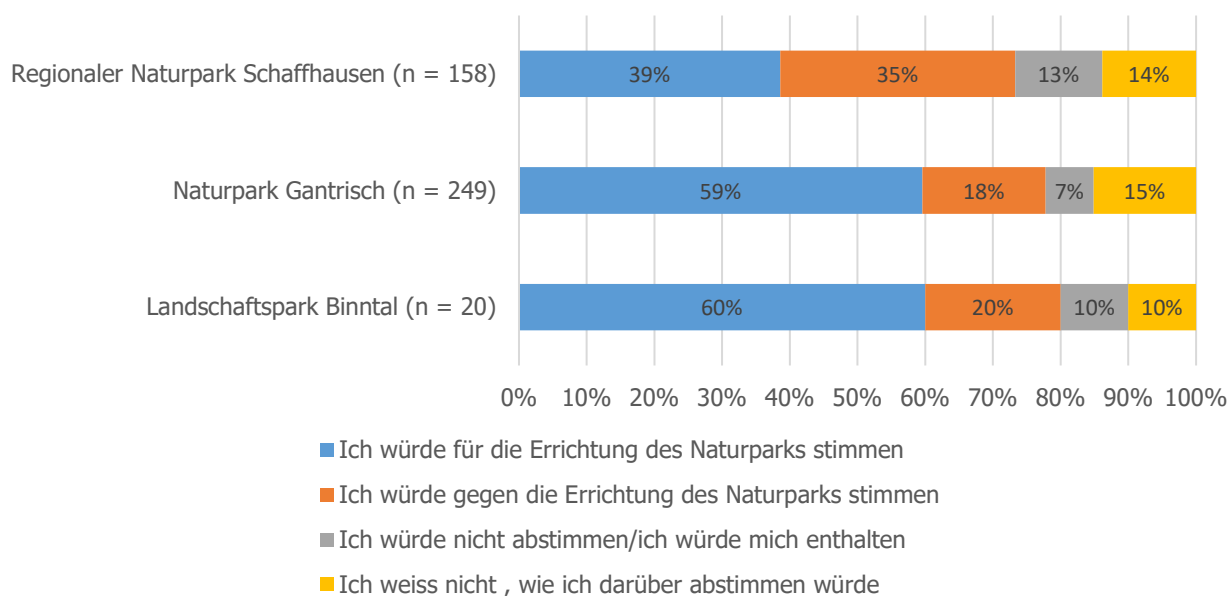


Abbildung 5. Angaben der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung dazu, wie sie heute über «ihren» Naturpark abgestimmten (n = 427)

4.2 Parkaktivitäten für die Landwirtschaft

Im Kapitel 4.2 werden die Ergebnisse zu bestehenden und gewünschten Aktivitäten der drei Pärke für die Landwirtschaft präsentiert. Was wir in dieser Arbeit unter Parkaktivitäten verstehen, wird in Kapitel 2.2 aufgeführt.

4.2.1 Bestehende Parkaktivitäten in den drei Pärken für die Landwirtschaft

In der Umfrage wurde die teilnehmende landwirtschaftliche Bevölkerung dazu aufgefordert, anzugeben, welche der aufgeführten Parkaktivitäten ihr landwirtschaftlicher Betrieb nutzt. In allen drei Pärken war jeweils die Mehrheit der Befragten in Kulturlandschafts-, Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekten aktiv. Dies entsprach 13 landwirtschaftlichen Betrieben im Landschaftspark Binntal, 147 Betrieben im Naturpark Gantrisch und 79 Betrieben im Regionalen Naturpark Schaffhausen (vgl. Abbildung 6, Abbildung 7, Abbildung 8). Weitere Aktivitäten, die die Pärke den landwirtschaftlichen Betrieben boten, deckten die Bereiche Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen sowie Sensibilisierung für die Leistungen der Landwirtschaft ab. Diese Angebote für die Landwirtschaft nutzten die Betriebe der Befragten tendenziell weniger

⁷ Im Sommer 2020 stimmte die Bevölkerung der Gemeinden im Landschaftspark Binntal der Erneuerung des Parkvertrags für weitere 10 Jahre mit über 99% deutlich zu ([“Parkvertrag ohne eine einzige Gegenstimme angenommen,”](#) 2020). Und auch im Naturpark Gantrisch stimmte die Bevölkerung aller 20 Park-Gemeinden im Herbst 2020 mehrheitlich für die Erneuerung der Parkvertrags ([“Deutliches JA zur Verlängerung 2022 – 2031,”](#) 2020).

als die zuvor erwähnten Aktivitäten in den Bereichen Landschaft und Vernetzung (vgl. Abbildung 6, Abbildung 7 und Abbildung 8).

Die Zahl der Befragten von landwirtschaftlichen Betrieben, die Aktivitäten der Pärke nutzten, wurde mit der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den jeweiligen Parkperimetern verglichen (vgl. Abbildung 6, Abbildung 7, Abbildung 8). Der Vergleich basierend auf unseren Daten zeigte: Im kleinen Landschaftspark Binntal war die absolute Zahl der an den verschiedenen Parkaktivitäten beteiligten Betriebe klein (max. 13 Betriebe). Vergleicht man diese Zahl aber mit der vorhandenen Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Park, war der prozentuale Anteil der Betriebe, die Parkaktivitäten nutzten, hoch (max. 28%) (vgl. Abbildung 6). Im Gegensatz dazu war die absolute Zahl der an den verschiedenen Parkaktivitäten beteiligten, befragten landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Gantrisch gross (max. 147 Betriebe, vgl. Abbildung 7). Gemessen an der Zahl der vorhandenen Betriebe im Parkgebiet war der prozentuale Anteil von 15% jedoch deutlich kleiner als im Landschaftspark Binntal. Natürlich zeigen die hier beschriebenen und unten aufgeführten Daten nur Resultate aus unserer Befragung und geben keine Auskunft darüber, wie viele Betriebe zum Zeitpunkt der Datenerhebung tatsächlich an den Parkaktivitäten beteiligt waren. Die Ergebnisse liefern einen Eindruck, wie die Beteiligungen der landwirtschaftlichen Betriebe in den drei Pärken aussehen könnten.

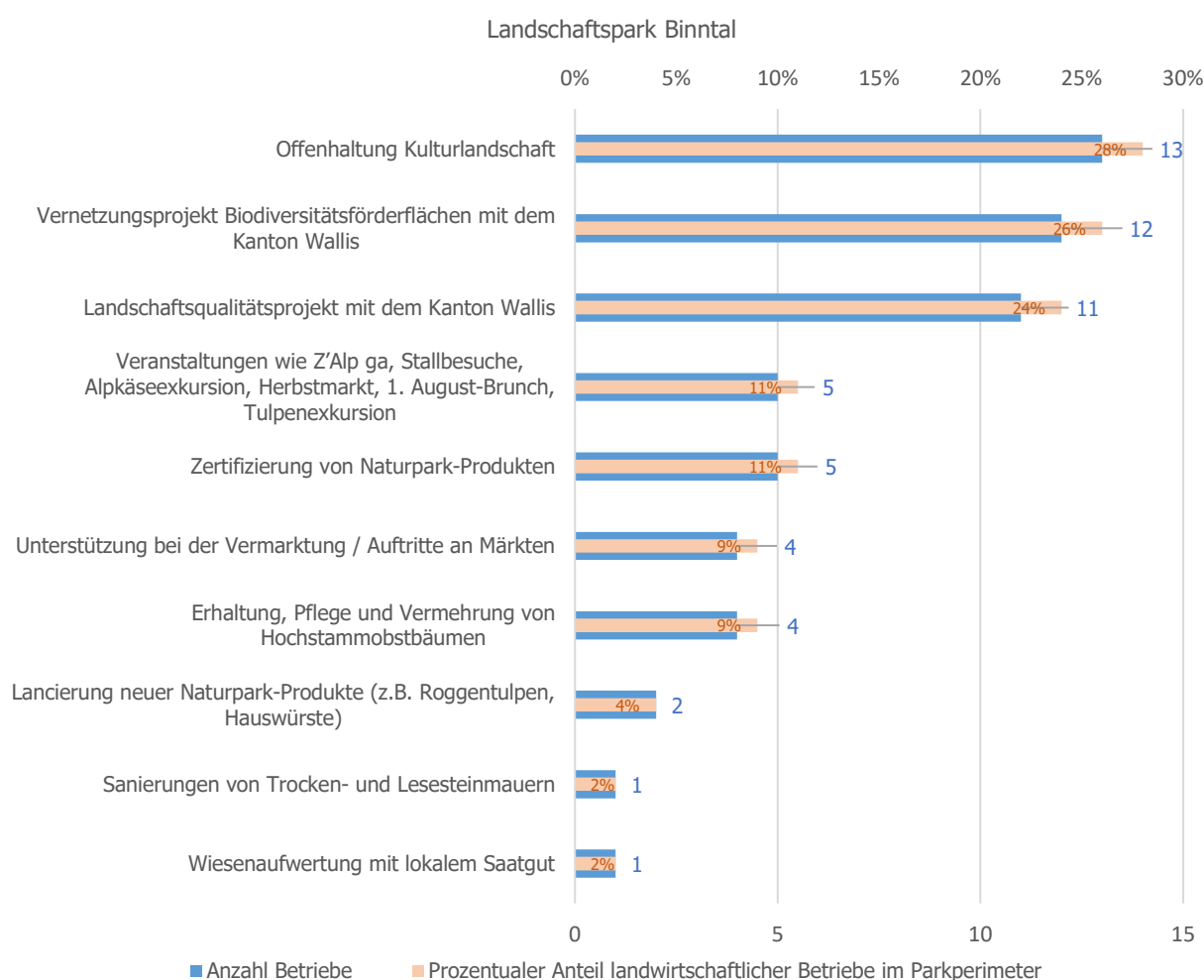


Abbildung 6. Landschaftspark Binntal –Aktivitäten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n = 13; 46⁸ direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: Im Landschaftspark Binntal beteiligten sich 13 der befragten landwirtschaftliche Betriebe am Parkprojekt «Offenhaltung Kulturlandschaft». Dies entsprach 28% der landwirtschaftlichen Betriebe im Landschaftspark Binntal.

⁸ Gemäss Angaben der Geschäftsleitung des Landschaftsparks Binntal vom Frühling 2019

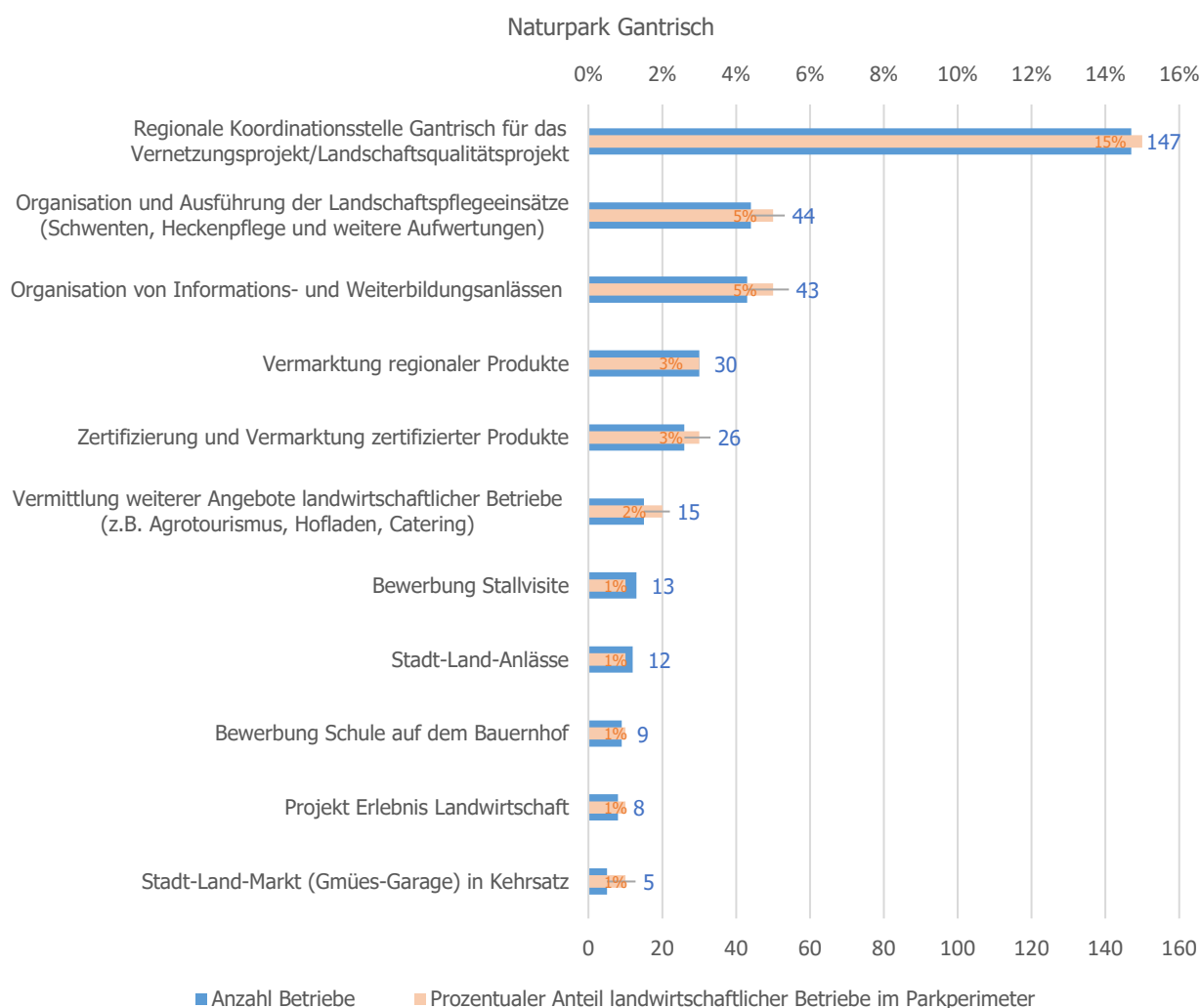


Abbildung 7. Naturpark Gantrisch –Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n =201; 949⁹ direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: An den Vernetzungs-/Landschaftsqualitätsprojekten, die über den Naturpark Gantrisch koordiniert wurden, beteiligten sich 147 der befragten landwirtschaftlichen Betriebe. Dies entsprach 15% der landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Gantrisch.

⁹ Gemäss Mailadressliste vom Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) des Kantons Bern, Frühling 2019

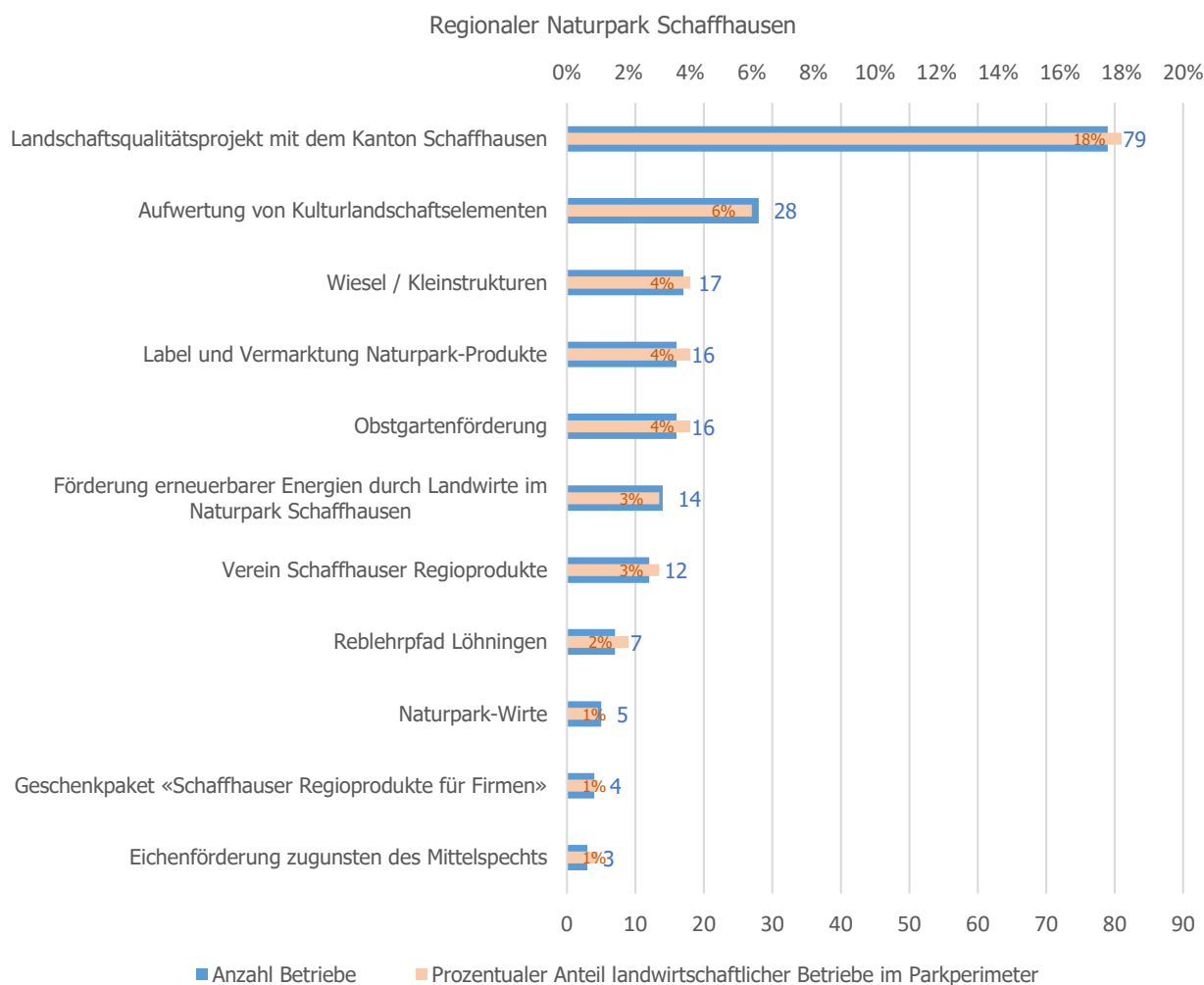


Abbildung 8. Regionaler Naturpark Schaffhausen –Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n = 139; 433¹⁰ direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: An den Landschaftsqualitätsprojekten, die über den Naturpark Gantrisch koordiniert wurden, beteiligten sich 79 der befragten landwirtschaftlichen Betriebe. Dies entsprach 18% der landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Gantrisch.

4.2.2 Gewünschte Aktivitäten der Pärke für die Landwirtschaft

Die Online-Befragung zeigte, in welchen Bereichen sich die befragten VertreterInnen landwirtschaftlicher Betriebe (noch) mehr Aktivitäten von ihrem jeweiligen Naturpark für die Landwirtschaft wünschen würden (vgl. Abbildung 9). Die Information über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft wurde von 59% der Befragten als eher wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt. 54% beurteilten auch die Unterstützung bei der Direktvermarktung als eher bis sehr wichtig. Danach folgten noch weitere Parkaktivitäten, die mehrheitlich auch als eher bis sehr wichtig bewertet werden: Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung (46%), Weiterbildung zur Vermarktung regionaler Produkte (46%), Unterstützung bei Raumplanungsfragen (46%), Unterstützung bei der Projekteinreichung und Projektabwicklung (46%) und Weiterbildung zur regionalen Kooperation für Landwirte (43%).

¹⁰ Gemäss der Mailadressliste des Landwirtschaftsamts Schaffhausen, Frühling 2019

Diese Frage zur Einschätzung gewünschter Parkaktivitäten zeigt nur, wie die Befragten die in der Umfrage aufgeführten Frageitems (vgl. Abbildung 9) einschätzen. Die Antworten sagen nichts darüber aus, welche Aktivitäten Pärke tatsächlich übernehmen möchten/sollten, welche andere AkteurInnen übernehmen sollten und welche sich die Befragten ausserhalb dieses Fragerasters von einem Naturpark wünschen würden.

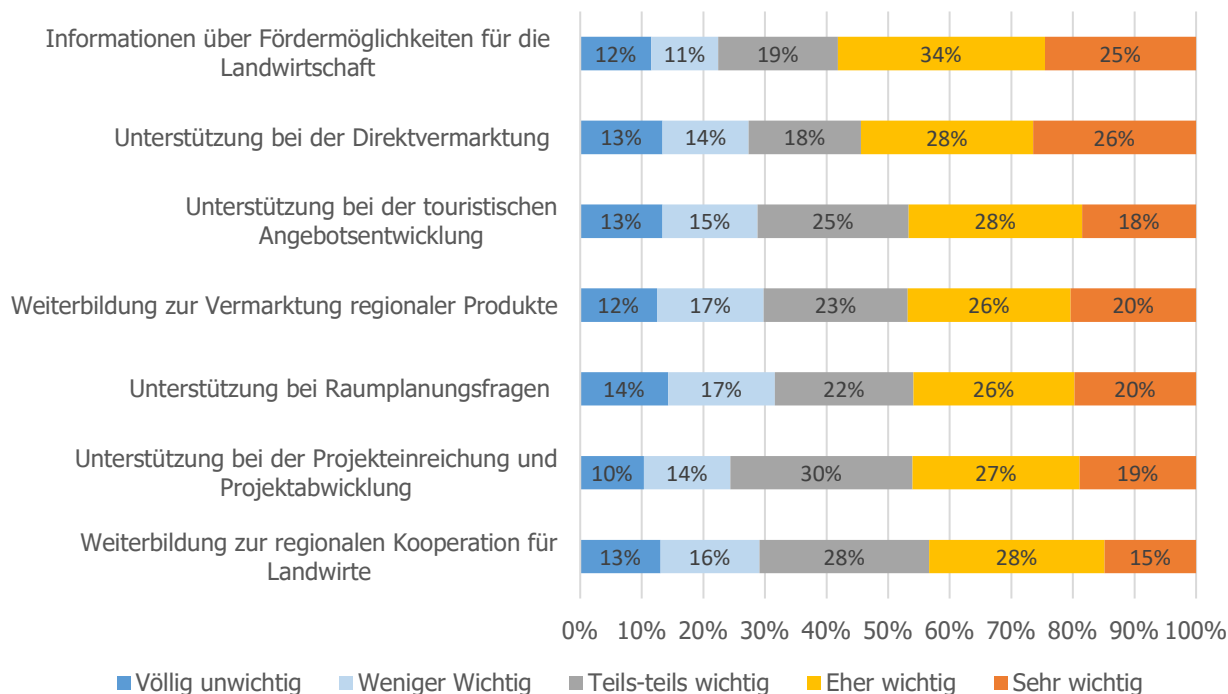


Abbildung 9. Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Parkaktivitäten für die Landwirtschaft in den drei Pärken (n = 330)

Zu den in Abbildung 9 aufgeführten Aktivitäten wurden die Teilnehmenden jeweils zusätzlich gefragt, ob eine Person von ihrem landwirtschaftlichen Betrieb diese Aktivität des Parks bereits nutzt, gerne nutzen würde oder nicht nutzen würde. Generell hätten zwischen 28% und 49% der an der Umfrage beteiligten landwirtschaftlichen Betriebe Interesse daran, eine der aufgeführten Aktivitäten zu nutzen. 1% bis 5 % der Befragten gaben an, dass jemand von ihrem Betrieb eine aufgeführte Aktivität schon zum Zeitpunkt der Befragung nutzte (vgl. Abbildung 10).

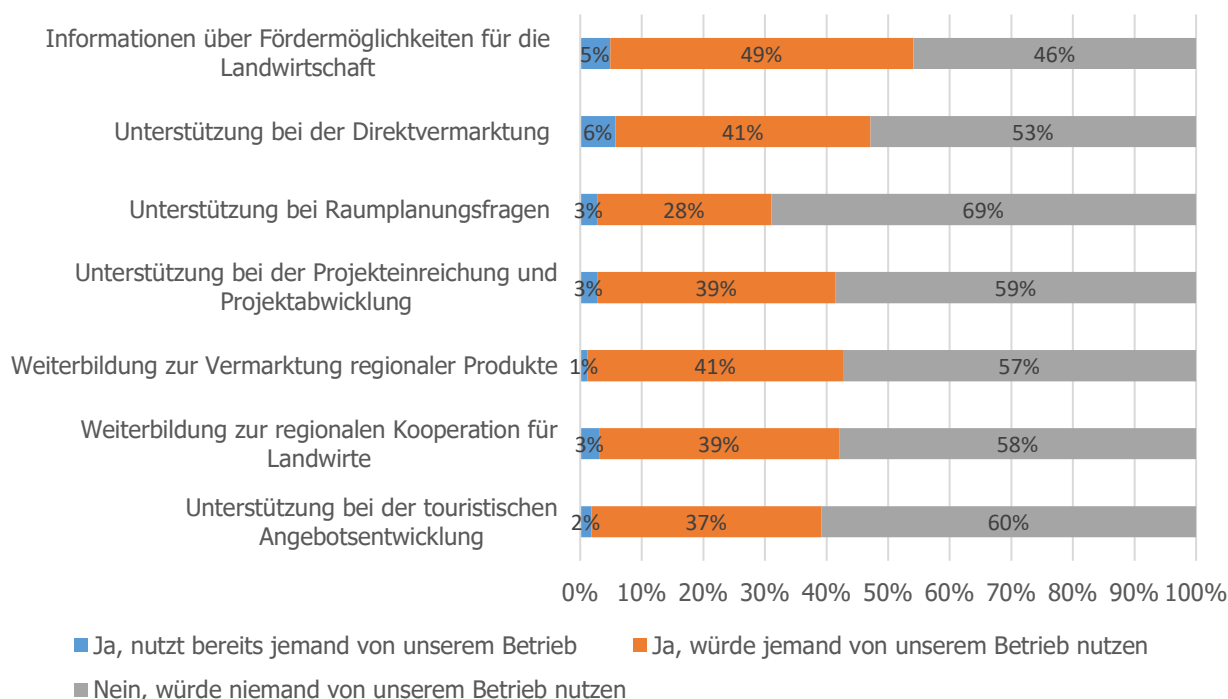


Abbildung 10. Einschätzung der Befragten dazu, ob sie oder jemand von ihrem Betrieb die in der Umfrage aufgeführten Parkaktivitäten nutzen würde (n = 330)

4.2.3 Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Aktivitäten für die Landwirtschaft und Parkzugehörigkeit

In diesem Kapitel werden die Einschätzungen zur Wichtigkeit verschiedener Parkaktivitäten für die Landwirtschaft pro Park dargestellt. Aufgrund dieser Darstellungen lassen sich erste Vermutungen über die Ursachen und Gründe für diese Unterschiede herleiten.

Informationen über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft

Die Wichtigkeit der Informationen über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft schätzten die Befragten im Landschaftspark Binntal am höchsten ein (vgl. Abbildung 11). 46% der Befragten fanden dies sehr wichtig. Im Vergleich dazu schätzten im Naturpark Gantrisch «nur» 29% und im Regionalen Naturpark Schaffhausen 16% die Information über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft als sehr wichtig ein.

Im Landschaftspark Binntal beurteilten 46% der Befragten Informationen über Fördermöglichkeiten als sehr wichtig. Dies interpretieren wir als Hinweis darauf, dass für die Landwirtschaft im Binntal Fördermöglichkeiten im Allgemeinen wichtiger sein könnten. Eine Ursache dafür könnte sein, dass die Landwirtschaft in den Bergzonen tendenziell stärker von Förderinstrumenten abhängig ist.

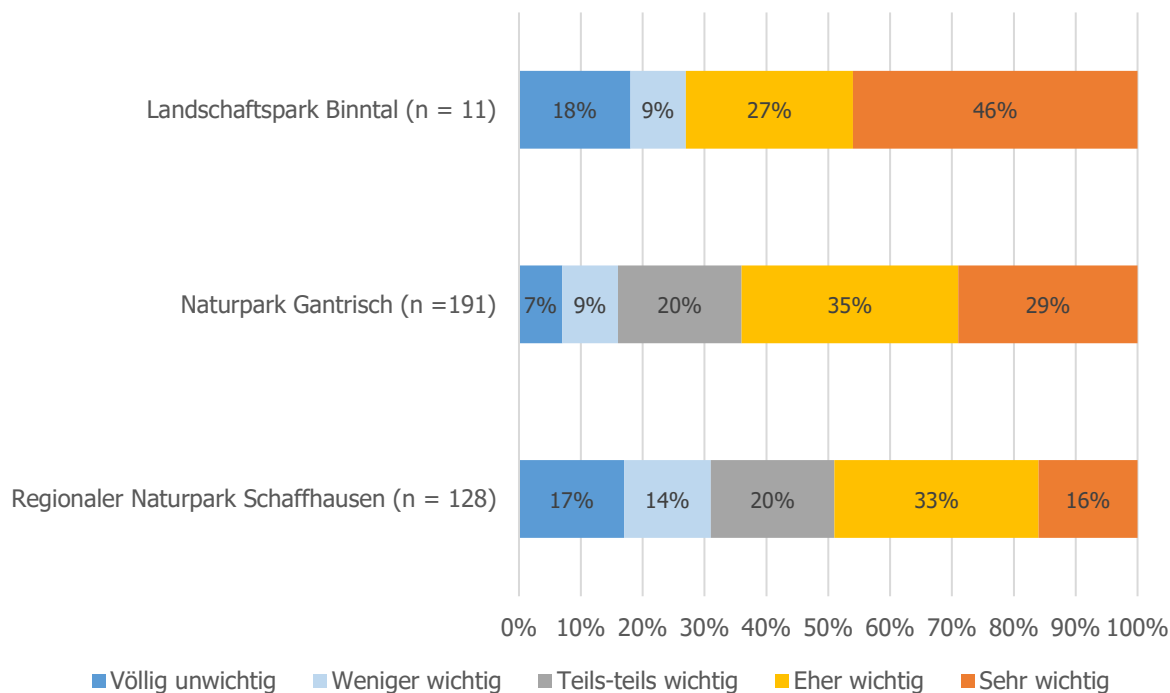


Abbildung 11. Einschätzung der Wichtigkeit zur Information über Fördermöglichkeiten in den drei Parks (n = 330)

Unterstützung bei der Direktvermarktung

Unterstützung bei der Direktvermarktung wurde in allen drei Parks von ca. der Hälfte der Befragten als eher bis sehr wichtig eingeschätzt (vgl. Abbildung 12). Aus unserer Sicht ist dies, wie auch die Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews, ein Hinweis dafür, dass neue/erweiterte Absatzkanäle für regionale Produkte von den befragten LandwirtInnen als zentraler Nutzen eines Parks gesehen werden.

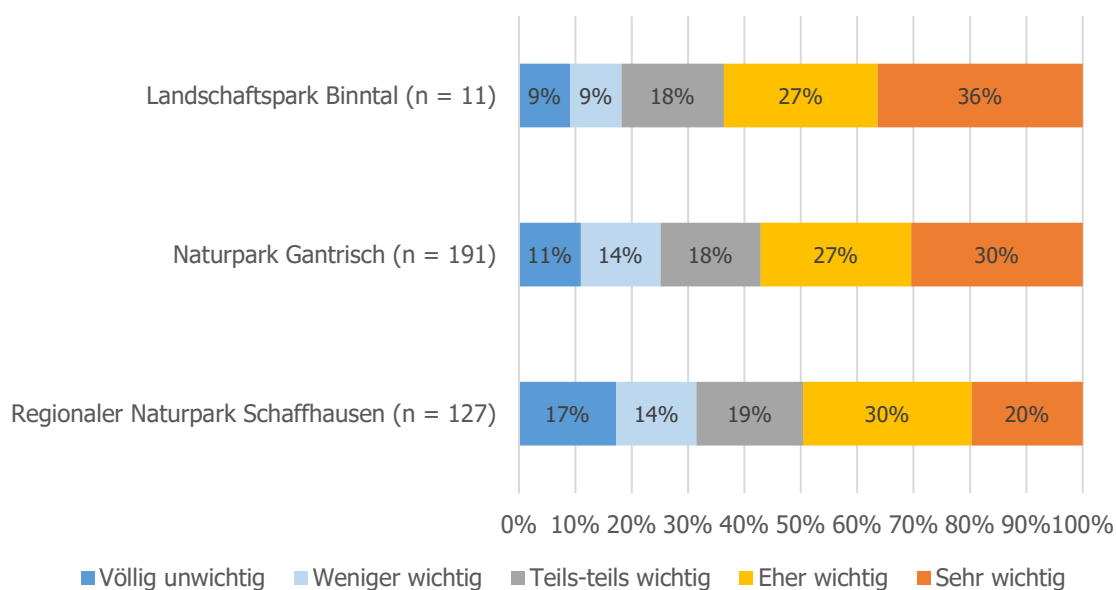


Abbildung 12. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der Direktvermarktung (n= 329)

Unterstützung bei der Entwicklung touristischer Angebote

Am meisten Zuspruch erhielt die mögliche Parkaktivität «Unterstützung bei der Entwicklung touristischer Angebote» im Naturpark Gantrisch. 51% der Befragten fanden diese Unterstützung eher bis sehr wichtig (vgl. Abbildung 13). In den anderen beiden Parks waren nur 36% bzw. 40% dieser Meinung. Die Frage stellt sich, weshalb die Befragten aus dem Naturpark Gantrisch verstärkt Chancen im Tourismus wahrnahmen.

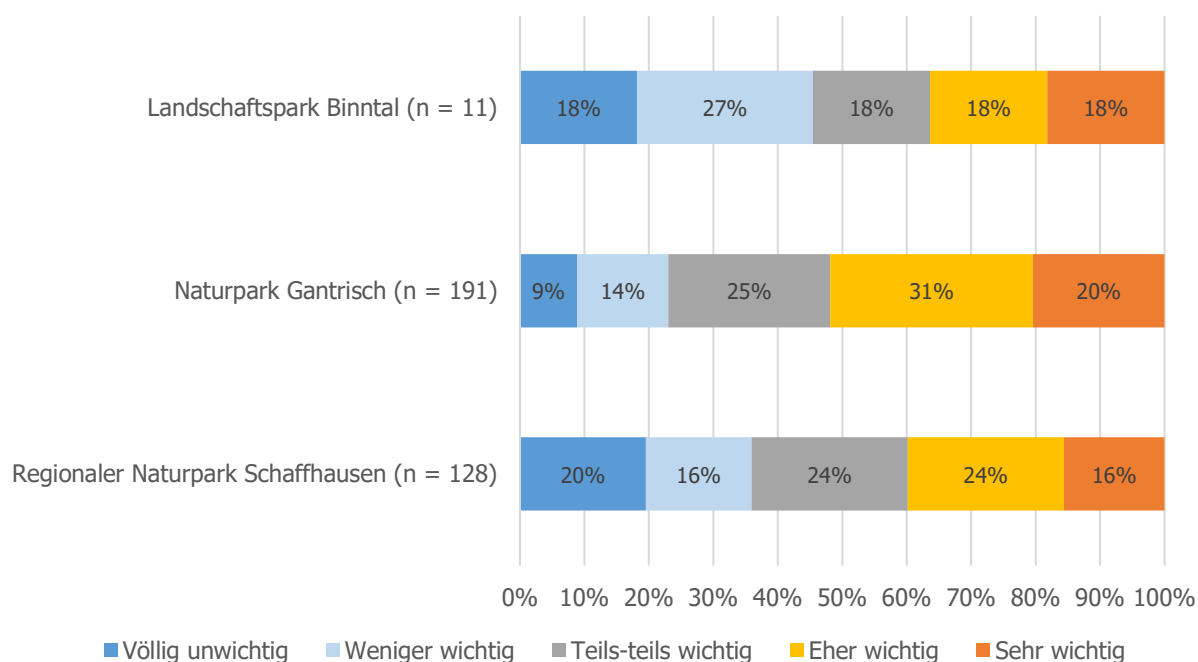


Abbildung 13. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der touristischen Angebotsentwicklung (n=330)

Weiterbildung zur Vermarktung regionaler Produkte

Im Landschaftspark Binntal fanden deutlich mehr Befragte Weiterbildungen zur Vermarktung regionaler Produkte weniger wichtig bis völlig unwichtig (63%) als im Naturpark Gantrisch und im Regionalen Naturpark Schaffhausen (24% und 35%; vgl. Abbildung 14). In diesen beiden Parks beurteilten mind. 40% der Befragten Weiterbildungen im Bereich Vermarktung eher bis sehr wichtig.

Es stellt sich die Frage, weshalb viele der befragten LandwirtInnen, die Weiterbildung zur Vermarktung regionaler Produkte nur als teils-teils, weniger oder völlig unwichtig erachteten. Und dies, obwohl im Gegensatz dazu die Unterstützung bei der Direktvermarktung als mehrheitlich eher bis sehr wichtig bewertet wurde. Ein Grund hierfür könnte aus unserer Sicht sein, dass die Befragten Unterstützung bei der Direktvermarktung vor allem als zusätzliche Leistung des Parks betrachteten. Weiterbildung hingegen wurde von den Befragten mit höherem Einsatz von persönlichen zeitlichen Ressourcen in Verbindung gebracht. Weil Zeit, gemäss unserer Befragung, bei den meisten LandwirtInnen knapp ist, beurteilten sie daher Weiterbildung bei der Vermarktung regionaler Produkte als weniger wichtig.

Auffällig sind auch die Unterschiede zwischen den Parks: vor allem im Landschaftspark Binntal beurteilten die Befragten eine Weiterbildung zu Vermarktung regionaler Produkte als deutlich weniger wichtig als in den anderen beiden Parks (vgl. Abbildung 14). Interessant zu wissen, wäre, weshalb es zu dieser unterschiedlichen Beurteilung kam.

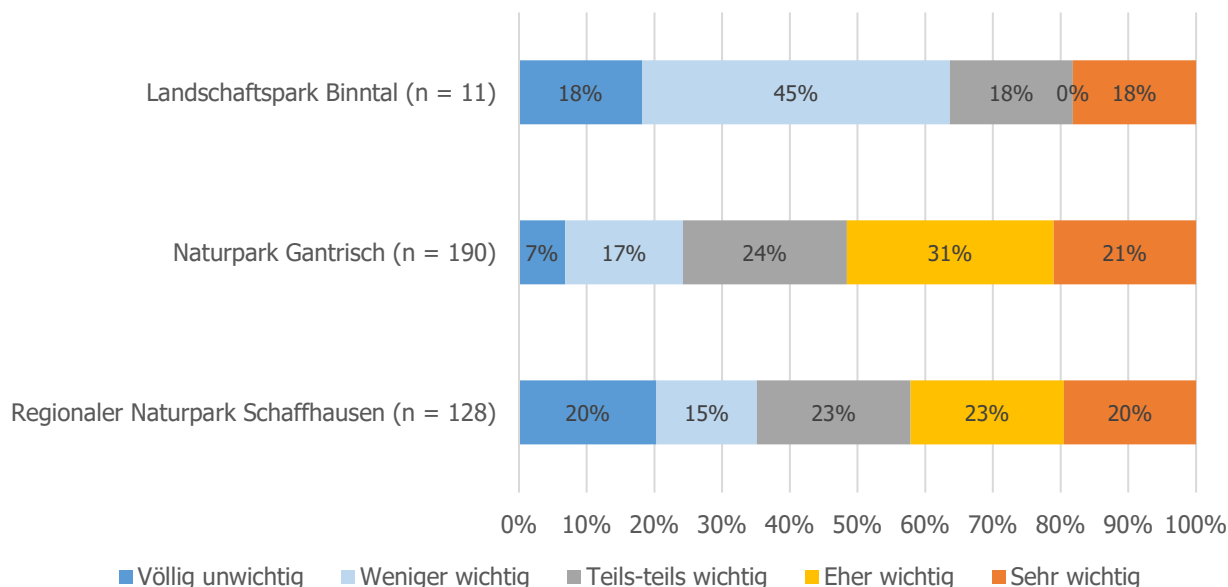


Abbildung 14. Einschätzung der Wichtigkeit von Weiterbildungen zur Vermarktung regionaler Produkte (n = 329).

Unterstützung bei Raumplanungsfragen

Die Unterstützung bei Raumplanungsfragen wurde von den Befragten im Naturpark Gantrisch (54%) und im Regionalen Naturpark Schaffhausen (36%) öfter als eher bis sehr wichtig eingeschätzt als im Landschaftspark Binntal (27%) (vgl. Abbildung 15).

Die Frage stellt sich, weshalb insbesondere im Naturpark Gantrisch die Unterstützung bei Raumplanungsfragen in der Befragung als wichtiger als in den anderen Parks erachtet wurde.

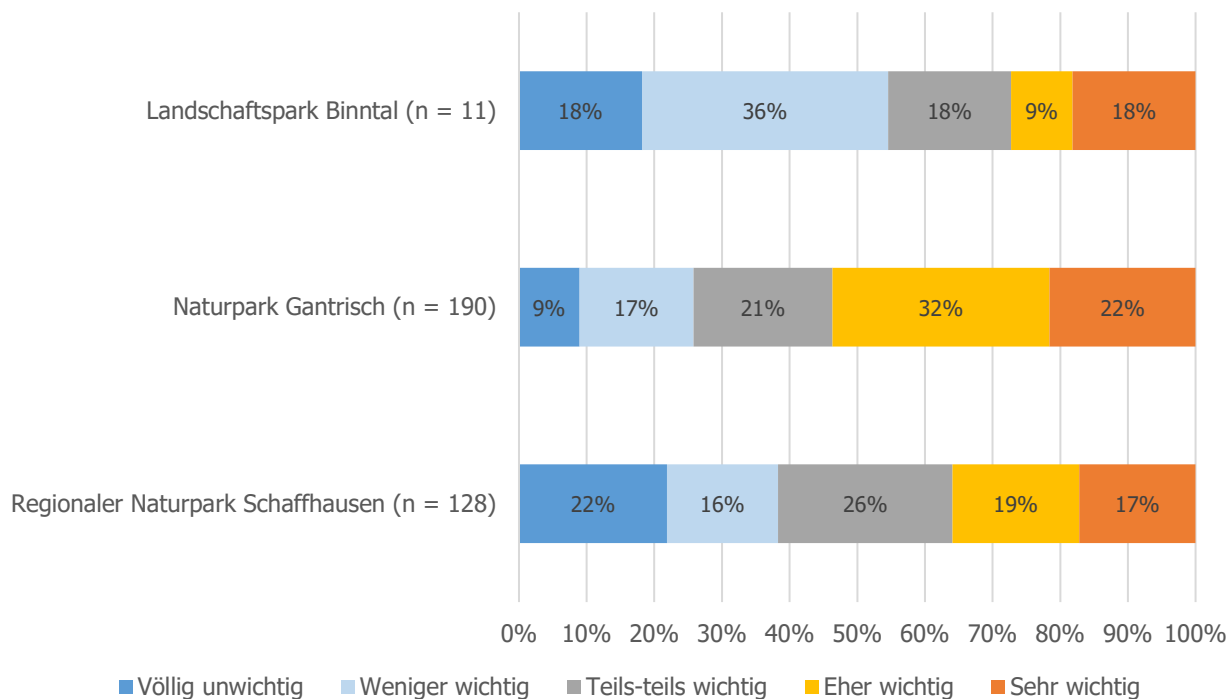


Abbildung 15. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei Raumplanungsfragen in den drei Parks (n = 329)

Unterstützung bei der Projekteinreichung und -abwicklung

Die Einschätzung der Befragten zur Wichtigkeit der Unterstützung bei der Projekteinreichung und -abwicklung glichen sich in den drei Naturparks. Nur im Landschaftspark Binntal schienen die Meinungen dazu polarisierter zu sein. Dort gab es einen grösseren Anteil, der die Unterstützung völlig unwichtig (18%; vgl. Abbildung 16) fand. In den beiden anderen Naturparks waren dies 8% und 13%. Im Landschaftspark Binntal fanden 36% die Unterstützung bei Projekten sehr wichtig, in den Parks Schaffhausen und Ganttrisch waren es jeweils 18% (vgl. Abbildung 16).

Die eher polarisierten Antworten aus dem Landschaftspark Binntal könnten auf die Kleinräumigkeit des Parks zurückgeführt werden. Vergleichsweise viele kannten schon die Unterstützungsleistungen des Parks bei Projekten und konnten sich bereits eine fundiertere und daher auch dezidiere Meinung darüber bilden.

Fraglich ist auch, weshalb die Unterstützung bei Projekten generell nicht als besonders wichtig eingeschätzt wurde. Möglicherweise wussten viele der Befragten gar nicht genau, welche Projekte gemeint sein könnten und welche Rolle das Naturparkmanagement gegenüber der Landwirtschaft hätte einnehmen können. Ein anderer Grund für diese Einschätzung könnte sein, dass sowieso schon viele Projekte in der Landwirtschaft laufen und kein Bedarf gesehen wurde, neue zu lancieren.

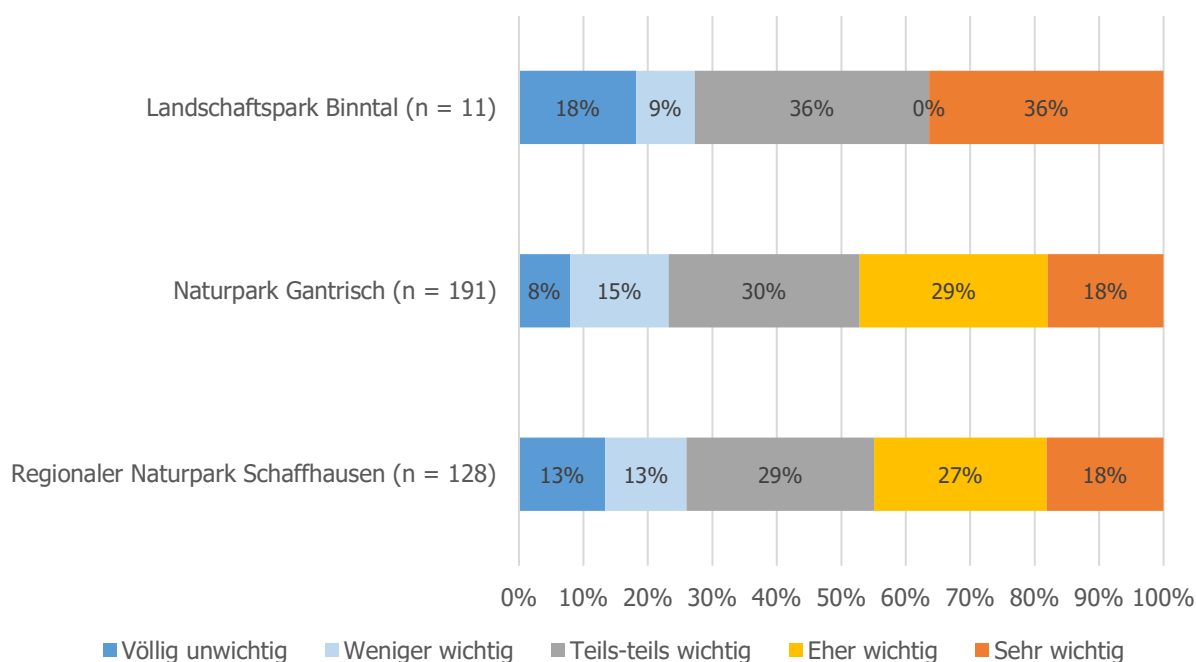


Abbildung 16. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der Projekteinreichung und Projektabwicklung (n = 329)

Weiterbildung zur regionalen Kooperation

Die Abbildung 17 zeigt, dass im Naturpark Ganttrisch (49%) und im regionalen Naturpark Schaffhausen (37%) Weiterbildungsangebote zur regionalen Kooperation in der Befragung häufiger als eher bis sehr wichtig eingeschätzt wurden als im Landschaftspark Binntal (18%). Die unterschiedlichen Einschätzungen zu dieser Frage könnten unserer Ansicht nach darauf zurückzuführen sein, dass im Landschaftspark Binntal regionale Kooperation einfacher zu erreichen ist, weil es sich um einen kleinen, wenig dicht besiedelten Park handelt. In solchen kleinen Parks «kennt man sich» ohnehin, auch ohne Förderung von regionalen Kooperationen, schon

gut. Zudem können auch regionsspezifische Umstände, wie soziale, politische und kulturelle Charakteristiken, dazu führen, dass Kooperation unterschiedlich bewertet und gelebt wird.

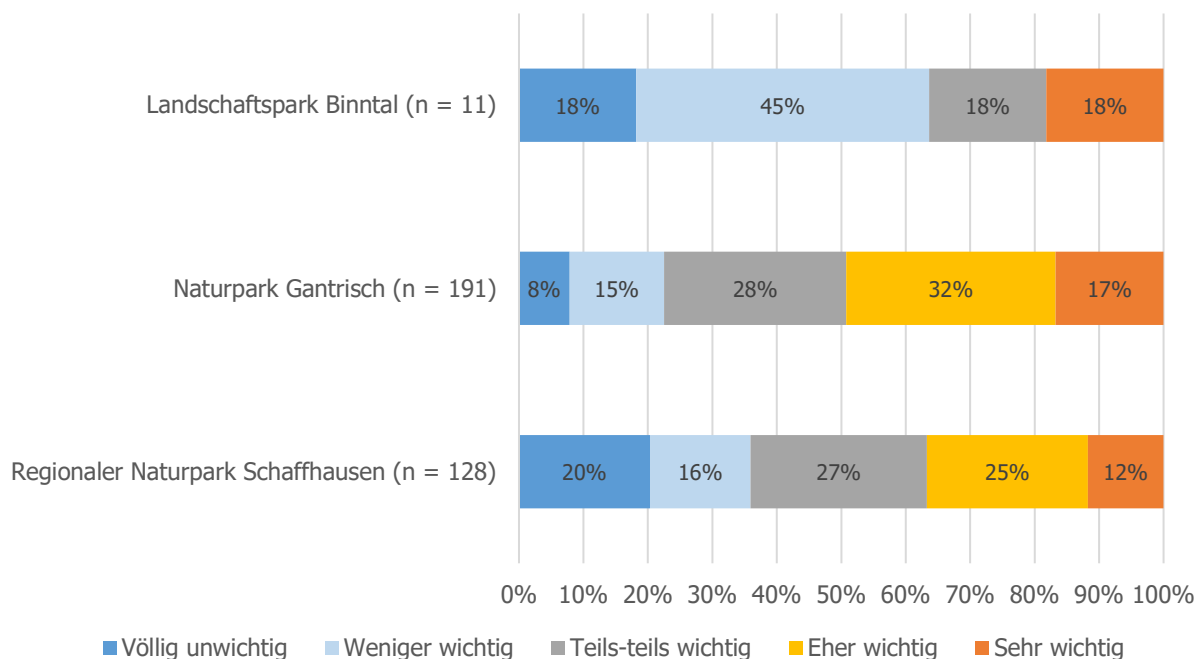


Abbildung 17. Einschätzung der Wichtigkeit zur Weiterbildung zur regionalen Kooperation (n = 330)

4.2.4 Beitrag der Landwirtschaft zu verschiedenen Bereichen der regionalen Entwicklung

Die befragten Landwirte gaben auch an, wie wichtig sie die Beiträge der Landwirtschaft in verschiedenen Bereichen wie Förderung der Biodiversität, Landschaft und Ökologie, Produktion und Vermarktung regionaler Produkte bewerteten (vgl. Abbildung 18). Im Bereich der Biodiversität schätzten 76% der Befragten den Beitrag als eher bis sehr wichtig ein. Danach folgten: Vernetzung ökologischer Ausgleichsflächen mit 70%, Produktion und Vermarktung regionaler Produkte mit 67%, Pflege von Landschaften von nationaler Bedeutung mit 60% und Offenhaltung der Weiden mit 58%.

In der Bundesverfassung festgehalten ist, dass die Landwirtschaft die Aufgabe hat, auch die natürlichen Lebensgrundlagen und die Kulturlandschaft zu erhalten (Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 1999). Vor diesem Hintergrund wäre es interessant, der Frage nachzugehen, weshalb einige Befragte die Wichtigkeit der Landwirtschaft für Ökologie, Biodiversität und Landschaft sehr gering einschätzten.

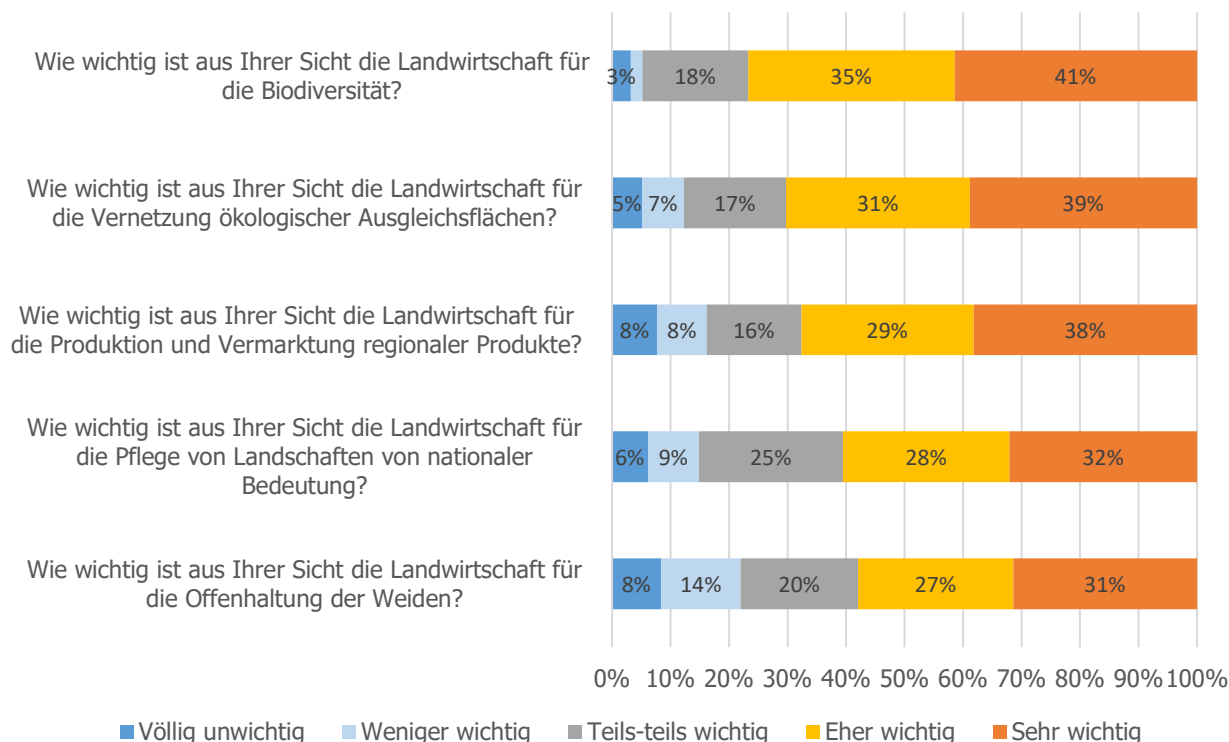


Abbildung 18. Einschätzungen, wie wichtig die Beiträge der Landwirtschaft in verschiedenen Bereich einer ökologischen und wirtschaftlichen Regionalentwicklung sind (n = 309)

Zu den Bereichen, zu denen die Landwirtschaft in den Parks ihren Beitrag leisten kann, gaben die Befragten an, ob sie sich mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb gerne darin engagieren würden oder bereits engagierten (vgl. Abbildung 19). Die Resultate zeigten, dass über 70% der Befragten bereits einen Beitrag für die Biodiversität und für ökologische Ausgleichsflächen leisteten. Entsprechend gab es auch relativ wenige, die sich in diesem Bereich noch engagieren wollten (12% bzw. 13%). Ebenfalls 13% der Befragten waren bereit, sich mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb für die Offenhaltung der Weiden zu engagieren. Im Bereich der Landschaftspflege und der Produktion landwirtschaftlicher Produkte wünschten sich 22% bzw. 26% der Befragten aktiv zu werden.

Die Resultate in Abbildung 19 deuten an, dass das Engagement der befragten LandwirtInnen vermutlich dort am grössten ist, wo es sich finanziell direkt lohnt. Leistungen für Förderung von Biodiversität und Vernetzung werden direkt von Bund und Kanton unterstützt. Interessant wäre es der Frage nachzugehen, weshalb nur 28% der Befragten Interesse bekundeten, regionale Produkte zu vermarkten. Dies obwohl hier auch finanzielle Anreize zu vermuten sein könnten.

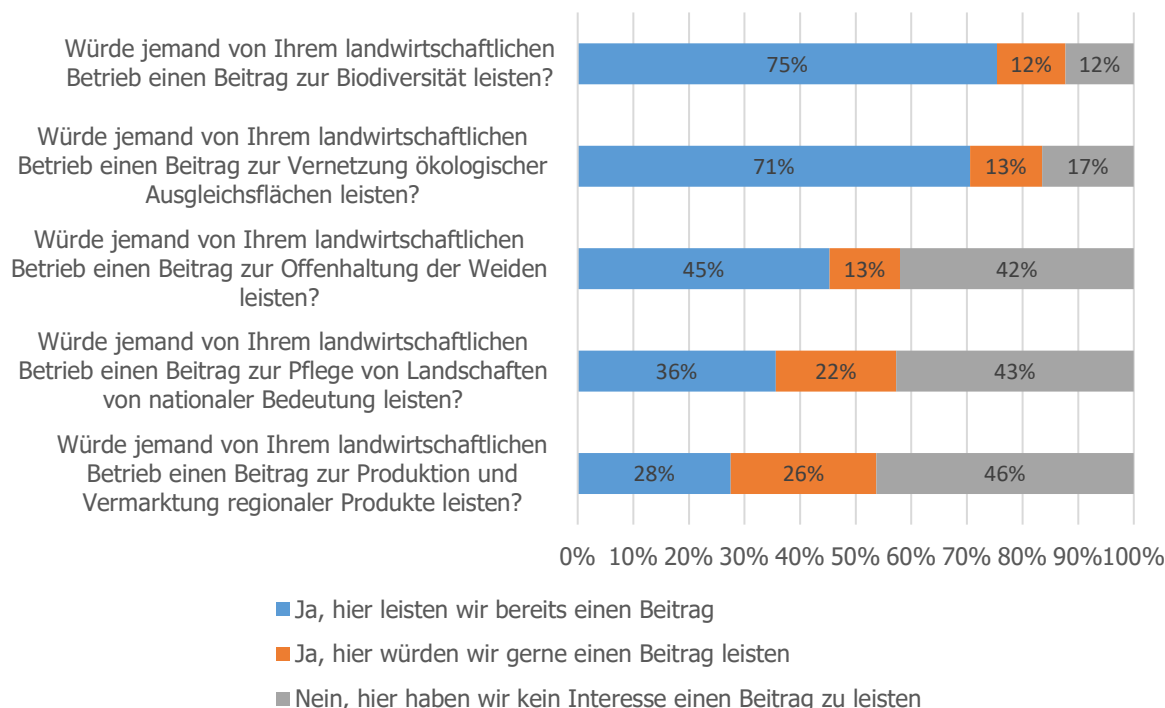


Abbildung 19 Angaben der Befragten, in welchen Bereichen sie sich mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb für eine ökologische und wirtschaftliche Regionalentwicklung engagieren würden (n = 309)

4.3 Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den Parks und ihre Nutzung der Parkaktivitäten

Im Kapitel 4.3 werden die Ergebnisse zu den Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber «ihrem» Naturpark gemäss dem im Kapitel 2.1 präsentierten Modell Agripark dargestellt.

Die nächste Abbildung 20 zeigt die Einstellungen und Wahrnehmungen der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung aller drei Pärke im Überblick. Auffällig ist, dass die Zustimmung zu den Aussagen, die die Bewahrung der Natur betreffen, hoch ausfiel: Beispielsweise beurteilten 55% der Befragten den Satz «Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten» als sehr zutreffend. Dieses Ergebnis widerspricht teilweise den Resultaten aus Abbildung 19. Dort würden beispielsweise nur 28% der Befragten einen Beitrag zur Pflege von Landschaften von nationaler Bedeutung leisten wollen. Spannend wäre es diesem Widerspruch weiter auf den Grund zu gehen. Welches Verständnis von Natur steht hinter diesen hier zusammen getragenen Resultaten? Inwieweit stimmen Ideale und Realität, was die Landwirtschaft für die «Natur» leistet überein? Welche Mechanismen führen, dazu weshalb befragte LandwirtInnen sich für Biodiversität und Ökologie (nicht) engagieren?

Die Beurteilung der Aussagen zum Naturpark im engeren Sinne, wurden mehrheitlich mit teils-teils zutreffend beurteilt. Beispielsweise beurteilten 44% der Befragten die Aussage «Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen» als teils-teils zutreffend. Die Unsicherheit darüber, ob die in der Abbildung 20 dargestellten Aussagen zutreffen oder nicht, könnte als Zeichen für wenige Park-Kenntnisse und fehlende Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Naturpark interpretiert werden. Die Unsicherheiten über die Unterstützung durch die Pärke könnten auch andeuten, dass sich die Landwirtschaft durch die Naturparkaktivitäten zu wenig angesprochen und unterstützt fühlt.

In den folgenden Kapiteln 4.3.1 bis 4.3.3 werden die Ergebnisse zwischen den Einstellungen und Wahrnehmung der NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten verglichen. Zwischen diesen beiden Gruppen konnten vielerorts Unterschiede festgestellt werden, allerdings nicht sehr grosse.

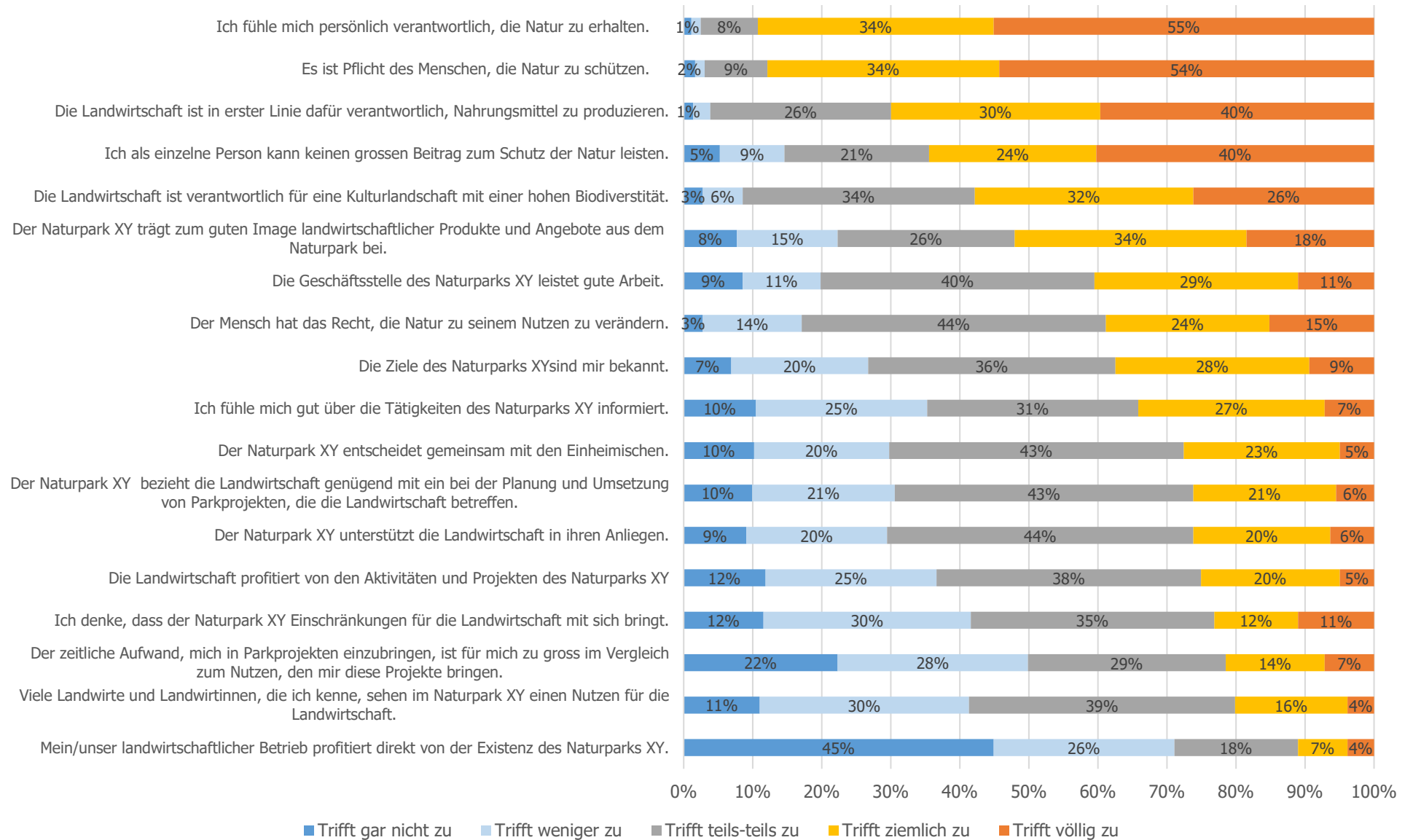


Abbildung 20. Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Parks im Überblick (n = 363)

4.3.1 Einstellungen und Wahrnehmungen gegenüber Naturpark und Natur

In diesem Kapitel werden die Resultate zum Block «Einstellung zum Naturpark und zur Natur» aus dem Modell AgriPark präsentiert (vgl. Abbildung 21 und Kapitel 2.1). Dabei werden die Einschätzungen der Befragten, die mindestens eine Parkaktivität nutzten, mit den Antworten der Befragten, die keine Parkaktivität nutzten, verglichen. Zwischen den beiden Gruppen zeigten sich vor allem Unterschiede bei den Frageitems, die den Nutzen des Parks und die Arbeit des Parkmanagements betrafen. Punkte Einstellungen zur Natur und Rolle der Landwirtschaft waren keine bedeutsamen Unterschiede festzustellen. Die tendenziell positiveren Einschätzungen der NutzerInnen von Parkaktivitäten zum Park lässt sich damit erklären, dass sie natürlich vom Park stärker profitieren und die Arbeit des Parkmanagements besser kennen und somit den Naturpark positiver beurteilen. Daher ist es gut möglich, dass die Wirkung auch in die andere Richtung geht als das Modell AgriPark vorschlägt: nicht nur eine positive Einstellung zum Park führt zur Nutzung seiner Aktivitäten, sondern auch die Nutzung von Parkaktivitäten führt zu einer positiveren Einstellungen gegenüber dem Park (vgl. Kapitel 2.1).

Einstellung zum Naturpark und zur Natur

- Vertrauen in das Naturparkmanagement
- Einschätzungen zum Nutzen eines Naturparks für die Landwirtschaft und für den eigenen Betrieb
- Einschätzungen zu Einschränkungen durch den Naturpark für die Landwirtschaft
- Wissen über den Naturpark
- Einstellung zu Natur und Umweltschutz
- Selbstverständnis Rolle Landwirtschaft

Abbildung 21. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016))

Vertrauen in das Naturparkmanagement

Das Vertrauen in das Naturparkmanagement wurde mit zwei Frageitems gemessen. Das erste war «Die Geschäftsstelle¹¹ des Naturparks XY leistet gute Arbeit» (Ruschkowski von, 2010). Die Befragten, die mindestens eine Parkaktivität nutzten, schätzten die Arbeit des Naturparkmanagements tendenziell besser ein als jene, die keine Parkaktivitäten nutzten (vgl. Abbildung 22). Die Abbildung 22 zeigt, dass für 44% der NutzerInnen von Parkaktivitäten die Aussage «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit» ziemlich bis völlig zutraf. Für Nicht-NutzerInnen waren dies nur 31%.

¹¹ Parkmanagement entspricht in der vorliegenden Arbeit der Geschäftsstelle, das heisst der operativen Ebene in der Organisationsstruktur eines Naturparks

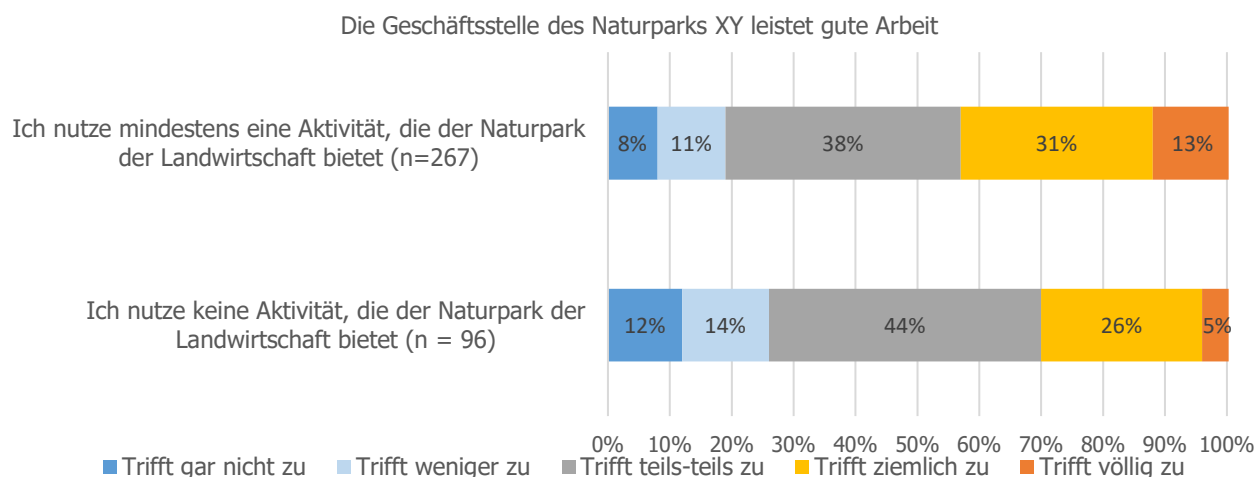


Abbildung 22. Bewertung der Aussage «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit» von Befragten, die mindestens eine der Parkaktivitäten nutzten vs. solchen, die gar keine nutzten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.013$ ¹²; Die Effektstärke nach (Cohen, 1992¹³) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.)

Das zweite Item, um Vertrauen zu messen, war: «Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen (Butticaz, 2013)». Für die NutzerInnen von Parkaktivitäten traf diese erwähnte Aussage häufiger ziemlich bis völlig zu (30%) als für Nicht-NutzerInnen (16%) (vgl. Abbildung 23).

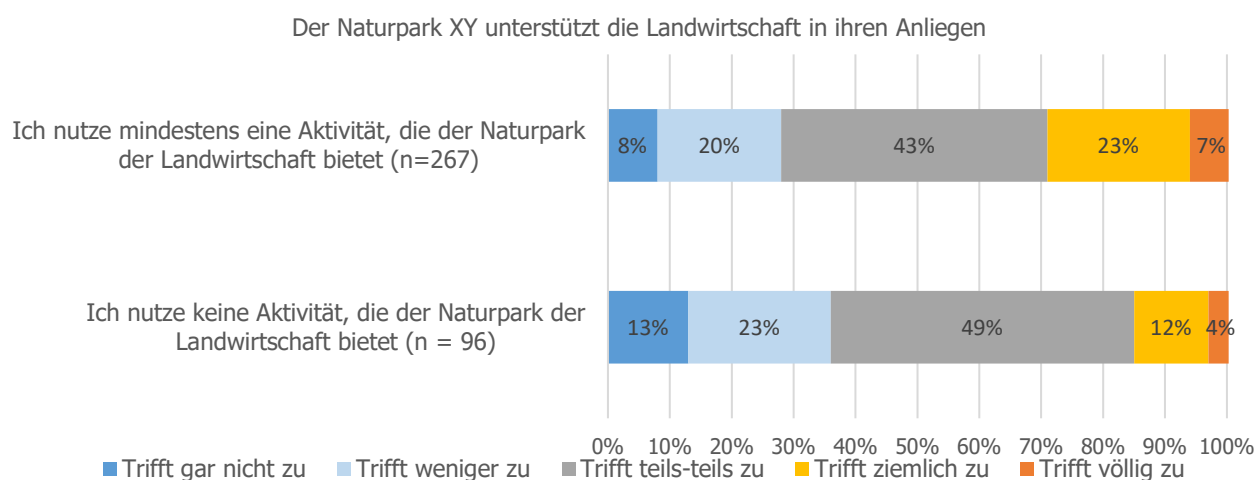


Abbildung 23. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.011$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht ebenfalls einem schwachen Effekt)

¹² Ab einem p-Wert von $\leq 5\%$ / **0.05** spricht man von einem **signifikanten** Ergebnis

¹³ Nach Universität Zürich (2018) und Field (2014); Effektstärke: Je weiter sie von 0 abweichen, desto grösser die Effektstärke.

$r = .10$ entspricht einem schwachen Effekt

$r = .30$ entspricht einem mittleren Effekt

$r = .50$ entspricht einem starken Effekt

Einschätzungen zum Nutzen eines Naturparks für die Landwirtschaft und Kosten/Nutzen-Überlegungen

Die Einschätzung zum Nutzen eines Naturparks für die Landwirtschaft im Park und den eigenen Betrieb wurde mit vier Frageitems gemessen.

Das erste lautete «Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Naturparks XY» (vgl. Abbildung 24). Unterschiede zwischen den NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten liessen sich vor allem bei der negativen Beurteilung der Aussage feststellen: Für 46% der befragten Personen, die keine Parkaktivität nutzten, traf die Aussage gar nicht oder weniger zu. Bei befragten NutzerInnen von Parkaktivitäten waren dies nur 34%.

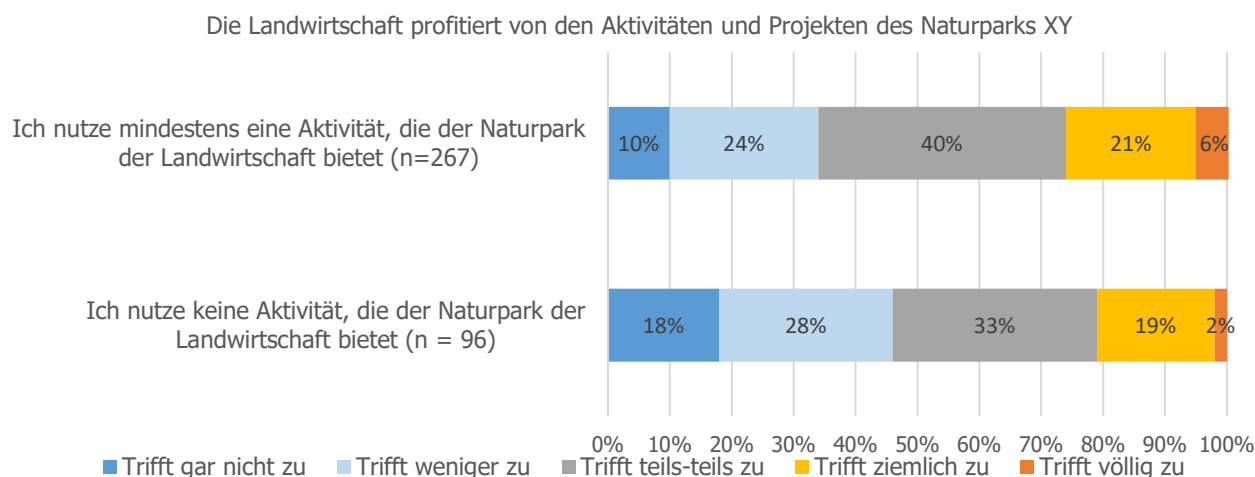


Abbildung 24. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Naturparks XY» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.022$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.12$ und entspricht einem schwachen Effekt.)

Das zweite Frageitem, um den Nutzen eines Parks für die Landwirtschaft zu messen, lautet: «Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei» (Humer-Gruber, 2016b). Hier unterschied sich die Einschätzung, dass diese Aussage zutrifft ebenfalls zwischen den beiden Gruppen – NutzerInnen bzw. Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten (vgl. Abbildung 25). In der ersten Gruppe traf die Aussage für 58% eher oder völlig zu; bei der zweiten Gruppe war dies nur für 38% der Fall.

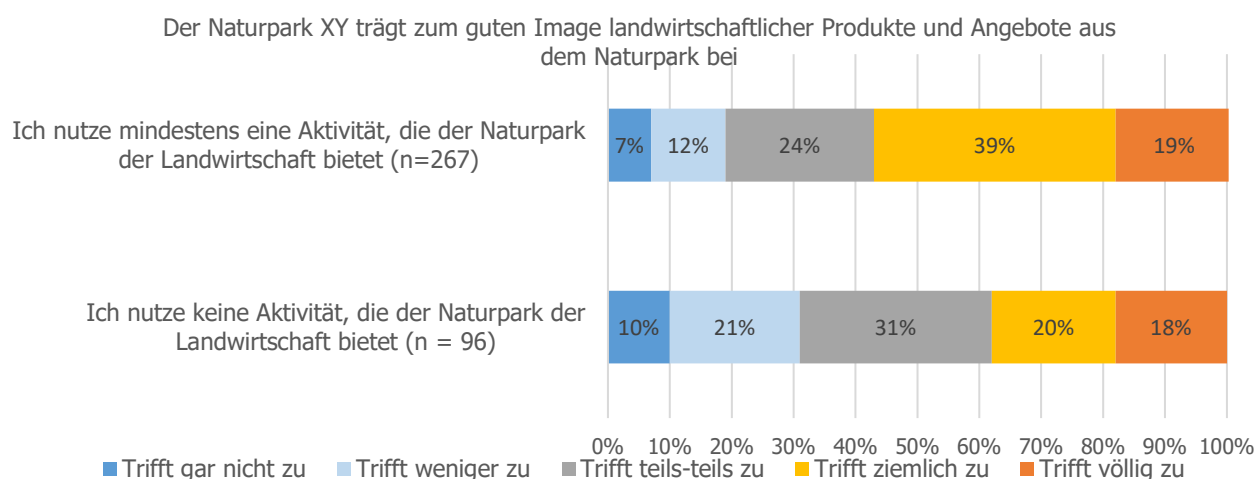


Abbildung 25. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.007$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.14$ und entspricht einem schwachen Effekt)

Das dritte Frageitem zur Messung des Nutzens, den ein Park der Landwirtschaft bzw. dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb bringt, lautete: «Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Parkprojekte bringen» (Butticaz, 2013). Hier zeigten sich keine grossen Unterschiede zwischen Befragten, die Parkaktivitäten nutzten, und solchen, die diese nicht nutzten (vgl. Abbildung 26). Tendenziell wurde der Nutzen der Parkprojekte eher tief eingestuft. 50% schätzten den zeitlichen Aufwand sich in Parkprojekte einzubringen eher zu hoch ein, im Vergleich dazu, was ihnen diese Projekte bringen würden (vgl. Abbildung 26).

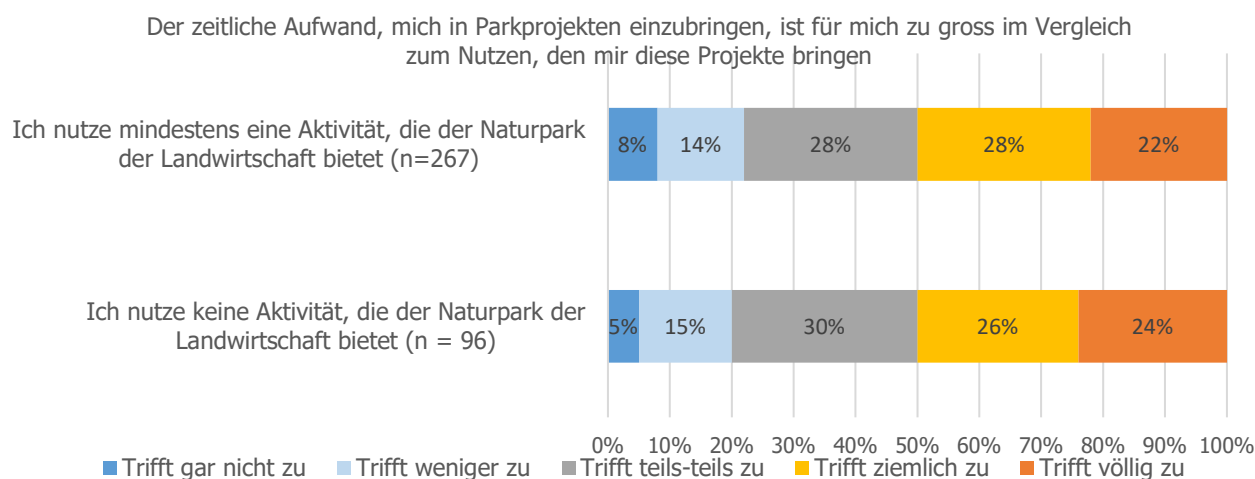


Abbildung 26. Bewertung der Aussage «Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.677$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.02$ und entspricht einem schwachen Effekt)

Das vierte Frageitem, um Einschätzungen zum Nutzen eines Parks für die Landwirtschaft zu erheben, hiess «Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Regionalen Naturparks XY» (adaptiert von Trawöger, 2015). Für Befragte von Betrieben, die keine Parkaktivität nutzten, traf diese Aussage

deutlich seltener zu (5%) als für jene, die an mindestens einer Parkaktivitäten teilnahmen (13%) (vgl. Abbildung 27). Aber auch in der Gruppe der befragten LandwirtInnen, die Parkaktivitäten nutzten, gab es auffällig wenige, die einen direkt spürbaren Nutzen des Naturparks für ihren Betrieb feststellten.

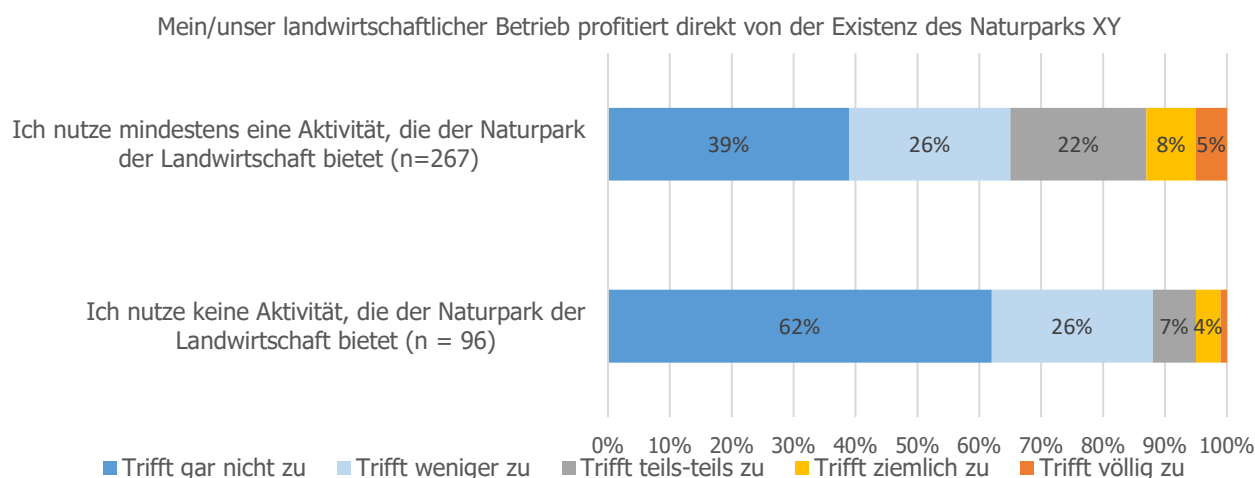


Abbildung 27. Bewertung der Aussage «Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.000$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt dabei $r = -0.23$ und entspricht einem schwachen Effekt.)

Einschätzungen zu Einschränkungen für die Landwirtschaft durch den Naturpark

Die Einschätzungen darüber, inwiefern ein Naturpark die Landwirtschaft einschränkt, wurde mit der Zustimmung/Ablehnung zu folgender Aussage gemessen: «Ich denke, dass der Naturpark XY Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt» (adaptiert von Trawöger, 2015). Die Zustimmung zu dieser Aussage unterschied sich zwischen den befragten NutzerInnen bzw. Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten nicht bedeutend (Abbildung 28). Eine Mehrheit beider Gruppen gab an (35% und 37%), dass ein Naturpark teilweise Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringen würde.

Das bedeutet, dass in beiden Gruppen, über die Hälfte der Befragten davon ausging, dass ein Naturpark mindestens teilweise Einschränkungen mit sich bringt. Hintergründe dazu liefern Resultate aus den qualitativen Befragungen im Kapitel 5.2.1. Sie zeigen, dass einige LandwirtInnen wenig Chancen in einem Naturpark sehen, weil er sich vor allem für eine nachhaltige Entwicklung der Region einsetzt. Dies könnte aus ihrer Sicht auch zu gewissen Einschränkungen für die Landwirtschaft führen.

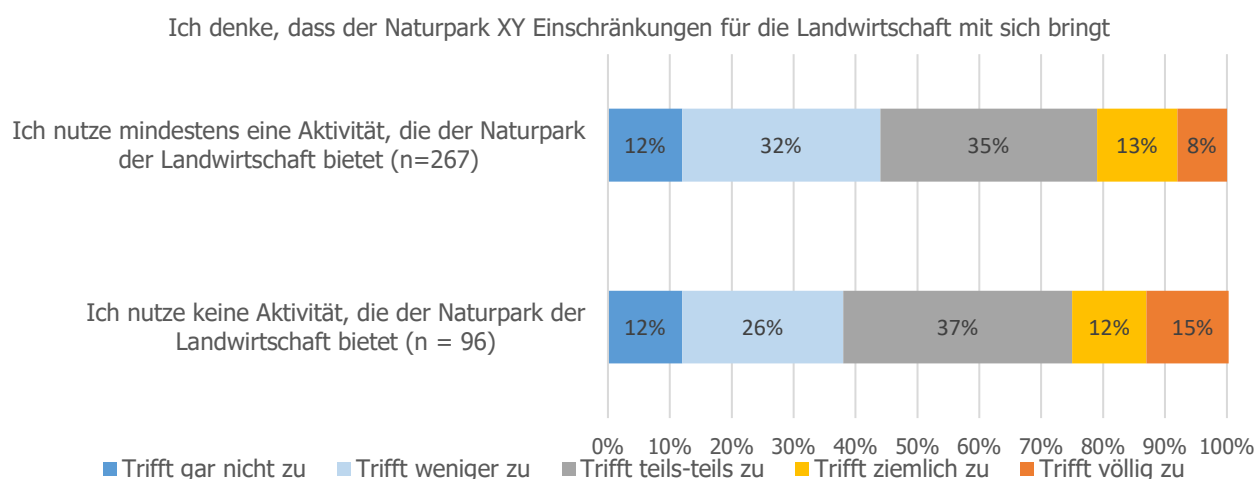


Abbildung 28. Bewertung der Aussage «Ich denke, dass der Naturpark XY Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.312$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.05$ und entspricht einem schwachen Effekt)

Wissen über den Naturpark

Um das Wissen der Befragten über ihren Park einschätzen zu können, wurde ihnen folgende Aussage zur Beurteilung vorgelegt: «Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Naturparks XY informiert» (Liebecke, Wagner, & Suda, 2011). Die NutzerInnen von mind. einer Parkaktivität fühlten sich öfter eher teils-teils bis schlecht informiert (47%) und auch etwas öfter ziemlich bis sehr gut informiert (29%). Bei den befragten Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten schätzten sich die meisten teils-teils informiert ein (37%) (vgl. Abbildung 29). Diese Resultate deuten an, dass die befragten Nicht-NutzerInnen unsicher waren, wie gut sie überhaupt über «ihren» Naturpark Bescheid wissen. Die NutzerInnen fühlten sich, entgegen unseren Erwartungen, oft auch nicht so gut über ihren jeweiligen Naturpark informiert. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre: wer eine Ahnung davon hat, was ein Park alles macht, aber über kein Detailwissen zu den Tätigkeiten des Parks verfügt, fühlt sich möglicherweise schlecht informiert. Jemanden, der sehr wenig über den Park weiss, kann sein Wissen oder Nicht-Wissen über den Park gar nicht so gut einschätzen.

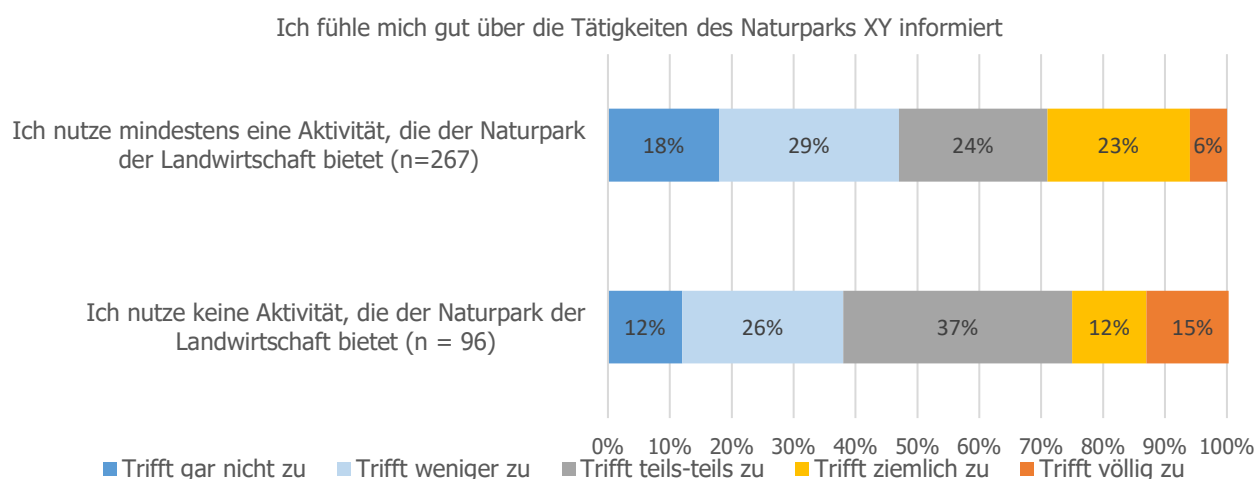


Abbildung 29. Bewertung der Aussage «Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Naturparks XY informiert» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.013$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.)

Ausserdem wurde noch ein zweites Frageitem zur Einschätzung des Wissens der Befragten über den Naturpark zur Beurteilung vorgelegt: «Die Ziele des Naturpark XY sind mir bekannt» (vgl. Abbildung 30). Sowohl Befragte, die Parkaktivitäten nutzten, als auch solche, die keine nutzten, schätzten die Aussage ziemlich ähnlich ein. Mehrheitlich fühlten sich die Befragten eher weniger bis teilweise gut über die Ziele des Naturparks informiert.

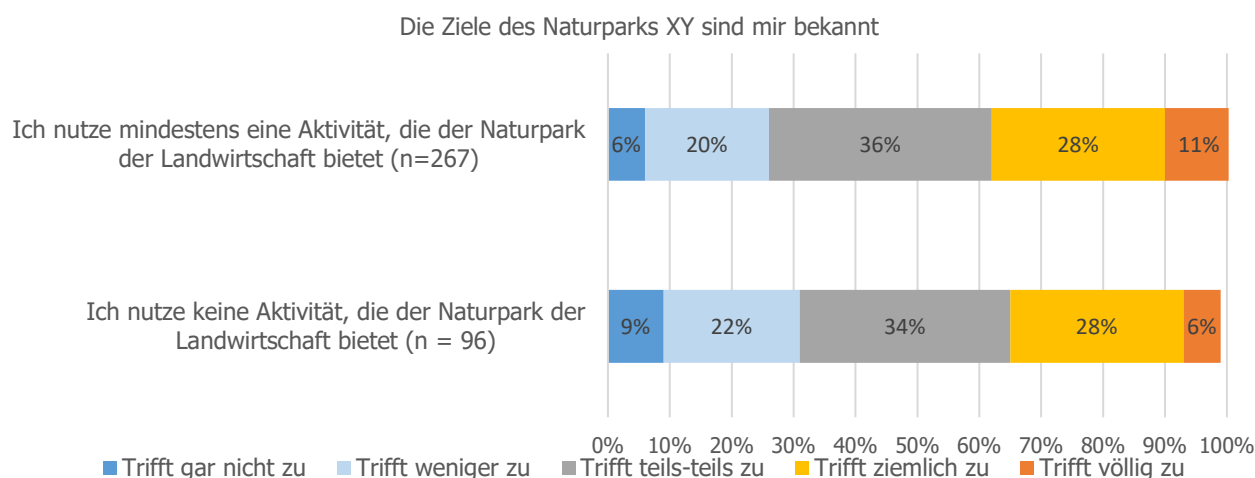


Abbildung 30. Bewertung der Aussage «Die Ziele des Naturparks XY sind mir bekannt» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.193$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.07$ und entspricht einem schwachen Effekt)

Einstellungen Natur und Umweltschutz

Die Einstellung zur Natur wurde mit vier Frageitems gemessen (vgl. Abbildung 31, Abbildung 32, Abbildung 33, Abbildung 34):

- «Es ist die Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen» (Christ & Debernitz, 2014)
- «Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten» (Christ & Debernitz, 2014)

- «Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten» (Christ & Debernitz, 2014)
- «Der Mensch hat das Recht, die Natur zu seinem Nutzen zu verändern» (Christ & Debernitz, 2014)

Zu diesen vier Frageitems wurden wiederum die Antworten der beiden Gruppen, NutzerInnen bzw. Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten, verglichen. Die Antworten zeigten, dass die Mehrheit beider befragten Gruppen, den Schutz der Natur als wichtig einschätzte und sich auch persönlich dafür verantwortlich fühlte (zwischen 49% und 57%; vgl. Abbildung 31 und Abbildung 32). Die Aussage, dass jeder einzelne wenig zum Schutz der Natur beitragen kann, traf ebenfalls für eine Mehrheit in beiden Gruppen nicht zu (36% und 42%; vgl. Abbildung 33). Die Aussage, dass der Mensch die Natur zu seinem Nutzen verändern kann, wurde in beiden Gruppen mehrheitlich als teils-teils zutreffend beurteilt (41% und 45%; Abbildung 34).

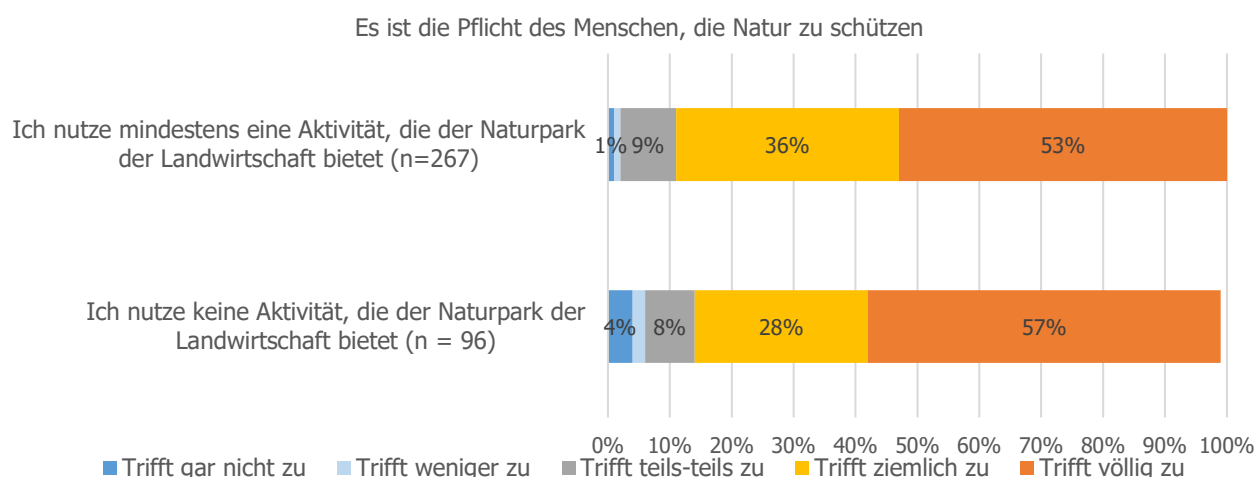


Abbildung 31. Bewertung der Aussage «Es ist die Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.793$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.01$ und entspricht einem schwachen Effekt)

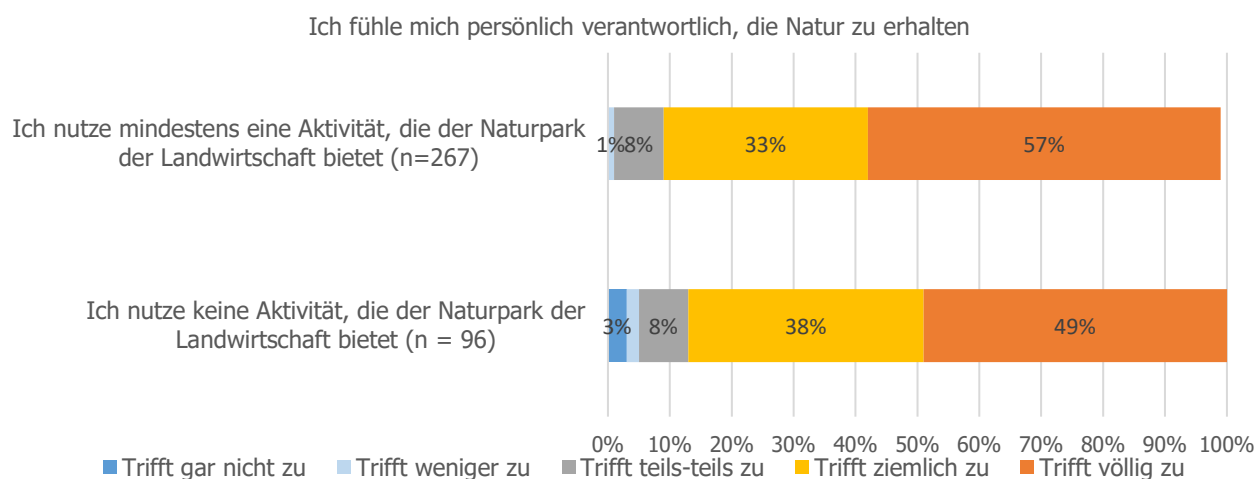


Abbildung 32. Bewertung der Aussage «Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.12$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.08$ und entspricht einem schwachen Effekt)

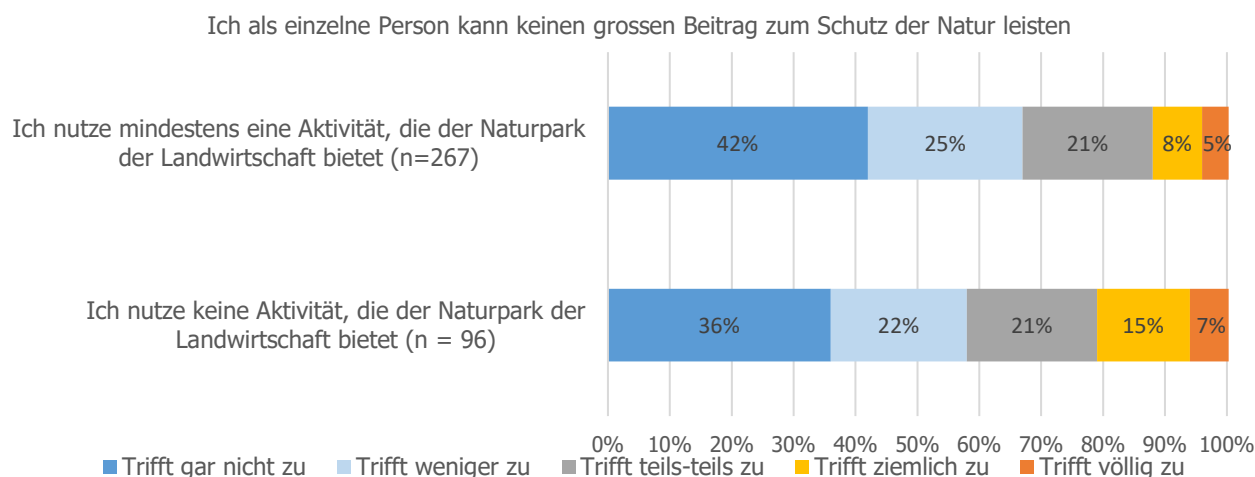


Abbildung 33. Bewertung der Aussage «Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.067$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.09$ und entspricht einem schwachen Effekt)

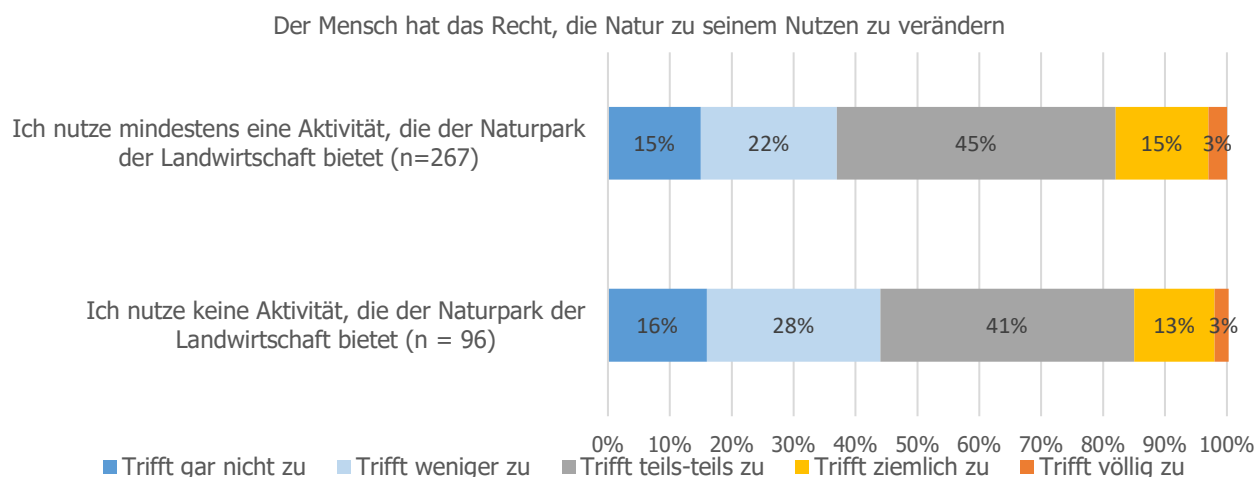


Abbildung 34. Bewertung der Aussage «Der Mensch hat das Recht, die Natur zu seinem Nutzen zu verändern» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.369$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.05$ und entspricht einem schwachen Effekt)

Selbstverständnis Rolle Landwirtschaft

Anhand von zwei Frageitems wurde gemessen, wie die Befragten die Rolle und Aufgaben der Landwirtschaft wahrnehmen (vgl. Abbildung 35 und Abbildung 36):

- «Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität»
- «Die Landwirtschaft ist in erster Linie dafür verantwortlich, Nahrungsmittel zu produzieren»

Die beiden Gruppen NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten unterschieden sich bei der Beurteilung dieser Aussagen kaum. Beide Aussagen wurden auffällig selten als wenig oder gar nicht zutreffend bezeichnet (zwischen 1% und 8%; Abbildung 35 und Abbildung 36).

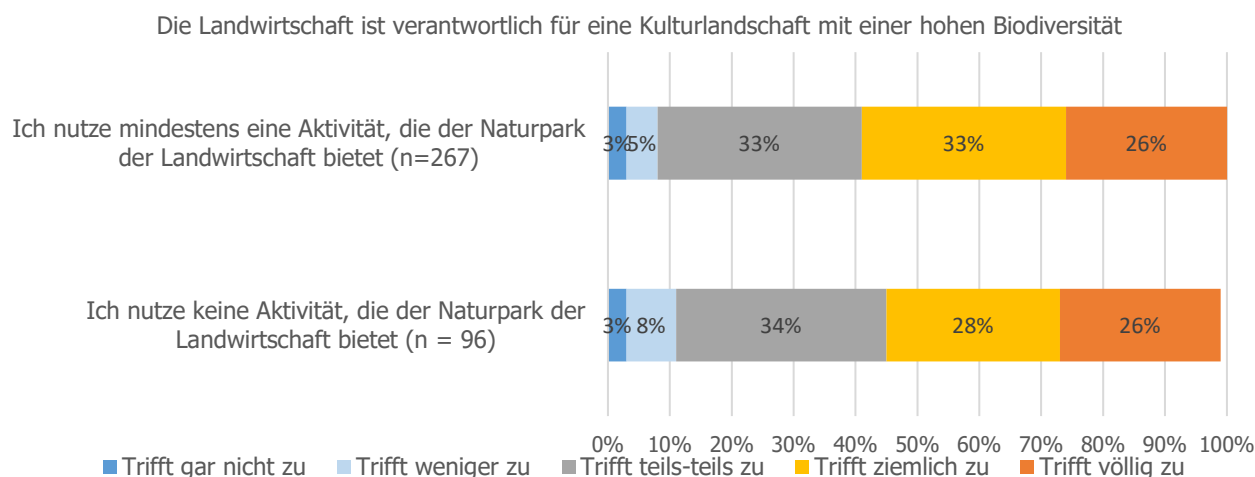


Abbildung 35. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.449$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.04$ und entspricht einem schwachen Effekt)

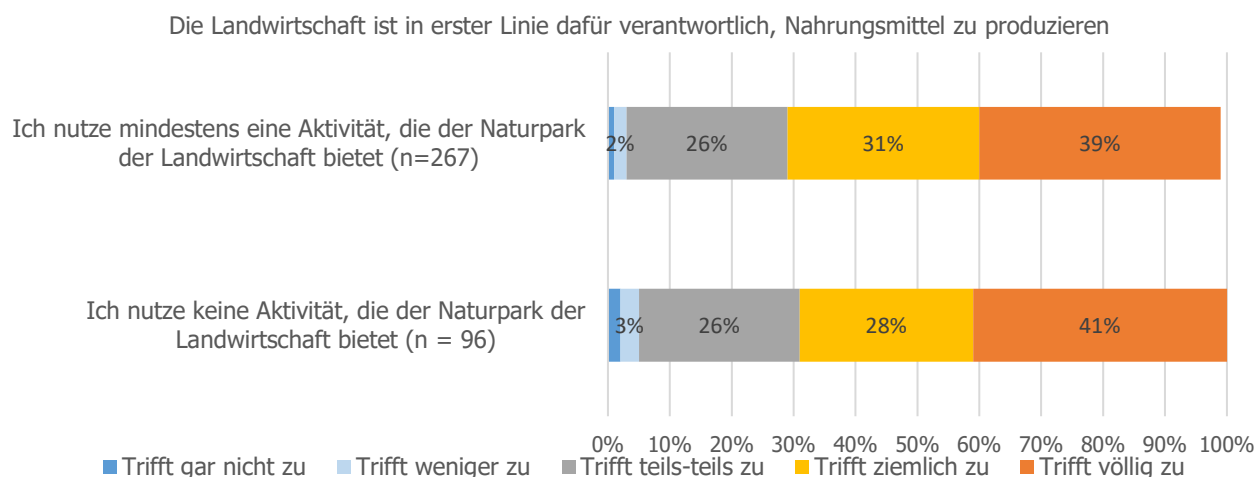


Abbildung 36. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft ist in erster Linie dafür verantwortlich, Nahrungsmittel zu produzieren» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.927$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.00$ und entspricht einem schwachen Effekt)

4.3.2 Wahrgenommene Normen: Einschätzung, was andere Landwirte über den Naturpark denken

Gemäss dem Modell AgriPark interessierte in dieser Studie auch, wie die Befragten die Einstellung der anderen Landwirte zu «ihrem» Park einschätzten (vgl. Abbildung 37 und Kapitel 2.1). Bei dieser Dimension zeigten sich ebenfalls nur kleine, statistisch signifikante Unterschiede zwischen den NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten. Wiederum ist die Wirkung auch in die andere als die im Modell propagierte Richtung denkbar: nicht nur die Einschätzung, wie andere LandwirtInnen über den Naturpark denken, beeinflusst die Nutzung von Parkaktivitäten, sondern auch die Nutzung von Parkaktivitäten beeinflusst die Einschätzung darüber, wie andere LandwirtInnen über den Park denken (vgl. Kapitel 2.1).

Wahrgenommene Normen

- Einschätzung, was andere Landwirte, über den Naturpark und dessen Aktivitäten denken

Abbildung 37. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016))

Um die wahrgenommene Norm zu messen, wurde den Teilnehmenden folgende Aussage zur Beurteilung vorgelegt: «Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Naturpark XY einen Nutzen für die Landwirtschaft». Etwa gleich viele NutzerInnen wie Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten beurteilten diese Aussage als teilweise zutreffend (38% und 39%; vgl. Abbildung 38). Doch unterschieden sich die beiden Gruppen darin, dass bei den NutzerInnen etwas mehr der Aussage «ziemlich bis völlig» zustimmten (23%). Bei den Nicht-NutzerInnen waren dies nur 14%. Für 39% der NutzerInnen von Parkaktivitäten traf die Aussage weniger bis gar nicht zu. Bei den Nicht-NutzerInnen teilten diese Meinung mit 49% doch einige mehr.

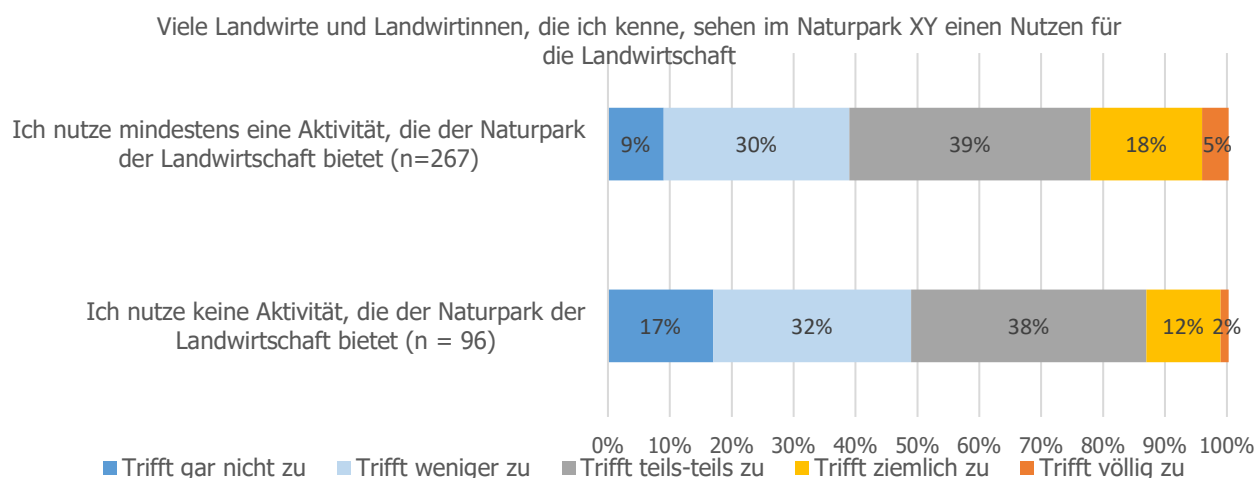


Abbildung 38. Bewertung der Aussage «Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Naturpark XY einen Nutzen für die Landwirtschaft» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363, Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.017$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.)

4.3.3 Wahrgenommene Verhaltenskontrolle: Einschätzung zur «Partizipation»

Das Element «Wahrgenommene Verhaltenskontrolle» aus dem Modell AgriPark wurde in dieser Studie mit der Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten gemessen (vgl. Abbildung 39). Wie bei den vorhergehenden Dimensionen aus dem Modell AgriPark zeigten sich wiederum statistisch nur schwache, leicht signifikante Zusammenhänge zwischen den NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen der Parkaktivitäten in Bezug auf die Messungen zur wahrgenommenen Verhaltenskontrolle. Abermals stellt sich die Frage, in welche Richtung das Modell AgriPark wirkt: Beeinflusst die Einschätzung zu den Partizipationsmöglichkeiten die Nutzung der Parkaktivitäten oder ist es gerade umgekehrt (vgl. Kapitel 2.1)?

Wahrgenommene Verhaltenskontrolle

- Einschätzung zu den Partizipationsmöglichkeiten im Naturpark

Abbildung 39. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016))

Um die Einschätzung zu Partizipationsmöglichkeiten zu messen, wurden die folgenden zwei Frageitems zur Beurteilung vorgelegt:

- «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen» (vgl. Abbildung 40)
- «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen» (Liebecke et al., 2011; vgl. Abbildung 41)

Ähnlich viele befragte NutzerInnen wie Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten fanden die erste der beiden Aussagen teils-teils zutreffend. Die Beurteilung der beiden Gruppen unterschied sich jedoch relativ stark bei der Zustimmung zu dieser Aussage: Für 31% der NutzerInnen bezog der Naturpark die Landwirtschaft ziemlich bis völlig genügend in Parkprojekte für die Landwirtschaft mit ein. Für die Nicht-NutzerInnen traf dies nur bei 15% der Fälle ziemlich bis völlig zu (vgl. Abbildung 40).

Sowohl eine knappe Mehrheit der NutzerInnen als auch der Nicht-NutzerInnen schätzten die Aussage «Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen» als teils-teils zutreffend ein (Abbildung 41). Die Beurteilung dieser Aussage unterschied sich zwischen diesen beiden Gruppen ebenfalls vor allem bei der Zustimmung. Unter den NutzerInnen von Parkaktivitäten traf die Aussage für 31% ziemlich bis völlig zu; bei den Nicht-NutzerInnen für 21%.

Die Resultate zeigten, dass NutzerInnen von Parkaktivitäten die Partizipationsmöglichkeiten besser beurteilten, jedoch waren immer noch ziemlich viele der Ansicht, dass die landwirtschaftliche und die lokale Bevölkerung generell weniger oder nur teilweise in Entscheidungen des Parks einbezogen wurden.

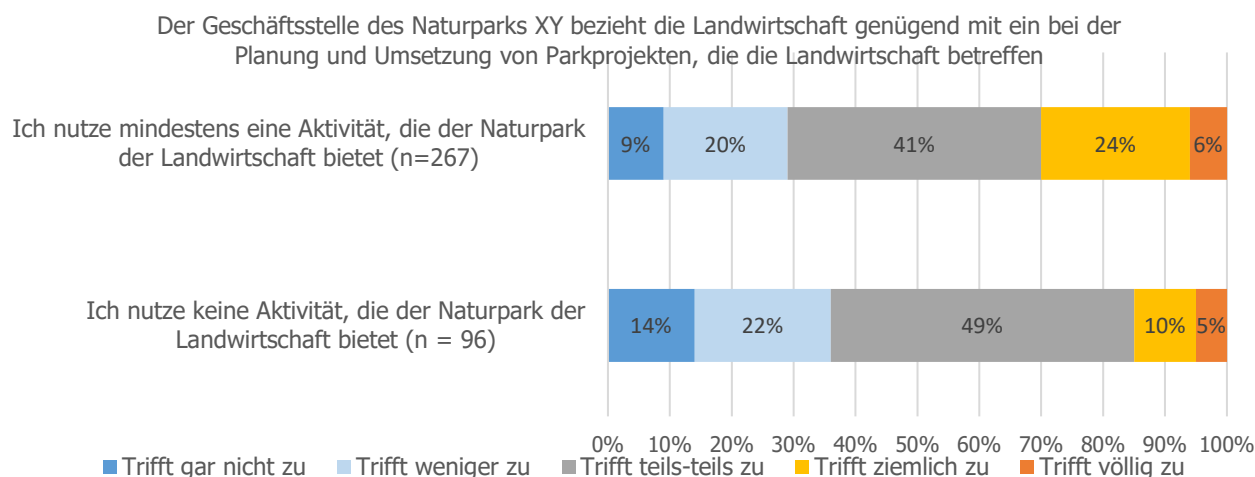


Abbildung 40. Bewertung der Aussage «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten ($n = 363$; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.022$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt $r = -0.12$ und entspricht damit einem schwachen Effekt.)

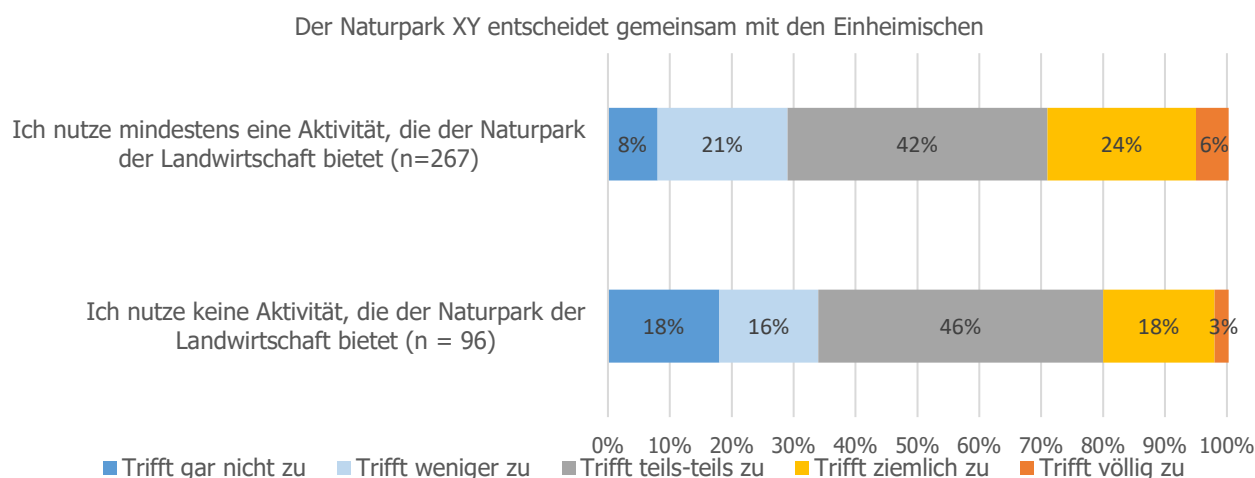


Abbildung 41. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten ($n = 363$; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.052$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.10$ und entspricht einem schwachen Effekt)

4.4 Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Messungen zur Einstellung

Inwiefern korrelieren die Frageitems, die aus dem Modell AgriPark im Kapitel 2.1 abgeleitet wurden und wie können Sie allenfalls zusammengefasst werden? Anhand einer explorativen Faktorenanalyse wollten wir sehen, ob die Struktur der Daten den im Modell AgriPark vorgeschlagenen Komponenten – Einstellung zum Naturpark und zur Natur, wahrgenommene Normen, wahrgenommene Verhaltenskontrolle – entspricht und wie die Komponenten zusammengefasst, das heisst reduziert, werden könnten.

4.4.1 Faktorenanalyse

Eine explorative Faktorenanalyse wurde durchgeführt, um herauszufinden, welche Frageitems zusammengefasst werden könnten. Anhand der Faktorenanalyse berechneten wir 3 Faktoren, zu denen die Frageitems zusammengeführt werden konnten.

Vorhergehende Analysen zeigten, dass vier Frageitems keine zuverlässigen Antworten generierten in Bezug auf die gefundenen Faktoren; daher wurden sie aus der Analyse ausgeschlossen¹⁴. Mit den verbliebenen 14 Frageitems wurden 3 Faktoren gebildet (vgl. Tabelle 5 und Details zur Faktorenanalyse vgl. Anhang IV):

1. Wahrnehmung Beziehung Park – Landwirtschaft
2. Einstellung Natur
3. Informiertheitsgefühl

Die Analyse zeigte, dass die einzelnen Frageitems ziemlich zuverlässige Messungen für den jeweiligen Faktor sind¹⁵ (vgl. Cronbach's Alpha in Tabelle 5 und Reliabilitätsanalysen im Anhang V). Das heisst ein Mittelwert

¹⁴ Zwei Personen, die beispielsweise in Bezug auf einen Faktor gleich eingestuft werden, sollten bei allen Frageitems dieses Faktors ähnliche Werte erzielen; bei einem Frageitem, das ganz andere Werte generiert, fehlt die interne Konsistenz und es muss ausgeschlossen werden.

¹⁵ Zwei Personen, die beispielsweise in Bezug auf einen Faktor gleich eingestuft werden, sollten bei allen Frageitems dieses Faktors ähnliche Werte erzielen; bei einem Frageitem, das ganz andere Werte generiert, fehlt die interne Konsistenz und es muss ausgeschlossen werden.

über die Frageitems in den einzelnen Faktoren könnte berechnet werden (Zikmund, Babin, Carr, & Griffin, 2010, p. 596).

In der Tabelle 5 ist in der Spalte «Mann-Whitney» angegeben, ob sich die Gruppen der NutzerInnen und der Nicht-NutzerInnen landwirtschaftlicher Aktivitäten des Parks hinsichtlich der verschiedenen Frageitems statistisch signifikant unterscheiden (vgl. Ergebnisse im Kapitel 4.3). Auffällig ist dabei, dass statistisch signifikante Unterschiede vor allem bei den Frageitems zum Faktor 1 «Wahrnehmung Beziehung Park – Landwirtschaft» festzustellen waren. Das lässt vermuten, dass vor allem dieser Faktor in einem Zusammenhang steht zur Nutzung von Parkaktivitäten.

Basierend auf diesen Ergebnissen passten wir in Abbildung 42 das Modell AgriPark an. Die länger gestrichelten Linien deuten an, dass wir hier einen Zusammenhang zwischen dem Faktor und dem Verhalten vermuten:

- Zwischen den Faktoren «Wahrnehmung Beziehung Landwirtschaft – Park» und «Informiertheitsgefühl» => und der Nutzung mindestens einer Parkaktivität

Die feiner gestrichelte Linie deutet an, dass wir keinen Zusammenhang vermuten:

- Zwischen dem Faktor «Einstellung zur Natur» => und der Nutzung mindestens einer Parkaktivität

Tabelle 5. Rotierte Faktorladungen/Mustermatrix mit den drei gefunden Faktoren inkl. Resultate Mann-Whitney-Test

Frageitem	Rotierte Faktorladungen/Mustermatrix		Mann-Whitney-U	
	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	*signifikant (p < .05)
	Wahrnehmung Beziehung Park – Landwirtschaft	Einstellung Natur	Informierungsgefühl	
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	.864			0.013*
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	.848			0.011*
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.809			0.052*
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnthal.	.804			0.022*
Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	.765			0.022*
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	.725			0.007*
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binnthal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	.663			0.017*
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.559			0.000*
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.377			0.677
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.		.854		0.793
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.		.708		0.121
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.		.488		0.449
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Naturparks XY informiert.			.864	0.013*
Die Ziele des Naturparks XY sind mir bekannt.			.799	0.193
Eigenwerte	5.606	1.333	.924	
% der Varianz	40.043	9.522	6.9599	
Cronbach's Alpha	.902	.710	.826	

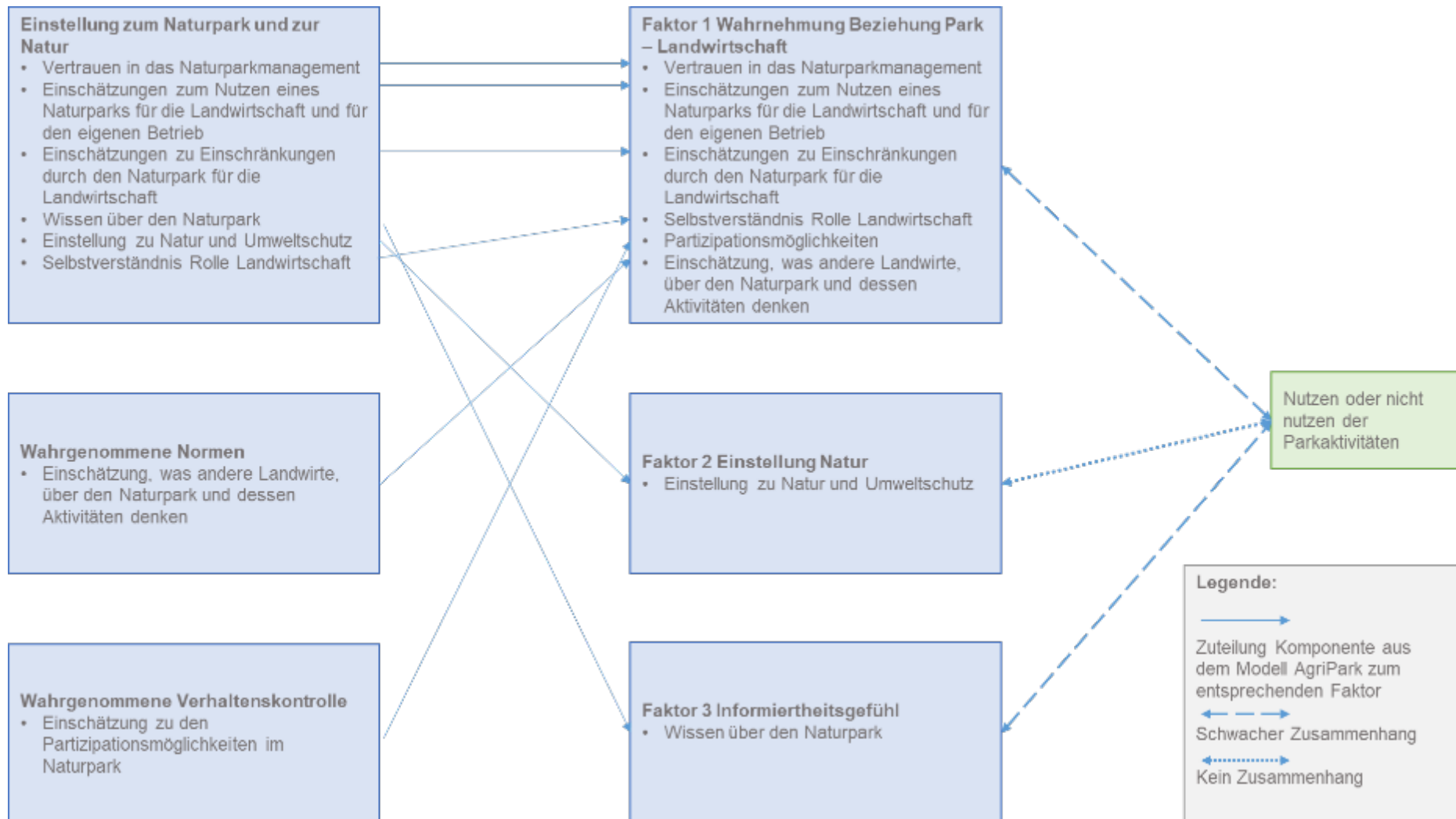


Abbildung 42. Gemäss der Faktorenanalyse angepasstes Modell AgriPark: Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)

4.5 Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Parkaktivitäten und Eigenschaften der landwirtschaftlichen Betriebe

In diesem Kapitel werden die Resultate zu den postulierten Zusammenhängen zwischen verschiedenen Eigenschaften eines landwirtschaftlichen Betriebs und der Nutzung von Parkaktivitäten für die Landwirtschaft vorgestellt.

4.5.1 Haupt- oder Nebenerwerb

Wir stellten uns die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Nutzung von Parkaktivitäten gibt und dem Fakt, ob ein Betrieb im Haupt- oder Nebenerwerb geführt wird. Es zeigte sich, dass von den befragten Haupterwerbsbetrieben 83% mindestens eine Parkaktivität nutzten. Von den Betrieben im Nebenerwerb waren es 66% die eine Aktivität des Parks für die Landwirtschaft nutzten (vgl. Tabelle 6).

Ein Grund, weshalb sich LandwirtInnen von Nebenerwerbsbetrieben tendenziell weniger für Parkaktivitäten engagieren, könnte sein, dass sie schon durch verschiedene Erwerbstätigkeiten zeitlich ausgelastet sind. Daher haben sie auch weniger Kapazitäten für zusätzliches Engagement im Zusammenhang mit ihrem Nebenerwerb (dem Landwirtschaftsbetrieb).

Tabelle 6. Haupt- oder Nebenerwerb und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = 9.946, $p = .002$; $n = 294$. Der Zusammenhang ist allerdings nicht sehr stark ($\Phi = -.187$))

	Nutzen Aktivitäten des Parks nicht	Nutzen die Aktivitäten des Parks
Landwirtschaftlicher Betrieb...		
...als Haupterwerb (50% und mehr vom Gesamteinkommen des Haushaltes kommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb)	37 (17%)	181 (83%)
...als Nebenerwerb (weniger als 50% vom Gesamteinkommen des Haushaltes kommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb)	26 (34%)	50 (66%)

4.5.2 Bergzone

Von den befragten landwirtschaftlichen Betrieben, die sich in der Bergzone befanden, nutzten 83% Parkaktivitäten. Von den landwirtschaftlichen Betrieben ausserhalb der Bergzonen waren es 73% (vgl. Tabelle 7).

Unsere Vermutung, dass in den Bergzonen weniger Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft vorhanden sind und daher Chancen durch den Naturpark für LandwirtInnen vergleichsweise interessant sind, könnte zutreffen, müsste aber noch weitergehend untersucht werden.

Tabelle 7. Land in der Bergzone und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = 4.141, $p = 0.042$; $n = 287$. Dabei ist der Zusammenhang nicht sehr stark ($\Phi = .120$))

	Nutzen Aktivitäten des Parks nicht	Nutzen die Aktivitäten des Parks
Landwirtschaftlicher Betrieb...		
...nicht in der Bergzone	44 (27%)	116 (73%)
...in der Bergzone	22 (17%)	105 (83%)

4.5.3 Agrotourismus / Direktvermarktung

Ein Zusammenhang zwischen der Tätigkeit im Agrotourismus und/oder in der Direktvermarktung und der Nutzung der Parkaktivitäten für die Landwirtschaft wurde vermutet (Humer-Gruber, 2016a). Jedoch konnte in den Daten der vorliegenden Studie kein Zusammenhang zwischen diesen beiden Variablen festgestellt werden (vgl. Tabelle 8). Von den befragten Betrieben mit Agrotourismus oder Direktvermarktung nutzen 83% Parkaktivitäten ($n = 99$), von Betrieben ohne Agrotourismus oder Direktvermarktung nutzten 75% Parkaktivitäten ($n = 199$).

Dass kein Zusammenhang festgestellt werden konnte, ist möglicherweise damit zu erklären, dass die befragten, landwirtschaftlichen Betriebe am häufigsten die Aktivitäten des Parks in den Bereichen Vernetzung- und Landschaftsqualität nutzen. Dieser spricht sowohl Betriebe mit und ohne Agrotourismus und Direktvermarktung an.

Tabelle 8. Land mit/ohne Direktvermarktung/Agrotourismus und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat = 2.400 (1); $p = .121$; $n = 298$. Dabei ist der Zusammenhang nicht sehr stark ($\Phi = -.090$))

	Nutzen Aktivitäten des Parks nicht	Nutzen die Aktivitäten des Parks
Landwirtschaftlicher Betrieb...		
...ohne Direktvermarktung/Agrotourismus	44 (27%)	116 (73%)
...mit Direktvermarktung/Agrotourismus	22 (17%)	105 (83%)

4.5.4 Bio

Die Befragung zeigte, dass die Mehrheit der angeschriebenen Betriebe nicht nach Bio-Richtlinien (Bio Suisse, Bio-Verordnung, Demeter) arbeitete. Von jenen Befragten, die die Frage «Welche Produktionsrichtlinien erfüllt ihr Betrieb?» beantworteten, arbeiteten 33 nach einer Bio-Richtlinie. Von diesen nutzten 82% mind. eine Parkaktivität (vgl. Tabelle 9). Von jenen Betrieben, die nach keiner Bio-Richtlinie wirtschafteten, zählten ähnlich viele, 79%, zu den NutzerInnen von Parkaktivitäten.

Das heisst, die Nutzung einer Parkaktivität scheint in unseren Daten nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Form der Bewirtschaftung – Bio vs. Nicht-Bio – zu stehen. Dieses Ergebnis zeigt Parallelen dazu, dass auch die Einstellung zur Natur nicht mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammenzuhängen scheint (vgl. Kapitel Einstellungen Natur und Umweltschutz).

Tabelle 9. Produktion nach Bio-Richtlinien und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = .099, $p = .752$; $n = 294$. Der Zusammenhang ist auch nicht sehr stark ($\Phi = -.020$))

	Nutzen Aktivitäten des Parks nicht	Nutzen die Aktivitäten des Parks
Landwirtschaftlicher Betrieb...		
...erfüllt die Richtlinien von Bio Suisse, biologischer Landwirtschaft nach Bio-Verordnung oder Landwirtschaft nach Demeter	6 (18%)	27 (82%)
...erfüllt die oben genannten Richtlinien nicht	45 (21%)	174 (79%)

4.5.5 Standardarbeitskräfte

Die befragten NutzerInnen von mindestens einer Parkaktivität stammten von Betrieben, die im Durchschnitt etwas höhere Standardarbeitskräfte aufwiesen ($M = 2.01$, $SD = 1.47$, $n = 215$). Im Vergleich dazu stammten die an der Umfrage teilnehmenden Nicht-NutzerInnen von Betrieben mit durchschnittlich geringeren Standardarbeitskräften ($M = 1.58$ SAK, $SD = 1.91$, $n = 59$). Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen waren statistisch nicht signifikant ($t(272) = -1.85$, $p = .064$; $n = 274$). Die Effektstärke lag bei $r = .003$ und entsprach einem geringen Effekt.

Wenn auch die Test-Statistik angab, dass die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen – NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen von Parkaktivitäten – in Bezug auf die Standardarbeitskräfte gering waren, zeigte die deskriptive Statistik doch, dass die NutzerInnen von Betrieben mit durchschnittlich höheren Standardarbeitskräften stammten. Inhaltlich scheint es uns plausibler, dass die Betriebe, die Parkaktivitäten nutzten, eher höhere Standardarbeitskräfte aufweisen. Insbesondere weil unsere Resultate auch zeigten, dass Haupterwerbsbetriebe tendenziell häufiger bei Parkaktivitäten mitmachten als solche, die im Nebenerwerb geführt wurden.

4.5.6 Alter

Die befragten LandwirtInnen, die mindestens eine Parkaktivität nutzten, waren im Durchschnitt 48.77 Jahre alt ($SD = 9.745$, $n = 211$). Im Vergleich dazu waren LandwirtInnen, die keine Parkaktivität nutzten, 51.17 Jahre alt ($SD = 12.014$; $n = 63$). Das heisst, die beiden Gruppen – NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen unterschieden sich punkto Alter im Durchschnitt nicht stark ($t(272) = -1.672$, $p = .105$; $n = 274$). Die Effektgrösse lag bei $r = .098$ und entsprach einem geringen Effekt.

Uns erstaunte, dass das durchschnittliche Alter der beiden Gruppen so nahe beieinander lag. Die Frage stellt sich, wie das Ergebnis interpretiert werden könnte.

5 Ergebnisse Leitfadeninterviews

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews mit den VertreterInnen von drei Akteursgruppen in den drei Parks präsentiert. Die Akteursgruppen umfassen: die Parkmanagements, die landwirtschaftlichen Beratungen und die landwirtschaftlichen Bevölkerungen. Bei der Darstellung der Resultate wird dort, wo sie sich unterscheiden, die Sicht der drei befragten Gruppen differenziert. Unterschiede bei den Ergebnissen zwischen den drei Naturparks werden ausführlich in der Masterarbeit von Zbinden (2019) dargestellt.

5.1 Parkaktivitäten für die Landwirtschaft

Die Parkmanagements gaben uns eine Liste der bestehenden Parkaktivitäten (vgl. Kapitel 2.2). Zusätzlich diskutierten wir diese in Leitfadeninterviews mit VertreterInnen aus dem Parkmanagement, der landwirtschaftlichen Bevölkerung und den Naturparks. Ergebnisse aus diesen Gesprächen werden in den beiden Kapiteln 5.1.1 und 5.1.2 wiedergegeben.

5.1.1 Bestehende Parkaktivitäten – Wahrnehmung und Einschätzung

Landschaftsqualität und Vernetzungsprojekte – Engagement der Pärke für die Landwirtschaft

Die befragten VertreterInnen des Parkmanagements hielten ihr Engagement in Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekten für eine wichtige Dienstleistung für die Landwirtschaft in den Parks. Dies nahmen die VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Beratung auch so wahr. Allerdings war ihnen nicht allen klar, dass und inwiefern sich die Pärke in den Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekten engagierten.

Vermarktung und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen

Die befragten VertreterInnen aus der Landwirtschaft und den Parkmanagements betonten beide, dass die Pärke für die Landwirtschaft vor allem in der Vermarktung regionaler Produkte und der Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten aktiv seien. Ihnen zufolge unterstützten die Naturparks LandwirtInnen bei der Kommunikation ihrer Produkte und halfen neue Absatzkanäle zu erschliessen. Als Folge davon stellten befragte LandwirtInnen fest: vor allem landwirtschaftliche Betriebe, die eigene Produkte herstellen und Dienstleistungen anbieten, konnten bislang von Parkaktivitäten profitieren (vgl. Exzerpt 1 und Kapitel 5.2.1).

Als konkrete Beispiele für die Erschliessung neuer Absatzkanäle für die Landwirtschaft wurden die Zusammenarbeit mit der Gastronomie, mit Veranstaltungen und mit dem Detailhandel in der Region sowie parkeigene Verkaufspunkte genannt. Diese Aktivitäten schätzten die befragten LandwirtInnen, und sie meinten, diese könnten noch verstärkt werden.

Die befragten VertreterInnen der Landwirtschaft bestätigten auch, dass nun vermehrt über ihre Region kommuniziert würde. Dies werteten sie grundsätzlich als positiv, auch wenn davon die meisten nicht direkt spürbar profitieren konnten. Längerfristig könnte, ihrer Meinung nach, diese grössere Sichtbarkeit der Region dazu führen, dass sich der Landwirtschaft im Park neue Absatzmöglichkeiten eröffnen könnten.

Grundsätzlich sahen die befragten PärkevertreterInnen den Aufgabenbereich der Pärke in Bezug auf die Vermarktung von regionalen Produkten bei der Absatzvermittlung und Kommunikation. In einzelnen Fällen lancierten aber auch Parkmanagements zusammen mit Vertretern aus der Landwirtschaft neue Produkte.

Naturpark-Produktelabel

Ein wichtiges Instrument für die Vermarktung regionaler Produkte war sowohl aus Sicht der befragten VertreterInnen des Parkmanagements sowie der landwirtschaftlichen Bevölkerung das Naturpark-Produktelabel. Die Befragten von landwirtschaftlichen Betrieben sahen darin für die landwirtschaftlichen Produkte grundsätzlich Chancen, um neue Absatzkanäle für ihre Produkte zu eröffnen. Trotzdem schätzten einige LandwirtInnen den Nutzen des schweizerischen Naturpark-Produktelabels als gering ein. Kritikpunkte waren:

- Es gibt bereits sehr viele Labels. Die Gefahr besteht, dass weitere, neue Labels, wie das Naturpark-Produktelabel, zu wenig Beachtung bei den KonsumentInnen finden (vgl. Exzerpt 2).
- Das Naturpark-Produktelabel ist vor allem für solche Betriebe geeignet, die sowieso schon in der Direktvermarktung aktiv sind. Genau diese Betriebe haben aber keine Mühe, ihre Produkte auch ohne Naturpark-Produktelabel zu verkaufen.
- Für kleine Naturpärke stellt das Produktelabel eine besondere Herausforderung dar. Aufgrund des kleinen Perimeters ist es schwierig, die Wertschöpfungskette eines regionalen Produkts auf den Park zu beschränken und so die Anforderungen für die Vergabe des Naturpark-Produktelabels zu erfüllen.
- Eine weitere Schwierigkeit für kleine Naturpärke ist eine für KonsumentInnen genügend grosse Produktpalette mit dem Produktelabel aus dem Parkperimeter zusammenzustellen.

In Bezug auf das Naturpark-Produktelabel schilderten die VertreterInnen der Parkmanagements insbesondere eine Schwierigkeit: nämlich die, gemäss ihrer Einschätzung, ziemlich strengen Anforderungen zum Erreichen des Naturpark-Produktelabels. Befragten ParkmanagerInnen zufolge kamen bisher daher einige Produkte nicht in Frage für das Naturparkproduktelabel. Solche Produkte bewarben die Naturpärke teilweise auch ohne Naturpark-Produktelabel. Laut den Befragten war der Vorteil dabei, dass eine grössere Produktvielfalt präsentiert werden konnte. Als Nachteil sahen sie aber, dass auch ProduzentInnen, die weniger Auflagen erfüllen und keine Gebühren fürs Produktelabel bezahlen müssen, von den Vermarktungsaktivitäten des Naturparks profitieren können. Dies empfanden sie als eine Gratwanderung zwischen dem Bedürfnis, möglichst viele Produkte in das Angebot zu integrieren und zugleich einen Mehrwert für diejenigen zu bieten, die ihre Produkte mit dem Naturpark-Produktelabel zertifizieren lassen.

Interviewer: Spürst du etwas von den Kommunikationsmassnahmen des Naturparks?

VertreterIn Landwirtschaft: Ja, gerade bei Märkten spüren wir das. Viele Kunden haben uns irgendwo an einem Markt gesehen, auch wenn der Naturpark einen Infostand aufstellt oder so, hat es ein Foto mit fast allen Parkprodukten drauf. Auf dieses Foto, das sie von uns zeigen, werden wir ziemlich oft angesprochen. [...] Das ist wie Gratiswerbung. Wenn ich diese Werbung bezahlen möchte, müsste ich viel Geld investieren.

Interview 18 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 1. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Heute ist das so ein riesiger Dschungel mit all den Labels. Wir stehen im Moment hinter dem Bio-Label und wir fahren damit gut und es macht keinen Sinn, noch mehr Labels auf unsere Produkte zu tun.

Interview 111 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 2. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Sensibilisierung für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft

Die Pärke führten auch Projekte durch, um die Bevölkerung und die BesucherInnen im Park für Umweltthemen und für die Leistungen der Landwirtschaft in den Bereichen Landschaft und Biodiversität zu sensibilisieren. Parkaktivitäten, die die Leistungen und Anliegen der Landwirtschaft thematisieren, begrüßten die befragten LandwirtInnen (vgl. Exzerpt 3). Hingegen meinten einige von ihnen, dass die Pärke in ihren Projekten zu sehr auf Natur- und Landschaftsschutz fokussieren würden. Für viele befragte LandwirtInnen standen Projekte, die regionale Wertschöpfungsketten für landwirtschaftliche Erzeugnisse fördern, im Vordergrund.

Sensibilisierung [für die Leistungen und Anliegen der Landwirtschaft] wäre gut. Auch, dass dies in den Schulen gemacht wird. Als Bauer hast du einfach fast keine Zeit Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Interview 112 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 3. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

5.1.2 Gewünschte Parkaktivitäten aus Sicht Landwirtschaft

Absatzkanäle

Für die befragten Landwirte war die Eröffnung von Absatzkanälen ein wichtiger Punkt, bei dem sie sich (mehr) Unterstützung durch die Pärke erhoffen würden. Eine Möglichkeit, um mehr regionale Produkte verkaufen zu können, sahen die Befragten LandwirtInnen in einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen der Gastronomie in den Pärken und der Landwirtschaft (vgl. Exzerpt 4).

Auch aus Sicht der befragten VertreterInnen der Parkmanagements bietet die Zusammenarbeit mit der Gastronomie im Park noch Potential, um Absatzkanäle für landwirtschaftliche Produkte aus der Region zu schaffen.

Seitens Landwirtschaft wurden auch Ideen eingebracht, dass die Landwirtschaft im Park vermehrt gemeinsam alternative Wertschöpfungsketten schaffen sollte, wie beispielsweise im Bereich Bio oder «Pro Specie Rara».

Allerdings gaben VertreterInnen der landwirtschaftlichen Beratung und der Landwirtschaft auch zu bedenken, dass die Pärke Marketingaktivitäten und die Schaffung von Absatzkanälen besser den Marketing-Profis überlassen sollten. Ihnen zufolge gab es in den Regionen schon genügend Organisationen, die sich ebenfalls professionell um die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte kümmerten (vgl. Exzerpt 5). Laut den befragten landwirtschaftlichen Beratern sollte sich der Park darauf konzentrieren, die Region als Ganzes bekannter zu machen. Bei diesen Bemerkungen fällt erstens auf, dass die Parkmanagements nicht als Profis für die Vermarktung landwirtschaftlichen Produkte wahrgenommen wurden. Zweitens stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, welche Aufgaben einem Naturpark und welche einer regionalen Tourismusorganisation zufallen. Letztere ist (ebenfalls) zuständig für die Bewerbung einer Region.

Restaurants haben uns angefragt, ob wir ihnen Eier liefern. Das ist sicher sehr interessant für uns. Für die Gastronomie zu produzieren bedeutet relativ konstante Abnehmer zu haben.

Interview 18 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 4. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Das Verkaufen ist ganz anders als die Wissenschaft. Ich bin nicht sicher, ob die Leute vom Naturpark auch wissen, wie der Markt funktioniert. Sie wissen was richtig wäre für die Nachhaltigkeit, aber der Markt tickt anders.

Interview 113 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 5. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Sichtbarkeit

Aktivitäten zur besseren Sichtbarmachung der Region und insbesondere auch ihrer landwirtschaftlichen Produkte schätzten die Befragten als für die Landwirtschaft sehr wichtig ein (vgl. Exzerpt 6). Der Naturpark sollte vor Ort besser sichtbar sein, aber auch im Internet, insbesondere auf sozialen Medien. Gewünscht wurde teilweise auch, dass der Naturpark bestehende Organisationen in der Region (Tourismus, Vermarktung regionaler Produkte) zusammenbringen und die Region mit ihren Angeboten und Dienstleistungen gemeinsam mit diesen Organisationen noch sichtbarer machen sollte; vor allem auch über die Kantons Grenzen hinaus.

Ich denke sicher, es würde Sinn machen mit Tafeln oder sonst was mehr ersichtlich zu machen, dass man sich im Park befindet. Ich finde es immer eine gute Sache, wenn man solche Aushängeschilder hat. [...] Also, wenn man beispielsweise auf eine Alp geht, sollte es zum Beispiel nur Produkte aus dem Park geben. So etwas müssten wir haben.

Interview 111 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 6. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Sensibilisierung

Einige der befragten Landwirte fanden, dass die Pärke auch vermehrt die Bevölkerung für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisieren sollten (vgl. Exzerpt 7). Die befragten LandwirtInnen befürchteten teilweise, dass das Verständnis für die Landwirtschaft in der Bevölkerung sinken könnte und die Forderungen gegenüber der Landwirtschaft immer mehr zunehmen. Wichtig wäre ihnen daher, dass der Naturpark helfen würde ein positives Bild der Landwirtschaft zu vermitteln.

Wenn ich mir etwas fürs Bauern im Park wünschen könnte, wäre mir die Imagepflege am wichtigsten. Führungen durch die Kulturlandschaft. Das müsste man halt in allen Gemeinden machen.

Interview 118 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 7. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Label

Die befragten LandwirtInnen würden es begrüßen, wenn Vermarktungsplattformen auch für Produkte ohne Naturpark-Produktlabel geöffnet und Zertifizierungsprozesse fürs Naturpark-Produktlabel administrativ vereinfacht würden (vgl. Exzerpt 8). Einige würden es auch gut finden, wenn das Natur-Produktlabel flächendeckender in den Pärken angewendet würde. Generell sollten aus Sicht der befragten LandwirtInnen die Vereinbarungen und die Zusammenarbeit mit den Pärken möglichst unbürokratisch ablaufen, damit die Hürden für die Landwirtschaft mit dem Park zusammenzuarbeiten möglichst gering sind.

Sie müssten für die Leute, die beim Natur-Produktelabel mitmachen wollen, die Bürokratie kleiner machen. So wie heute kann es nicht sein. Es bräuchte Checklisten mit Bedingungen und Anforderungen. Wenn mich jemand fragt, wie es aussieht mit dem Büroaufwand für das Label würde ich demjenigen abraten. In der Landwirtschaft funktioniert immer etwas gut, wenn die Bürokratie klein ist.

Interview 115 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 8. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Informationen über den Park

Die befragten Landwirte wünschten besser über die Aktivitäten und Anlaufstellen des Parks informiert zu werden. Sie wiesen auch darauf hin, dass Erwartungen seitens der Pärke und seitens der Landwirtschaft geklärt werden sollten. Zentral war aus ihrer Sicht auch, zu kommunizieren, was ein Naturpark der Landwirtschaft bieten kann.

Auch VertreterInnen aus der landwirtschaftlichen Beratung erachteten es als sinnvoll, die landwirtschaftliche Bevölkerung noch aktiver über den Park und dessen Angebote für die Landwirtschaft zu informieren. Sie wiesen zudem darauf hin, dass die Strategie der Pärke für die jeweilige Bevölkerung besser ersichtlich sein sollte. Sie stellten auch fest: Viele Projekte und keine klare Kommunikation, was die übergeordneten Ziele für die Entwicklung im Park waren, erweckten bei der Bevölkerung den Eindruck, dass die vielen Parkaktivitäten zu keinem Ziel führten.

Die VertreterInnen des Parkmanagements hoben ebenfalls hervor, dass viel Zeit investiert werden sollte, um die landwirtschaftliche Bevölkerung über die Pärke und deren Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft zu informieren (vgl. Exzerpt 9). Aus ihrer Sicht braucht es viel Kommunikationsarbeit, um die LandwirteInnen für Parkaktivitäten ins Boot zu holen.

Es braucht viel Zeit und Überzeugungsarbeit. Dann kommt es schon gut. Die Bevölkerung weiss zu wenig, dass es den Park gibt und was er macht. Um dies zu verbessern, müssen alle Kommunikationskanäle genutzt werden und es braucht die glückliche Fügung, wenn die Leute einander weitererzählen.

Interview 21 N (VertreterIn Naturparkmanagement)

Exzerpt 9. Ausschnitt Interview VertreterIn aus dem Naturparkmanagement

Lösung in der Region anstehender Probleme

Bei einer offenen Frage danach, was sich die landwirtschaftliche Bevölkerung vom Park sonst noch wünschen würde, äusserten die Befragten teilweise auch Wünsche nach Lösungen für Probleme, die in der Region gerade anstanden und derer sich offenbar sonst niemand annahm (vgl. Exzerpt 10). Allenfalls könnte das Suchen nach Lösungen für solche Probleme für Pärke eine gute Gelegenheit bieten, sich in der Region zu profilieren. Die Frage stellt sich dann, was in den Aufgabenbereich eines Naturparks fällt und was nicht. Zudem zeigten die Antworten auf diese Frage, dass es sinnvoll sein könnte, die Bevölkerung verstärkt zu informieren, welche Aufgaben Naturpärke übernehmen.

Das ist mittlerweile überall Thema, gestern auch im Gemeinderat: Wie kriegen wir den Müll aus dem Dorf? [...] Das wäre ein richtiges Anliegen an den Naturpark, hier Lösungen zu finden.

Interview 117 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 10. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

5.2 Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark

Die Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews zu den Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark werden anhand einer ähnlichen Struktur wie die Resultate aus der Online-Umfrage, gemäss dem Modell AgriPark (vgl. Kapitel 2.1) dargestellt:

- Einstellungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber ihrem Naturpark (Kapitel 5.2.1)
- Wahrnehmungen, was andere LandwirtInnen im Naturpark über den Naturpark denken (Kapitel 5.2.2)
- Wahrnehmungen zur Partizipation und Rolle der Landwirtschaft im Naturpark (Kapitel 5.2.3)

Eine ausführlichere Darstellung der Einstellungen und Wahrnehmungen der in Leitfadeninterviews befragten VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturpärken ist in der Masterarbeit von Zbinden (2019) zu finden.

5.2.1 Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu den Pärken

Gemäss dem im Kapitel 2.1 vorgestellten Modell AgriPark umfasst die Einstellung zu den Pärken

- das Vertrauen in das Parkmanagement,
- Einschätzungen zum Nutzen bzw. Einschränkungen eines Parks für die Landwirtschaft und den eigenen Betrieb
- sowie das Wissen über den Park
- und die Einstellung zu Natur(-schutz) sowie das Selbstverständnis der Landwirtschaft

Die Informationen aus den halbstrukturierten Interviews zu den Einstellungen der landwirtschaftlichen Bevölkerungen gegenüber «ihren» Pärken wurden daher gemäss diesen Themen geordnet dargestellt.

Vertrauen

Die Leitfadeninterviews zeigten, dass das Vertrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ins Management ihres Naturparks stark damit zusammenhängt, wie eng sie in Kontakt zum Parkmanagement steht. Befragte Personen, die häufiger mit den Parkmanagements zu tun hatten, schätzten beispielsweise tendenziell deren Leistungen auch positiver ein (vgl. Exzerpt 11). Teilweise bewerteten diese Befragten die Leistungen des Parkmanagements immer noch gut, auch wenn sie den generellen Nutzen des Parks eher in Frage stellten (vgl. Exzerpt 12).

Der direkte Austausch mit den Parkmanagements scheint die Wahrnehmung zu bestärken, dass jeder sein Bestes für sich und den andern tut. Diese Wahrnehmung legt eine gute Grundlage für das Vertrauen ins Parkmanagement.

Einzelne Gespräche mit LandwirtInnen zeigten auch, dass Unterschiede zwischen den Personen aus den Parkmanagements und der einheimischen, landwirtschaftlichen Bevölkerung empfunden bzw. in den Erzählungen in den Interviews geschaffen wurden. Die ParkmanagerInnen wurden als nicht einheimische Personen mit einem städtischen und akademischen Hintergrund wahrgenommen, die die Anliegen der Landwirtschaft nicht kennen. Die Vermutung liegt nahe, dass die Betonung dieser Unterschiede das Vertrauen in das Parkmanagement senkt.

Gemäss befragten LandwirtInnen war bislang für eine gute Vertrauensbasis zwischen Landwirtschaft und Parkmanagement wichtig, dass Versprechungen im Rahmen eines Parkprojekts eingehalten wurden. Ihnen zufolge bewogen in wenigen Fällen solche gebrochenen Versprechen einen Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung dazu, sich vom Park abzuwenden. Dies traf auch zu, wenn die Schuld für das Scheitern des Versprochenen nicht beim Park selbst gesehen wurde. Zu diesen enttäuschten Erwartungen trug aus unserer Sicht auch bei, dass den Befragten auch oft nicht klar war, welche Aufgaben ein Naturpark erfüllen sollte und welche ausserhalb seines Handlungsspielraums liegen.

VertreterInnen der landwirtschaftlichen Beratung hatten teilweise ein eher tiefes Vertrauen in die fachlichen Kompetenzen der Parkmanagements. Sie kritisierten zum Teil den Prozess, wie Parkprojekte abgewickelt würden. Ihrer Meinung nach sollten die Pärke eine kleinere Zahl von Zielen verfolgen und selbst noch aktiver Projekte mitgestalten. Sie betonten auch die Wichtigkeit von starken Persönlichkeiten in den Parkmanagements, die andere Leute für Ideen begeistern könnten.

Mit denjenigen Personen [aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung], mit denen ich zu tun habe, die sind positiv eingestellt gegenüber dem Naturpark. Das ist jedoch nur ein sehr geringer Teil der Landwirte.

Interview 24 N (VertreterIn Naturparkmanagement)

Exzerpt 11. Ausschnitt Interview mit VertreterIn aus dem Naturparkmanagement

[Auch, wenn Verschiedenes im Naturpark noch nicht optimal läuft], die Leute machen einen sehr guten Job. Sie kommen auch immer mal wieder in die Gemeinderatssitzungen und erklären, was sie so machen. Man muss ehrlich sagen, die machen das gut. Alles andere sind Barrieren, wo sie nichts dafür können.

Interview 117 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 12. Ausschnitt Interview mit VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Einschätzungen zum Nutzen eines Parks für die Landwirtschaft

Die Mehrheit der in den Leitfadeninterviews befragten LandwirtInnen hatte keine direkten Berührungspunkte mit den Parks. Daher profitierten sie und ihr landwirtschaftlicher Betrieb auch nicht direkt spürbar vom Park. Die Befragten waren sich aber einig, dass die Regionen im Allgemeinen durch die Parks sichtbar und bekannter werde. Diese grössere Sichtbarkeit der Region könne auch einen indirekten Nutzen für die Landwirtschaft und ihre Produkte bringen.

Befragte betonten auch, dass landwirtschaftliche Betriebe, die in der Direktvermarktung tätig seien und/oder innovative Nischenprodukte herstellten, eher vom Naturpark profitieren würden als Landwirte, die landwirtschaftliche Rohstoffe für die grossen Absatzkanäle produzierten (vgl. Exzerpt 13 und Kapitel 5.1). Die Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe in den drei ausgewählten Parks war auf die Belieferung dieser grossen Absatzkanäle ausgerichtet. Aus diesem Grund konnten bisher, gemäss den befragten VertreterInnen aus den Parkmanagements und der Landwirtschaft, nur wenige Landwirtschaftsbetriebe direkt von den Parks profitieren.

Einige befragte LandwirtInnen teilten auch die Meinung, dass die Parks in erster Linie dem Tourismus und dem Schutz der Natur Vorteile bringe. Aus ihrer Sicht wurde dabei die Landwirtschaft zu wenig in die Projekte einbezogen. Ebenso bemängelten sie teilweise fehlende Entschädigungen für die Leistungen der Landwirtschaft für den Tourismus (vgl. Exzerpt 14). Obwohl ihnen zufolge die Parks für die Umsetzung der Projekte im Bereich Natur und Tourismus auf die Landwirtschaft bisher angewiesen waren.

Einen konkreten Nutzen brachte den befragten LandwirtInnen in allen drei Parks die Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte, deren Organisation über die Parks läuft. Allerdings wären aus Sicht der befragten Landwirte diese Projekte auch ohne die Parks realisiert worden. Ebenso betonten die befragten VertreterInnen der Parkmanagements, dass sie über die Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte der landwirtschaftlichen Bevölkerung einen direkten und konkreten Nutzen hätten bieten können.

Befragten zufolge können ausserdem externe Faktoren eine Rolle spielen, wie stark der Nutzen eines Parks wahrgenommen wird bzw. tatsächlich ist. Vertreter der landwirtschaftlichen Beratung gaben folgendes zu bedenken: Waren beispielsweise regionale Vermarktungsstrukturen schon gut gewesen, bevor es einen Park gab, kann es für einen Park schwierig werden, in diesem Bereich etwas zu verbessern. Weiter führten sie aus, dass ein Park gegenüber anderen regionalen und politischen Akteuren zu wenig Gewicht habe und daher mit seinen Projekten vielerorts gar keine grosse positive Wirkung für eine Region und ihre Landwirtschaft erzielen könne.

Aus den Gesprächen mit den LandwirtInnen aus den Parks wurde auch deutlich, dass Projekte negativ bewertet wurden, die zwar für die Landwirtschaft umgesetzt wurden, aber ihr trotzdem keinen ersichtlichen Nutzen brachten. VertreterInnen der landwirtschaftlichen Beratung äusserten auch die Kritik, dass zu viele kleine

Parkprojekte zu wenig Wirkung erzielen würden. Aus ihrer Perspektive müssten weniger, dafür grössere Projekte verfolgt werden. Teilweise nahmen auch die VertreterInnen aus der Landwirtschaft die Parkaktivitäten zwar als sinnvoll, aber in ihrem konkreten Nutzen bzw. ihrer wirtschaftlichen Wirkung als beschränkt wahr (vgl. Exzerpt 15).

Aus Sicht der befragten ParkmanagerInnen ist der wirtschaftliche Nutzen eines Parkes auch durch seine vorgegebenen Handlungsfelder beschränkt: Beispielsweise kann ein Park nicht wie ein Unternehmen agieren; das heisst, die Pärke können aus dieser Perspektive beispielsweise nicht als Organisation wirken, die Landwirten direkt Produkte im grossen Stil abnimmt und die Logistik dazu organisiert – obgleich dies den Landwirten in den Parks sehr entgegen kommen würde (vgl. Kapitel 5.3).

Die Aufgaben eines Naturparks liegen vielmehr in Vernetzungs- und Kommunikationstätigkeiten. Gerade bei diesen aber ist es, laut den befragten ParkmanagerInnen, insbesondere schwierig, die Wirkung und den Nutzen gegenüber der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu kommunizieren.

Ein weiteres Problem im Bereich der Kommunikation war bislang, gemäss den befragten ParkmanagerInnen, die zeitlich langwierigen Prozesse, die es für die Umsetzung von Projekten braucht. Das heisst, bis der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein konkreter Nutzen aufgezeigt werden kann, vergeht viel Zeit. Die Landwirtschaft erwartet aber, den befragten Parkmanagerinnen zufolge, rasch sichtbare Resultate.

Für einen normalen Bauern, der nicht direkt vermarktet,
sehe ich den Nutzen [des Parks] nicht so.

Interview 17 L (Vertreterin landwirtschaftliche
Bevölkerung)

Exzerpt 13. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Der Tourismus und der Park brauchen die Landwirtschaft
[...] Es wurde noch nie gefragt, ob die seitens Landwirtschaft Beteiligten eine [Entschädigung] brauchen. Vieles wird als selbstverständliche Dienstleistung der Landwirtschaft wahrgenommen.

Interview 11 L (VertreterIn landwirtschaftliche
Bevölkerung)

Exzerpt 14. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

[Für die Landwirtschaft] bräuchte es einfach einen Vermarktungsvorteil oder den Aufbau von Verarbeitungsbetrieben im Park. Über den Park sagen viele, dass es ein Blüemliclub sei. Den Verantwortlichen geht das natürlich in den falschen Hals. Das verstehe ich auch ein Stück weit [...] Die Parkprojekte sind sehr kleine Initiativen, die keinen direkt ersichtlichen Nutzen bringen.

Interview 11 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 15. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Einschätzungen zu persönlichen Einschränkungen

Gemäss den befragten LandwirtInnen bestanden vor und bei der Gründung der Pärke Ängste, dass die Park-Regionen als Museum behandelt und die Landwirtschaft in ihrer Entwicklung und bei der Bewirtschaftung ihrer Flächen eingeschränkt werden könnte. Diese Ängste schienen den Befragten zufolge heute grösstenteils verflogen.

Trotzdem assoziierten gemäss unseren Interviews einige Landwirte einen Naturpark vor allem mit Naturschutz. Daher sahen sie darin kaum Chancen für ihren landwirtschaftlichen Betrieb. Sowohl befragte VertreterInnen der Parkmanagements als auch der Landwirtschaft fanden, dass das Wort Naturpark Befürchtungen vor Einschränkungen für die Landwirtschaft bestärke (vgl. Exzerpt 16).

Aus Sicht der befragten ParkmanagerInnen betrachteten LandwirtInnen in den Pärken bislang oft auch Naturschutzprojekte als Teil des Naturparks, auch wenn sie tatsächlich organisatorisch und ideell nichts miteinander zu tun hatten. Diese Vermischung von Naturparkprojekten mit Naturschutzprojekten könnte die Wahrnehmung verstärkt haben, dass Naturpärke sich hauptsächlich mit dem Schutz der Natur auseinandersetzen.

Das Wort Naturpark schreckt einfach ab. Die Leute haben Angst, beim Bauern eingeschränkt zu werden.

Interview 114 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 16. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Wissen über den Park

Lauf befragten LandwirtInnen war der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Pärken wenig bekannt, was ein Naturpark ist und welche Aktivitäten er für die Landwirtschaft in der Region anbietet. Ihnen zufolge wussten einige Landwirte vielleicht nicht einmal, dass sie sich in einem Park befanden.

Die interviewten VertreterInnen der Parkmanagements schätzten das Wissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung über den Park ähnlich ein. Wenige aktive LandwirtInnen wussten sehr viel über «ihren» Park. Die grosse

Mehrheit wisse eher wenig über Tätigkeiten und Ziele der Pärke. Für Parkmanagements sei es auch schwierig, die Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich wenig für den Park interessieren, mit Informationen über den Park zu erreichen. Am besten könnten sie erreicht werden, indem das Parkmanagement versuche, direkte Kontakte mit ihnen zu knüpfen und diese zu pflegen (vgl. Exzerpt 17).

Beispielsweise hat sich eine Produzentin erst auf ein Gespräch mit mir eingelassen, als sie von einer Bekannten über die Möglichkeiten erfahren hat. [...] Kommunikation wird zwar regelmässig und oft gemacht, jedoch erreicht man immer nur einen Bruchteil der Landwirte. Das [persönliche] Netzwerk ist sehr viel wichtiger.

Interview 24 N (VertreterIn Naturparkmanagement)

Exzerpt 17. Ausschnitt Interview VertreterIn aus dem Naturparkmanagement

Einstellung Natur und Umweltschutz sowie Selbstverständnis der Landwirtschaft

Grundsätzlich waren sowohl die befragten VertreterInnen der Landwirtschaft und der Parkmanagements der Meinung, dass der Erhalt der Biodiversität und Kulturlandschaft in Pärken wichtig sei und betonten, dass die Landwirtschaft hierfür einen zentralen Beitrag leiste.

Die Befragten waren sich ebenfalls darüber einig, dass die Landwirtschaft auch eine wichtige Rolle als Produzentin von Nahrungsmitteln und regionalen Spezialitäten in einem Naturpark einnehme. Sowohl die Befragten seitens Parkmanagement als auch diejenigen seitens Landwirtschaft hoben hervor, dass die Veredelung landwirtschaftlicher Rohstoffe und der Verkauf von regionalen kulinarischen Spezialitäten gefördert werden solle. Regionalen landwirtschaftlichen Produkten massen die VertreterInnen der Parkmanagements einen wichtigen Platz in den Kommunikationsaktivitäten eines Naturparks zu.

Die Verknüpfung eines Naturparks mit biologischem Landbau wurde von befragten VertreterInnen der Parkmanagements wie auch der Landwirtschaft gemacht. Einige befragte LandwirtInnen würden es begrüssen, wenn die Pärke stärker mit biologischer Landwirtschaft verknüpft würden. Beispielsweise wurde die Idee formuliert, dass alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus einer Region in Bio-Qualität vorliegen sollten. Andere kritisierten die Verbindung zwischen Bio-Landwirtschaft und Naturpärken. Ein befragter Landwirt meinte, dass sich biologische Landwirtschaft nicht für alle Betriebe in Pärken eignen würde.

Obwohl die befragten LandwirtInnen sich einig waren, dass die Landwirtschaft einen zentralen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und Kulturlandschaft leisten könne und solle, nahmen einige einen unverhältnismässig grossen gesellschaftlichen Druck in Richtung Ökologisierung auf die Landwirtschaft wahr: Aus ihrer Sicht muss die Landwirtschaft die Verantwortung für Beeinträchtigungen der Biodiversität und generell der Umwelt übernehmen, obschon eigentlich die gesamte Bevölkerung in der Schweiz diese Schäden an Natur und Landschaft mitverursacht. Der Druck, ökologisch zu produzieren, löste bei ihnen die Befürchtung aus, dass Produktionsrichtlinien verschärft werden könnten und dass ein Naturpark diesen Trend hin zu Regulierungen noch zusätzlich verstärken könnte (vgl. Exzerpt 18).

Aber diese ganze Ökologisierung der Landwirtschaft – es wird jedes Jahr mehr. Und ich hatte gegenüber dem Namen Naturpark schon gewisse Vorbehalte deswegen. Und befürchtete auch Einschränkungen.

Interview 112 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 18. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung

5.2.2 Wahrnehmung, was andere LandwirtInnen über ihren Naturpark denken

Die befragten PärkevertreterInnen und LandwirtInnen sahen generell drei Gruppen in der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich in ihrer Einstellung zu ihrem Naturpark unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst die Landwirte, die positiv gegenüber dem Park eingestellt sind. Dies sind auch meistens diejenigen, die Parkaktivitäten für die Landwirtschaft nutzen. Die zweite Gruppe beinhaltet die Landwirte, die die Entwicklungsmöglichkeiten ihres Parkes nicht kennen, und die neutral gegenüber ihrem Park eingestellt sind bzw. von sich sagen, dass sie zu wenig wissen, um sich eine Meinung über den Park bilden zu können. In der dritten Gruppe sind die Landwirte, die ihren Park relativ gut kennen und diesen grundsätzlich kritisch einschätzen. Für viele Befragte gehörten die meisten LandwirtInnen zur Gruppe, die neutral gegenüber ihrem Park eingestellt ist.

Die VertreterInnen der Parkmanagements und der landwirtschaftlichen Beratung betonten, dass bei der Meinungsbildung über den Naturpark die Rolle von Schlüsselpersonen wichtig sei:

- Die Meinung von regional bekannten Persönlichkeiten beeinflusst die Haltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den Parks stark.
- Zudem spielen auch Landwirte, die als Vorreiter bei Parkaktivitäten mitmachen, eine wichtige Rolle, um weitere LandwirtInnen für den Park zu gewinnen (vgl. Exzerpt 19).

Aus Sicht der befragten VertreterInnen aus den Parkmanagements war es bislang schwierig, die landwirtschaftliche Bevölkerung auf der ideellen Ebene für den Park zu begeistern. Ihnen zufolge interessierten sich die meisten LandwirtInnen nur dann für Parkaktivitäten, wenn sie einen direkten finanziellen Anreiz sahen. Ausserdem war es gemäss den befragten ParkmanagerInnen bisher schwierig, die landwirtschaftliche Bevölkerung für Netzwerktreffen und Weiterbildungen zu mobilisieren.

Die VertreterInnen aus der Landwirtschaft ihrerseits betonten, dass auch Persönlichkeiten aus dem Parkmanagement die Haltung der Landwirtschaft gegenüber den Naturparks beeinflussen könnten. ParkmanagerInnen, die sich mit Herzblut einsetzen, sind ihnen zufolge wichtig, um die Landwirtschaft für den Park zu begeistern.

Für Direktvermarkter wäre es eine Möglichkeit mit diesem Teillabel [Produkte, die ein Naturpark ohne Naturpark-Produktlabel empfiehlt]. Wir werden das jetzt mal ausprobieren und wenn das gut funktioniert, werde ich meine Kollegen natürlich gerne darauf hinweisen, dass es diese Möglichkeit gibt

Interview 116 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 19. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung

5.2.3 Partizipation und Rolle der Landwirtschaft in den Parks

Im Folgenden wird genauer beschrieben, wie VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Beratung sowie des Parkmanagements die Zusammenarbeit zwischen dem Management in den drei Naturparks und der Landwirtschaft wahrnehmen und einschätzen.

Aktivere Zusammenarbeit

Aus Sicht der meisten VertreterInnen aus der Landwirtschaft sollten die Parkmanagements einerseits vermehrt auf die Landwirtschaft zugehen, sie bei der Projektentwicklung und dann auch bei der Umsetzung aktiver einbinden. Andererseits sahen die befragten LandwirtInnen auch, dass sich die Landwirtschaft stärker bemühen sollte, die Aktivitäten des Parks zu nutzen und sich besser darüber zu informieren.

Den Befragten zufolge ist Zeitmangel der hauptsächliche Grund, weshalb die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht aktiver auf die Parks zugeht: Das alltägliche Geschäft nimmt die LandwirtInnen schon sehr stark ein. Es bleibt wenig Zeit, über den Park und seine Chancen nachzudenken. Daher erhoffen sie sich eher, dass das Parkmanagement die landwirtschaftliche Bevölkerung vermehrt abholen und einbinden würde.

Ausserdem meinten befragte LandwirtInnen auch, dass die «Bauern und Bäuerinnen» nicht alle unternehmerisch und innovativ unterwegs seien und sich eher mit dem Bestehenden begnügen würden (vgl. Exzerpt 20).

Vielleicht fehlt [den Bäuerinnen und Bauern] ein bisschen der Mut, um etwas zu wagen. Ich glaube, die Mentalität unserer Region ist eher ein wenig zurückhaltend. Das ist auch das Gebiet. Es gibt nicht so viel her. Die Leute waren sich gewohnt, mit wenig auszukommen.

Interview 112 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 20. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung

Rollen und Beziehung zwischen Landwirtschaft und Naturpark

Sowohl befragte VertreterInnen der Parkmanagements, der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Beratung sahen die Rolle des Parks vor allem als Vermittler zwischen verschiedenen Akteuren in der Region und ausserhalb (vgl. Exzerpt 21). Einige Befragte stellten fest, dass die Pärke die Aufgabe übernehmen könnten, die gegenseitige Information und Zusammenarbeit regionaler AkteurInnen zu verbessern. Von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft war in diesem Zusammenhang aus der Sicht der befragten LandwirtInnen die Funktion der Pärke als Schnittstelle in regionalen Wertschöpfungsketten.

Die befragten LandwirtInnen sahen die Landwirtschaft vor allem auch als Produktelieferantin und den Park als Kommunikator und Absatzvermittler dieser Produkte. Die VertreterInnen der Parkmanagements sahen ihre Rolle auch als Motivatoren, um Projekte weiterzuverfolgen.

Ein Parkmanager meinte, dass die Pärke nicht die Rolle von Produkteentwicklern oder Grosshändlern übernehmen sollten. Die eigentliche Aufgabe der Pärke solle eher sein, Unternehmen, das heisst auch landwirtschaftliche Betriebe, zu beraten, damit sie selbst ihre Produkte weiterentwickeln könnten.

Die Projektideen kommen schon aus der Landwirtschaft.
Was der Park kann, ist die Vernetzung.

Interview 20 N (VertreterIn Naturparkmanagement)

Exzerpt 21. Ausschnitt Interview Vertreterin aus dem Naturparkmanagement

Beteiligung in Parkaktivitäten

Trotz des Konsenses, dass den Pärken vor allem die Rolle als Vermittlerin zukommt, vertraten die VertreterInnen der Landwirtschaft die Ansicht, dass mehr gemeinsame Projekte mit den Pärken und der Landwirtschaft das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den beiden entscheidend verbessern könnten.

Sie meinten auch, dass Projekte, die allein vom Park aus geplant würden und die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu wenig beachteten, nicht geschätzt würden, auch wenn sie an die Landwirtschaft gerichtet seien (vgl. Exzerpt 22).

Sowohl die befragten LandwirtInnen als auch ParkmanagementvertreterInnen bekräftigten, dass vor allem die Landwirtschaft Projektideen ans Parkmanagement herantragen solle. Sie betonten, dass nur Projektideen, die von der Landwirtschaft selbst entwickelt würden, längerfristig erfolgreich seien. Die Befragten aus den Parkmanagements sahen sich dabei aber auch als Mitentwickler von Ideen und als Unterstützung, um Projektfördermittel einzuholen.

Gleichzeitig sollten gemäss den befragten LandwirtInnen bestehende Projektinitiativen nicht zu stark durch den Park vereinnahmt werden. Wenn bereits bestehende Projekte und Initiativen als Park-Projekte kommuniziert wurden, empfanden dies die befragten LandwirtInnen teilweise so, als ob der Naturpark fremde Ideen als eigene ausgab.

Eine weitere, von den befragten LandwirtInnen zum Teil negativ bewertete Tendenz war, dass Parkmanagements häufig dieselben landwirtschaftlichen Betriebe anfragten, sich in Parkprojekten zu engagieren. Einige VertreterInnen aus der Landwirtschaft meinten, dass sie sich aufgrund der Arbeitsbelastung nicht noch stärker in Parkaktivitäten einbringen könnten (vgl. Exzerpt 23).

Das Projekt wurde hauptsächlich vom Parkmanagement umgesetzt und ging an der Landwirtschaft vorbei. Wenn man hier aber Projekte machen will, muss man doch Sachen machen, die die [landwirtschaftliche] Bevölkerung auch will

Interview 15 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 22. Ausschnitt Interview Vertreterin landwirtschaftliche Bevölkerung

Manchmal [sind die] vielen Projekte und Ideen fast ein wenig zu komplex für uns. Wir können gar nicht so viel mitmachen, wie es der Naturpark gerne hätte. [...] Es ist auch ein Kompliment für uns, aber wir können manchmal all den Wünschen [des Naturparks] an uns auch nicht gerecht werden. Es ist fast zu viel für uns.

Interview 18 L (VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung)

Exzerpt 23. Ausschnitt Interview Vertreterin landwirtschaftliche Bevölkerung

5.3 Strukturelle Einbindung der Landwirtschaft in die Naturpärke

Die strukturelle Einbindung der Landwirtschaft war zum Zeitpunkt der Befragung in allen drei Naturpärken in einer ähnlichen Form gewährleistet (vgl. Kapitel 5.3.1 bis 5.3.3). Die befragten LandwirtInnen schätzten die Einbindung in den Park generell auch als genug gut ein und äusserten keine konkreten Wünsche für eine bessere Einbindung. Sie formulierten eher konkrete Verbesserungsvorschläge, die Projekte oder Informationen für die Landwirtschaft betreffen (vgl. Kapitel 5.1.2). Dass die VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Einbindung in den Park eher weniger thematisierten und weniger Wünsche dazu äusserten, könnte daran liegen, dass organisatorische Fragen ziemlich theoretisch und ihre direkten Auswirkungen nicht abzuschätzen sind.

Im Folgenden wird für jeden untersuchten Park kurz aufgeführt, wie die Landwirtschaft jeweils in die Organisation des Parks strukturell eingebunden ist.

5.3.1 Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Landschaftspark Binntal»

Parkmanagement – operative Ebene (nicht auf Ebene Projekte/Parkaktivitäten)

Im Parkmanagement des Landschaftsparks Binntal gab es zur Zeit der Datenerhebung keine VertreterInnen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Gruppe «Landwirtschaft» innerhalb Parkorganisation – eher strategische Ebene

Bei der Gründung des Landschaftsparks Binntal gab es eine Arbeitsgruppe Landwirtschaft. Seither wurde sie aber vernachlässigt. Nun wurde sie – während der Forschungsarbeiten für die vorliegende Studie – wieder ins Leben gerufen.

Vorstand Verein Naturpark – strategische Ebene

Präsident des Vereins Landschaftspark Binntal ist bis heute (Sommer 2020) auch Leiter des Landwirtschaftszentrums Visp.

Anmerkungen

Gemäss befragten Landwirtschaftsvertretern war beim Aufbau des Landschaftsparks Binntal vor allem wichtig, dass der Tourismus im geplanten Park vertreten war. Über Fragen, die die Kulturlandschaft betreffen, war aber die Landwirtschaft auch von Anfang beim Parkprojekt mit dabei.

Zum Zeitpunkt unserer Datenerhebungen war, wie unsere Befragten erklärten, die Landwirtschaft in den Parkgemeinden gut vertreten. In jeder Gemeinde hatte eine Vertretung aus der Landwirtschaft im Gemeinderat Einsitz. Da die Parkgemeinden im Verein des Landschaftsparks vertreten waren, war die Landwirtschaft indirekt über die Gemeinde in den Park eingebunden. Im Park selbst wurde die Landwirtschaft mit der Gründung der Gruppe Landwirtschaft wieder besser repräsentiert.

5.3.2 Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Naturpark Gantersch»

Parkmanagement – operative Ebene (nicht auf Ebene Projekte/Parkaktivitäten)

Im Parkmanagement des Naturparks Gantersch gab es während unserer Datenerhebungen keine VertreterIn für die landwirtschaftliche Bevölkerung.

Gruppe «Landwirtschaft» innerhalb Parkorganisation – eher strategische Ebene

In der Begleitgruppe «Landwirtschaft» des Naturparks Gantersch vertrat eine Person die Landwirtschaft. Sie präsidierte den landwirtschaftlichen Verein Gantersch.

Vorstand Verein Naturpark – strategische Ebene

Im Vorstand des Fördervereins Region Gantrisch gab es eine Vertretung für die Landwirtschaft der Parkregion.

Anmerkungen

Auf der strategischen Ebene war die landwirtschaftliche Bevölkerung des Naturparks Gantrisch mit der Gruppe «Landwirtschaft» und einer Vertretung im Vorstand des Vereins relativ gut vertreten.

5.3.3 Einbindung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Organisation «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Naturparkmanagement – operative Ebene (nicht auf Ebene Projekte/Parkaktivitäten)

Im Parkmanagement des Regionalen Naturparks Schaffhausen war auch ein ehemaliger Landwirt beschäftigt. Neu ist seit 2019 ein zweiter Vertreter aus der Landwirtschaft im Parkmanagement tätig.

Gruppe «Landwirtschaft» innerhalb Parkorganisation – eher strategische Ebene

Die Label-Kommission für das Naturpark-Produktelabel arbeitete eng mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung zusammen. Darin vertreten waren mit je einer Person der Schaffhauser Bauernverband und die Schaffhauser Regioproducte.

Vorstand Verein Naturpark – strategische Ebene

Im Vorstand des Vereins Regionaler Naturpark Schaffhausen gab es ca. vier bis fünf Vertreter der Landwirtschaft. Einer davon vertrat auch den Schaffhauser Bauernverband.

Anmerkungen

Zudem gab es mit dem Schaffhauser Bauernverband zweimal jährlich einen Austausch und auch weitere Kontakte in Bezug auf die Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte. Regelmässig lud der Park auch VertreterInnen aus den Gemeinden, der Forstwirtschaft und der Landwirtschaft zum Austausch ein.

Sowohl auf strategischer wie auch auf operativer Ebene war die Landwirtschaft im Naturpark Schaffhausen vergleichsweise gut vertreten. Der regelmässige, direkte Austausch mit Land- und Forstwirtschaft trug sicher zu einer besseren Einbindung bei. Die Einbindung erfolgte mit der Label-Kommission und den Schaffhauser Regioproducten relativ stark über die landwirtschaftlichen Produkte.

6 Ergebnisse zusammengefasst als Hypothesen zur Diskussion

Die Ergebnisse aus dem quantitativen und qualitativen Teil werden in diesem Kapitel zusammenfassend als ausgewählte Hypothesen dargestellt. Die Hypothesen beziehen sich einerseits auf die Forschungsfragen und rufen aber auch gleichzeitig dazu auf, von Praktikern diskutiert und von Forschenden weiter untersucht zu werden. Sie basieren auf Resultaten aus den drei untersuchten Pärken und auf den Antworten/Aussagen der befragten Personen. Ihre Gültigkeit für weitere Naturpärke in der Schweiz müsste in weiteren Studien überprüft werden. Trotzdem können sie für die Weiterentwicklung der Einbindung der Landwirtschaft in anderen Naturpärken inspirieren.

6.1 Existierende Parkaktivitäten für die Landwirtschaft und Einbindung der Landwirtschaft

Forschungsfrage 1 und 5

Welche Aktivitäten gibt es in Naturpärken, die sich an die landwirtschaftliche Bevölkerung richten? Wie nutzt sie diese? Wie bringt sie sich ein?

Wie ist sie in die Naturpärke eingebunden?

Folgende Hypothesen haben wir aus unseren Daten zu den oben aufgeführten Forschungsfragen hergeleitet. Sie sind als Grundlage für weitere Forschungen und Diskussionen gedacht:

Aktivitäten für die Landwirtschaft

- Die Naturpärke bieten vergleichsweise viele Aktivitäten an, von denen die Landwirtschaft profitieren könnte, jedoch nutzen relativ wenige LandwirtInnen diese Aktivitäten.
- Am meisten Anklang bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung finden Aktivitäten, die einen direkt ersichtlichen Nutzen für die Landwirtschaft bieten. Dazu gehören die Unterstützung bei den Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekten sowie das Erschliessen von neuen Absatzkanälen und die Kommunikation über Produkte und Leistungen der Landwirtschaft.
- Das Naturparkproduktlabel wird in der landwirtschaftlichen Bevölkerung kontrovers diskutiert. Einige wünschen leichter erfüllbare Auflagen, damit es für mehr Betrieben in Frage käme. Andere sehen in einem Label keinen Mehrwert, um ihre Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen.
- Vergleichsweise viele Betriebe wären offen dafür, regionale Produkte anzubieten, die im Rahmen des Parks kommuniziert werden könnten. Unbekannt ist, weshalb diese Betriebe dies bis zum Zeitpunkt der Forschung nicht gemacht hatten und wie sie unterstützt werden könnten, regionale Produkte herzustellen und/oder anzubieten.

Einbindung in den Naturpark

- Möchte das Parkmanagement die Landwirtschaft und ihre Bedürfnisse verstärkt abholen, liegt es auf der Hand, die Landwirtschaft sowohl strukturell einzubinden als auch mit Aktivitäten anzusprechen.
- Die strukturelle Einbindung und die Partizipationsmöglichkeiten müssen der landwirtschaftlichen Bevölkerung klar, wiederholt, persönlich und über verschiedene Kanäle kommuniziert werden. Unsere Ergebnisse deuten an, dass sehr viel in die Kommunikationsarbeit investiert werden muss.

6.2 Gewünschte Parkaktivitäten

Forschungsfrage 2

Welche Parkaktivitäten wünscht sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Naturparks?

Folgende Hypothesen haben wir aus unseren Daten zur oben aufgeführten Forschungsfrage hergeleitet. Sie sind als Grundlage für weitere Forschungen und Diskussionen gedacht:

- Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist gespalten: ca. die Hälfte findet Unterstützung in vielfältigen Bereichen durch die Naturparks wichtig. Die andere Hälfte findet solche Hilfeleistungen nur teilweise oder gar nicht wichtig.
- Die landwirtschaftliche Bevölkerung wünscht sich vor allem Parkaktivitäten, von denen sie wirtschaftlich profitieren kann:
 - Unterstützung beim Verkauf und Absatz von ihren Produkten
 - Unterstützung bei der Kommunikation über die Produkte und Leistungen der Landwirtschaft inkl. Bekanntmachung der Region
- Eine grosse Zahl der befragten VertreterInnen der landwirtschaftlichen Betriebe in den Parks würde gerne Parkaktivitäten für die Landwirtschaft nutzen. Das Potenzial, die landwirtschaftliche Bevölkerung verstärkt in den Park zu integrieren, scheint sehr gross.
- Es besteht Klärungsbedarf, welche gewünschten Aktivitäten in den Aufgabenbereich eines Naturparks fallen und welche nicht. Eine Rolle des Naturparks kann sein, diese Frage zu klären und an die richtigen Stellen zu verweisen.

Weitere Ausführungen zu gewünschten Aktivitäten in den drei in dieser Studie untersuchten Parks sind bei Zbinden (2019, pp. 95–110) zu finden.

6.3 Einstellungen/Wahrnehmungen und Nutzung der Parkaktivitäten

Forschungsfrage 3 und 4

Wie sieht die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber «ihrem» Naturpark aus? Wie hängt die Einstellung mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammen?

Welche betrieblichen und parkspezifischen Faktoren beeinflussen die landwirtschaftliche Bevölkerung bei ihrer Nutzung der Parkaktivitäten?

Folgende Hypothesen haben wir aus unseren Daten zur oben aufgeführten Forschungsfrage hergeleitet. Sie sind als Grundlage für weitere Forschungen und Diskussionen gedacht:

Vertrauen

- Vertrauen zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Parkmanagement entsteht vor allem, wenn die beiden zusammenarbeiten und in direkten Kontakt zueinander treten, beispielsweise über gemeinsame Projekte.
- Die Wahrnehmung, dass der Park etwas bringt und dass das Parkmanagement gute Arbeit leistet, hängt mit der Nutzung der Parkaktivitäten zusammen. Offen ist, wie genau dieser Zusammenhang aussieht und welche Kausalitäten es allenfalls gäbe.

- Enttäuschte Erwartungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung können das Vertrauen beeinträchtigen. Das Parkmanagement befindet sich auf einer Gratwanderung zwischen «genügend Versprechungen», damit der Park attraktiv erscheint und «vorsichtigen Versprechungen», damit keine falschen Erwartungen geweckt werden. Daher ist eine offene Kommunikation sehr wichtig. Zudem besteht offenbar auch Klärungsbedarf, was Pärke leisten können und was nicht.
- Parkprojekte, die sich zwar an die Landwirtschaft richten, diese bei der Planung aber zu wenig einbezogen haben, können Vertrauen ins Parkmanagement auch schmälern.

Nutzen

- Der Naturpark bietet wenigen landwirtschaftlichen Betrieben in einem Naturpark einen direkt ersichtlichen Nutzen. Und zwar diesen Betrieben, die eigene Produkte und Dienstleistungen anbieten, die im Rahmen des Naturparks vermarktet werden können. Allerdings sind diese landwirtschaftlichen Betriebe häufig für die Direktvermarktung gar nicht auf Unterstützung angewiesen. Sie haben einen gesicherten Absatz ihrer Produkte über ihren bestehenden Kundenstamm.
- Projekte und Aktivitäten, die sich an die Landwirtschaft richten, sollten mit ihr zusammen geplant und umgesetzt werden, damit die Landwirtschaft auch einen nachvollziehbaren Nutzen davon hat.
- Der Nutzen, der für die Landwirtschaft aus den Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekten entsteht, wird teilweise nur sekundär dem Park zugeschrieben.
- Häufig fehlt den Vertreter/innen der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Zeit, sich mit dem Naturpark auseinander zu setzen, obwohl sie dies vielleicht gerne tun würden und denken, dass sie eigentlich vom Naturpark profitieren könnten.
- Die lange zeitliche Dauer, bis Parkprojekte umgesetzt werden, hält einige aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung davon ab, in Projekten des Parks mitzuarbeiten und davon profitieren zu können.

Einschränkungen

- Die Befürchtungen, dass Naturpärke Einschränkungen mit sich bringen, sind teilweise verflogen. Allerdings wird ein Naturpark trotzdem häufig mit Naturschutz in Verbindung gebracht, weshalb sich einige Landwirte und Landwirtinnen vermutlich weniger für die Aktivitäten eines Naturparks interessieren und trotzdem noch Einschränkungen befürchten.
- Die befragten LandwirtInnen nannten keine konkreten Einschränkungen, die sie für die Landwirtschaft befürchten. Es handelt sich bei ihren Befürchtungen aus unserer Sicht um diffuse Ängste: der Naturpark bringt ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft Vorteile und «konventioneller» Landwirtschaft eher Nachteile.

Wissen

- Die landwirtschaftliche Bevölkerung weiss, dass es einen Naturpark gibt und was er ungefähr macht. Aber die konkreten Aktivitäten und Ziele des Naturparks kennen viele aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht.
- Es gibt in Pärken häufig einige wenige VertreterInnen von landwirtschaftlichen Betrieben, die bei Parkaktivitäten mitmachen, denen der Park Nutzen bringt und die viel über den Park wissen. Es kann vorkommen, dass diese Betriebe dann durch den Park fast überbeansprucht werden.
- In Naturpärken mit kleineren Bevölkerungszahlen ist es einfacher, grössere Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung über Aktivitäten und Ziele des Parks zu informieren.

Einstellung zu Natur und Umweltschutz

- Die landwirtschaftliche Bevölkerung erachtet Natur- und Umweltschutz als sehr wichtig, gleichzeitig möchten einige VertreterInnen keine zusätzlichen Einschränkungen bei der Bewirtschaftung ihrer landwirtschaftlichen Flächen.
- Grundsätzlich hat die Einstellung zur Natur aber keinen so grossen Einfluss darauf, ob LandwirtInnen Parkaktivitäten nutzen oder nicht. Die Einstellung zur Natur scheint innerhalb der Befragten VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung relativ ähnlich – eher für Umweltschutz – zu sein.

Selbstverständnis Rolle Landwirtschaft

- Die landwirtschaftliche Bevölkerung schreibt sich selbst eine wichtige Rolle bei der Bewahrung von Biodiversität und Kulturlandschaft zu.
- Hauptaufgabe der Landwirtschaft ist aus Sicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Produktion von Nahrungsmitteln.
- Die landwirtschaftliche Bevölkerung betrachtet Landwirtschaft als wichtigen, konstanten und prägenden Bestandteil einer Region. Im Gegensatz dazu empfinden sie die Naturparks als ein externes und vorübergehendes Phänomen.

Wahrnehmung, was andere LandwirtInnen über ihren Naturpark denken

- Die landwirtschaftliche Bevölkerung teilt mehrheitlich die Einschätzung, dass die LandwirtInnen den Nutzen eines Naturparks eher gering einschätzen.
- Überzeugende Schlüsselfiguren können die Wahrnehmung, ob ein Naturpark der Landwirtschaft «etwas bringt», stark beeinflussen – dies in beide Richtungen, dass der Park einen Nutzen bzw. keinen Nutzen für die Landwirtschaft bringt.

Partizipation und Rolle der Landwirtschaft in den Parks

- Viele LandwirtInnen in den Naturparks wissen über ihre Partizipationsmöglichkeiten im Park zu wenig Bescheid.
- Die landwirtschaftliche Bevölkerung wünscht sich eine aktive Kommunikation seitens der Parkmanagements über Aktivitäten und Partizipationsmöglichkeiten des Parks für die Landwirtschaft, obwohl sie wenig Zeit hat, diese zu nutzen. Zu wissen, dass man mitwirken könnte, ist offenbar auch wichtig.
- Komplexe Strukturen in einem Naturpark, wie Länder- oder Kantons Grenzen, erschweren die Zusammenarbeit und Kommunikation über das ganze Parkgebiet betrachtet.

Einstellung im Allgemeinen und die Nutzung von Parkaktivitäten

- Eine positive Einstellung gegenüber dem Naturpark steht in einem Zusammenhang mit der Nutzung der Parkaktivitäten.
- Vermehrte Kontakte und verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und dem Naturpark führen zu einer positiveren Einstellung gegenüber dem Naturpark. Und umgekehrt kann eine positive Einstellung seitens der Landwirtschaft zum Park dazu führen, dass die Zusammenarbeit verstärkt genutzt wird.

Betriebliche Merkmale und die Nutzung von Parkaktivitäten

- Hauptidealbetriebe nutzen Aktivitäten des Naturparks häufiger als Nebenerwerbsbetriebe.
- In den Bergzonen bieten Naturparks der Landwirtschaft vergleichsweise attraktivere Entwicklungsmöglichkeiten als ausserhalb der Bergzonen. Dies weil in den Berggebieten die Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft sowieso etwas eingeschränkter sind als ausserhalb der Bergzone.
- Betriebe, die selbst Produkte und Dienstleistungen herstellen, nutzen Parkaktivitäten häufiger als solche, die Rohstoffe für die grossen Absatzkanäle herstellen. Dies gilt vermutlich weniger für die Nutzung der Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte.

7 Diskussion

In diesem Kapitel werden Resultate aus der vorliegenden Studie mit Resultaten aus ähnlichen, anderen Studien verglichen.

7.1 Bestehende/gewünschte Parkaktivitäten und Partizipation und Einbindung

Die Ergebnisse dieser Studie zeigten, dass sich die landwirtschaftliche Bevölkerung Parkaktivitäten mit einem direkt für sie fassbaren Nutzen wünschte. Solche Projekte umfassten Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte, Projekte zur Vermarktung und zum Verkauf regionaler Produkte. Bei den gewünschten Aktivitäten stand dabei der wirtschaftliche Nutzen oft im Vordergrund. Andere Studien kamen auch zum Schluss, dass für viele ParkbewohnerInnen, auch ausserhalb der Landwirtschaft, der wirtschaftliche Nutzen als zentrales Argument für einen Naturpark und dessen Aktivitäten angeschaut wurde (Butticaz, 2013; Liebecke et al., 2011; Toscan, 2007). Jedoch können auch viele LandwirtInnen in den Parks nicht von Parkaktivitäten profitieren, weil sie – aus Sicht der befragten LandwirtInnen aber auch ParkmanagerInnen – zu wenig Zeit haben, sich mit dem Park und seinen Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Oft wünschten sich befragten LandwirtInnen eher ein höheres Engagement seitens Park, weil sie bei der Landwirtschaft zu wenig Kapazitäten sahen.

Aus unseren Befragungen wurde deutlich, dass die LandwirtInnen häufig weder Vor- noch Nachteile in einem Park für die Landwirtschaft bzw. ihren landwirtschaftlichen Betrieb sehen. Für ihre Tätigkeiten und Entscheidungen auf ihrem Betrieb orientierten sie sich in erster Linie an der Agrarpolitik, die Naturparks und ihre Entwicklungsmöglichkeiten stellten eine untergeordnete Option für ihre betriebliche Entwicklung dar. Doch nicht in allen Parks wurde die Bedeutung eines Parks gleich eingeschätzt: Aus unserer Sicht weckte der Park im kleineren, peripherer gelegenen Landschaftspark Binntal für die LandwirtInnen höhere Erwartung als im grösseren, zentraler gelegenen Naturpark Gantrisch. Eine Studie über den Parc Ela und den Naturpark Beverin zeigte zudem, dass Parks und ihre Aktivitäten auch von Pärkeverantwortlichen und ihrem Verständnis, welche Rolle ein Park in einer Region übernehmen soll, geprägt sind (Balmer, 2020). Unterschiedliche Schwerpunkte in den Parkaktivitäten prägen, dann wiederum die Art und Weise, wie ein Park von der (landwirtschaftlichen) Bevölkerung wahrgenommen wird.

Das Naturpark-Produktlabel wurde als Aktivität für die Landwirtschaft kritisch diskutiert. Viele vertraten die Meinung, dass das Label eher Kosten verursachen anstatt eines Mehrwertes für die Landwirtschaft bringen würde. Chancen des Produktlabels stellten die Befragten bei der Expertise und den Möglichkeiten des Parkmanagements im Bereich Kommunikation fest. Ähnlich kritische Äusserungen seitens der Landwirtschaft gegenüber dem Naturpark-Produktlabel hielt Butticaz (2013) in seiner Studie im Naturpark Diemtigtal fest: Er konstatierte einerseits Befürchtungen bezüglich einem schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnis und andererseits Hoffnungen für breitere Kommunikationsmöglichkeiten bezüglich regionaler, landwirtschaftlicher Produkte.

Die befragte landwirtschaftliche Bevölkerung bewertete im Allgemeinen auch Projekte positiv, die für die Anliegen und Leistungen der Landwirtschaft sensibilisieren. Ebenfalls im Naturpark Diemtigtal zeigte sich (Butticaz, 2013), dass die landwirtschaftliche Bevölkerung es schätzte, wenn sie ihre Lebenswelt anderen, landwirtschaftsfernen Personen näher bringen kann. Die Wichtigkeit solcher Sensibilisierungsprojekte für die landwirtschaftliche Bevölkerung könnte im Zusammenhang damit stehen, dass sich die landwirtschaftliche Bevölkerung zumindest teilweise in ihren Bedürfnissen missverstanden und durch zunehmende Vorgaben unter Druck gesetzt fühlt (Backhaus et al., 2018; Haggenmacher, 2017; Zbinden, 2019).

In den Leitfadeninterviews wiesen die befragten VertreterInnen der landwirtschaftlichen Bevölkerung darauf hin, dass sie sich noch mehr Informationen zu den Möglichkeiten, die ein Park der Landwirtschaft bietet, wünscht. Dies zeigt, dass Kommunikation mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung über verschiedene Kanäle sehr wichtig ist. Auch wenn die untersuchten Parks schon sehr viel kommunizieren, scheinen die Botschaften nicht immer anzukommen. Dies ist ein kritischer Punkt aus Sicht der Parks, weil verschiedentlich nachgewiesen wurde, dass Kommunikation für den Erfolg eines Parkes ausschlaggebend sein kann (Backhaus et al., 2018; Butticaz, 2013; Ruschkowski & Mayer, 2011; Stoll-Kleemann, 2001).

Unsere Ergebnisse zeigten auch, dass in kleinen Parks, wie im Landschaftspark Binntal, die Informationen über den Park leichter an die landwirtschaftliche Bevölkerung gelangen und diese so (leichter?) zur Partizipation zu bewegen ist. In grösseren Parks, die viele Gemeinden umfassen und sich über Kantons- oder Landesgrenzen hinweg erstrecken, scheint es schwieriger, die landwirtschaftliche Bevölkerung zu erreichen. Dies trifft gemäss Pütz, Gubler, & Willi (2017) auch generell für die Bevölkerung, nicht nur für die Landwirtschaft in Parks, zu.

Unsere sowie andere Untersuchungen (Dimitrakopoulos et al., 2010; Humer-Gruber, 2016b; Kideghesho et al., 2007; Stoll-Kleemann, 2001) wiesen nach, dass Partizipation zentral für eine positive Einstellung gegenüber einem Naturpark, Biosphärenreservat bzw. Nationalpark ist (vgl. nächster Abschnitt). Partizipation umfasste gemäss der vorliegenden Studie, Projekte für die Landwirtschaft gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu entwickeln, eine erfolgreiche Zusammenarbeit anzustreben, die lokale landwirtschaftliche Bevölkerung auch auf struktureller Ebene in den Park einzubinden.

Wichtig für eine erfolgreiche Partizipation ist auch, dass im Parkmanagement oder in der Parkträgerschaft auch VertreterInnen der lokalen Landwirtschaft Einsitz haben, wie auch Kideghesho et al. (2007) zeigte. Humer-Gruber (2016b) zeigte, dass Partizipation auch bei der Entwicklung der übergeordneten Parkziele wichtig war. Zum Erfolg der Mitwirkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung trug auch der Einbezug von Schlüsselpersonen aus dem Parkgebiet bei. Dies bestätigten ebenfalls andere Studien (Imhof, 2018; Ruschkowski von, 2010). Zudem trugen Personen im Parkmanagement, die sattelfest in landwirtschaftlichen Themen waren, viel Engagement und Interesse für die Parkregion zeigten, zu einem erfolgreichen Partizipationsprozess bei, wie Ergebnisse aus der vorliegenden und andern Studien aufzeigten (Humer-Gruber, 2016a; Ruschkowski von, 2010).

7.2 Einstellungen/Wahrnehmung und Nutzung der Parkaktivitäten

Die Resultate aus der Online-Befragung zeigten, dass die Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die Parkaktivitäten nutzten, eine positivere Einstellung gegenüber dem Naturpark hatten. Dies stützt Ergebnisse aus anderen Studien, in denen ebenfalls aufgezeigt wurde, dass die Nutzung von Partizipationsmöglichkeiten in einem Naturpark, Biosphärenreservat bzw. Nationalpark mit einer positiven Einstellung gegenüber diesem Grossschutzgebiet zusammenhing (Huber & Arnberger, 2016; Nienaber & Lübke, 2010; Van Cuong, Dart, & Hockings, 2017; Wallner et al., 2007). Wie auch diese Studie, zeigte Buttica (2013), dass Personen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich in den Naturpark einbrachten, gegenüber ihrem Naturpark positiver eingestellt waren, als Personen, die nichts mit dem Naturpark zu tun hatten (Buttica, 2013).

Natur- und Umweltschutz war der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturparks im Allgemeinen wichtig. Aus den vorliegenden Daten wurde kein Zusammenhang ersichtlich zwischen der Einstellung zur Natur und zu Umweltschutz und der Nutzung von Aktivitäten, die ein Naturpark für die Landwirtschaft bot. Arnberger & Schoissengeier (2012) stellten ebenfalls keinen Zusammenhang zwischen der Einstellung zu Umweltschutz und der Einstellung zu einem Nationalpark bzw. Biosphärenpark fest. Somit stellt sich beispielsweise die Frage, welche Vorstellung von Natur in der Landwirtschaft verbreitet sind. Die Naturvorstellungen beeinflussen die Einstellung gegenüber einem Naturpark bzw. Biosphärenreservat (Liebecke et al., 2011). Die Hypothese liegt nahe, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung durch ihren Beruf oft ähnliche Vorstellung hat, was Natur ist, sowie ein ähnliches Verständnis der Rolle der Landwirtschaft und daher die Einstellung zur Natur auch kein ausschlaggebender Faktor für die Nutzung von Parkaktivitäten ist.

Für die befragten VertreterInnen der Landwirtschaft aus den drei Parks war die Rolle der Landwirtschaft für den Erhalt/Förderung der Kulturlandschaft und Biodiversität wichtig. Trotzdem zeigte sich ein relativ grosser Teil der befragten LandwirtInnen nicht bereit, sich in diesem Bereich zu engagieren. Dieser Diskrepanz in weiteren Forschungen nachzugehen wäre spannend. Beispielsweise stellt sich die Frage, wie die Landwirtschaft selbst ihren Beitrag zur Förderung von Biodiversität und Erhalt der Kulturlandschaft einschätzt und wie ihre Einschätzung dazu von anderen Akteuren aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft übereinstimmt oder abweicht.

Mehrheitlich wurde der Nutzen eines Naturparks für die Landwirtschaft in den Befragungen für die vorliegende Studie eher klein eingestuft. Dies könnte unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass Parkaktivitäten für die Landwirtschaft nicht für alle landwirtschaftlichen Betriebe gleich attraktiv waren und gar nicht alle LandwirtInnen darüber Bescheid wussten. In anderen Studien wurde Ähnliches festgestellt: Humer-Gruber

(2016b) stellte ebenfalls fest, dass über die Hälfte der Befragten dem Biosphärenreservat wenig bis negative Bedeutung für die Landwirtschaft zusprachen. Auch zeigte Buttica (2013) in seiner Studie, dass die Einschätzung zum Nutzen eines Naturparks zwischen verschiedenen LandwirtInnen sehr variierte.

Die befragte landwirtschaftliche Bevölkerung schrieb der Landwirtschaft mehrheitlich eine wichtige Rolle beim Erhalt der Biodiversität und vor allem auch der Kulturlandschaft zu. Einige Befragte betonten auch, dass der Naturpark eigentlich mehr auf die Leistungen der Landwirtschaft angewiesen sei als umgekehrt. Ähnliche Resultate zeigte die Untersuchung von Backhaus et al., (2018): Die landwirtschaftliche Bevölkerung nahm das abgelehnte Nationalparkprojekt «Parc Adula» eher als Belehrung von aussen wahr und schätzte den eigenen Beitrag zu Natur- und Landschaftsschutz als genügend gross ein. Auch Glauser (2011) zeigte, dass sich die Landwirtschaft als zentrale Akteurin für den Erhalt der Kulturlandschaft sieht, aufgrund derer die Region überhaupt als Naturpark ausgezeichnet werden konnte. Trotz ihrer zentralen Leistungen für den Naturpark sah die Landwirtschaft in dieser Studie auch wenig materiellen Nutzen durch das Parkprojekt für sich (Glauser, 2011).

Die Wahrnehmung, dass sich die landwirtschaftliche Bevölkerung noch mehr in die Aktivitäten der Pärke einbringen könnte und auch selbst Projektideen an das Naturparkmanagement herantragen könnte, teilten die Befragten aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung, Beratung und aus den Naturparkmanagements. Mehrheitlich sahen die Befragten auch, dass LandwirtInnen oft wenig Zeit hatten, bei Pärken und ihren Projekten mitzuwirken. Auch Buttica (2013) wies als einer der Hauptgründe, weshalb sich LandwirtInnen nicht in Pärken engagierten, fehlende Zeit nach. Trotzdem besteht der Wunsch mitzuwirken, wie Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigten. Welche Lösungen könnte es für das Dilemma zwischen «mitmachen wollen» und «mitmachen können geben»? Antworten auf diese Fragen wären insbesondere wichtig, weil in vielen Studien nachgewiesen wurde, dass Partizipation der lokalen Gemeinschaften zentral für den Erfolg eines Biosphärenreservats ist (Backhaus et al., 2018; Borowski & Munteanu, 2011; Fritz-Vietta & Stoll-Kleemann, 2008; Van Cuong et al., 2017).

Im Rahmen dieser Studie fragten wir LandwirtInnen, welche Aktivitäten sie sich von einem Park für die Landwirtschaft wünschen würden. Die Antworten hierzu fielen vielfältig aus. Es wurden auch Wünsche genannt, die Aktivitäten betrafen, die nicht in den Aufgabenbereich eines Naturparks fallen. Die Antworten zeigten, dass vielen nicht unbedingt klar oder wichtig war, was ein Park leisten kann und was in den Bereich anderer Akteure, wie der landwirtschaftlichen Beratung, Tourismusorganisationen und anderer regionaler Akteure, fällt. Das heisst für Parkmanagements wäre es je nachdem wichtig, zu klären, was die Aufgaben und Rollen eines Naturparks sind und was nicht.

Die Resultate aus dieser Untersuchung zeigten auch, dass betriebliche Merkmale, wie Haupt- oder Nebenerwerb und Standort in der Bergzone, in einem leichten Zusammenhang damit stehen, ob VertreterInnen landwirtschaftlicher Betriebe Parkaktivitäten nutzen oder nicht. Welche Betriebsmerkmale mit der Nutzung von Parkaktivitäten in Verbindung stehen und weshalb dies so ist, müsste in weiteren Studien noch vertiefter untersucht werden. Insbesondere wäre es interessant den Einfluss der Entfernung zum Standort des Parkmanagements sowie der Direktzahlungen auf die Nutzung von Parkaktivitäten genauer zu erforschen.

In dieser Untersuchung standen die Wahrnehmungen und Einstellungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Zentrum. Andere regionale Akteure, abgesehen vom Parkmanagement und der landwirtschaftlichen Beratung, wurden ausgeklammert. Wenn ein Naturparkmanagement die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft stärkt und Aktivitäten für und mit der Landwirtschaft in den Vordergrund rückt, kann das Reaktionen bei anderen regionalen Akteuren wecken, wie am Beispiel des Naturparks Gantrisch gezeigt wurde: Der Fokus auf die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte führte dazu, dass Kritiker bemängelte, dass die ökologischen Aufgaben eines Naturparks zu kurz kämen (Glauser, 2011).

In der vorliegenden Studie wurde das Modell nach Fishbein & Ajzen (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016) verwendet, um das Verhalten gegenüber einem Naturpark zu erklären. Das Modell wurde für die landwirtschaftliche Bevölkerung und deren Nutzung von Parkaktivitäten angepasst und dessen Anwendbarkeit getestet. Aus den ursprünglichen Dimensionen «Einstellungen und Wahrnehmungen gegenüber einem Naturpark», «wahrgenommene Normen» und «wahrgenommene Verhaltenskontrolle» liessen sich drei Faktoren ableiten: «Wahrnehmung Beziehung Landwirtschaft Park», «Einstellung zur Natur» und «Informiertheitsgefühl». Dabei zeigte sich, dass vor allem der Faktor «Wahrnehmung Beziehung Landwirtschaft Park» mit dem Verhalten gegenüber einem Naturpark in einem Zusammenhang stand. Von Lindern, Knoth, & Junge (2019) untersuchten Faktoren, die die Akzeptanz, das Engagement und die Identifikation für ein Biosphärenreservat beeinflussen. Dabei kamen sie zu ähnlichen Resultaten wie in dieser Studie: Informiertheitsgefühl, wahrgenommene

Wirkung, wahrgenommene Managementkompetenz, Kenntnisse über Mitwirkungsmöglichkeiten zeigten sich als wichtige Einflüsse auf die Akzeptanz, das Engagement und die Identifikation. Der in dieser Studie hergeleitete Faktor «Wahrnehmung Beziehung Landwirtschaft Park» beinhaltet sehr ähnliche Elemente wie bei von Lindern et al. (2019): wahrgenommene Wirkung bzw. der Nutzen für die Landwirtschaft, die Einschätzung der Arbeit des Parkmanagements und Einschätzungen zur Partizipationsmöglichkeiten. Zu vergleichbaren Ergebnissen kam auch Dimitrakopoulos et al. (2010): Diese Studie zeigte, dass Wissen – ähnlich Informiertheitsgefühl – und Möglichkeiten zur Partizipation das Verhalten bzw. die Akzeptanz gegenüber einem Nationalpark beeinflussten.

Wie gut das Modell AgriPark bzw. das Modell nach Fishbein & Ajzen (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016) das Verhalten gegenüber einem Naturpark erklärt, müsste empirisch noch weiter überprüft werden. Interessant wären vor allem auch Langzeitstudien. Sie könnten Kenntnisse dazu liefern, wie die im Modell postulierten Determinanten des Verhaltens mit dem tatsächlichen Verhalten zusammenhängen. In unserem Fall würde dies konkret darüber Aufschluss geben, ob eher eine positive Einstellung gegenüber dem Naturpark zur Nutzung von Parkaktivitäten führt oder ob es umgekehrt ist. Auch von Lindern et al. (2019) schlagen Langzeitstudien vor, um kausale Beziehungen zwischen verschiedenen Determinanten und Akzeptanz, Engagement und Identifikation mit einem Naturpark nachweisen zu können.

Die Einstellung zu und Wahrnehmung von Naturparks sind natürlich durch andere Aktivitäten zur Förderung einer Region beeinflusst. Beispielsweise könnten andere Instrumente des Bundes, wie Projekte regionaler Entwicklung, mit Naturparks in Zusammenhang gebracht, als zusammen verknüpft wahrgenommen oder gar verwechselt werden. Daher ist es wichtig, die Ergebnisse aus den Befragungen in ihrem Kontext zu interpretieren. Hierzu liefern sicher auch die qualitativen Interviews mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung wichtige Erkenntnisse. Sie sind in der Masterarbeit von Zbinden (2019) aufgearbeitet und ausführlich dargestellt.

7.3 Methodendiskussion

Der Fragebogen für die Onlineumfrage war etwas zu lang ausgefallen. Dies zeigte sich daran, dass viele den Fragebogen nicht vollständig ausfüllten, sondern ungefähr in der Hälfte die Befragung abbrachen. Die Umfrage wurde 2019 durchgeführt, als die Studie von von Lindern et al. (2019) noch nicht publiziert worden war. Sie wäre für die Entwicklung des Fragebogens sicher hilfreich gewesen. Die Frageitems, die für Akzeptanz, Identifikation und Engagement bei von Lindern et al. (2019) verwendet wurden, zeigten auch Überschneidungen zum Modell AgriPark, das Grundlage für die Entwicklung des Fragebogens für die vorliegende Studie war.

Im von uns verwendeten Fragebogen erwiesen sich vor allem Fragen zu betrieblichen Charakteristiken – wie Betriebszweige und demographische Eigenschaften der Betriebsleitung – für die Auswertung als wenig interessant, da diese Charakteristiken zwischen den befragten Betrieben wenig variierten. Die Frage zum Anteil der Direktzahlungen am gesamten Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes führte zu wenig plausiblen Resultaten und müsste daher überarbeitet werden. Auch die Angabe der Postleitzahl war zu wenig genau, um einen Zusammenhang zwischen der Entfernung zum Parkmanagement und der Nutzung von Parkaktivitäten zu untersuchen.

Die im Modell AgriPark verwendeten Dimensionen hingen mindestens teilweise mit der Nutzung von Parkaktivitäten zusammen. Das Modell AgriPark könnte basierend auf den vorliegenden Ergebnissen weiterentwickelt werden. Die Dimension «Einstellung zur Natur» stand nicht in einem statistisch signifikanten Zusammenhang zur Nutzung von Parkaktivitäten. Sie könnte durch andere Dimensionen aus anderen Studien ersetzt werden und dann das Modell nochmals getestet werden.

Die Resultate aus der Faktoranalyse sind nur für die Stichprobe dieser Studie gültig (Field, 2014). Dieselbe Befragung müsste nochmals durchgeführt und überprüft werden, ob die Wiederholung dieser Faktoranalyse zur selben Faktorstruktur führen würde.

In Anbetracht der vielerorts schon durchgeführten Akzeptanzstudien wäre es in einem nächsten Schritt interessant, die Eignung des Modells AgriPark für die Erklärung der Akzeptanz eines Parks mit den im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten zu prüfen.

Die ursprünglich geplante Netzwerkanalyse konnte mangels Zeit nicht durchgeführt werden. Sie hätte noch mehr aufdecken können, inwiefern lokale Strukturen die Einbindung der Landwirtschaft in einen Park begünstigen bzw. verhindern. Die Befragungen zeigten trotzdem, wie unterschiedlich regional geprägt die Zusammenarbeit zwischen Park und Landwirtschaft aussieht. In der vorliegenden und vor allem auch in der Arbeit von Zbinden (2019) konnte dargestellt werden, dass beispielsweise nur schon die Grösse eines Parks (Fläche und Bevölkerung) eine ganz andere Ausgangslage für die Zusammenarbeit zwischen Park und Landwirtschaft bedeuten kann. Auch Alter und Geschichte des Naturparks können die Einstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu ihrem Naturpark beeinflussen, wie auch von Lindern et al. (2019) zeigte. Verliert beispielsweise das Parkmanagement das Vertrauen der LandwirtInnen, ist es schwierig, dieses wieder zu gewinnen (Zbinden, 2019).

Der Leitfaden für die qualitativen Interviews zeigte sich für die Verwendung in den Interviews als etwas zu wenig strukturiert. Durch gute Kenntnis der Thematik spielte aber das Befragungsinstrument bei der Durchführung der Interviews keine ausschlaggebende Rolle dafür, alle wichtigen Themen in einem Interview abzudecken.

Die präsentierten Ergebnisse gelten nur für die im Rahmen dieser Studie befragten Personen. Sie geben aber sicher Hinweise darauf, wie die landwirtschaftliche Bevölkerung generell über Naturparks denkt und mit Aktivitäten und Entwicklungsmöglichkeiten der Parks umgeht. Wie der Vergleich mit anderen Studien zeigte, decken sich Resultate aus dieser Studie in vielen Teilen mit Erkenntnissen aus anderen Untersuchungen.

8 Handlungsempfehlungen für die Naturparkmanagements, die landwirtschaftliche Beratung und weitere Interessierte

Auf der Grundlage der hier präsentierten Resultate wurden erste Ideen dazu entwickelt, was Pärkeverantwortliche, die landwirtschaftliche Beratung und weitere AkteurInnen machen könnten, um die landwirtschaftliche Bevölkerung stärker in die Aktivitäten und Strukturen eines Naturparks einzubinden. Diese ersten Ideen wurden dann innerhalb des Projekts AgriPark in partizipativen Prozessen weiterentwickelt. Schliesslich wurden Handlungsmassnahmen in einer AgriPark Toolbox zur Verfügung gestellt.

8.1 Nähe schaffen und Bedürfnisse kennen

Alle in der Online-Umfrage vorgeschlagenen Parkaktivitäten für die landwirtschaftliche Bevölkerung wurden mehrheitlich als wichtig eingeschätzt. Dabei zeigte sich aber auch Unterschiede zwischen den Parks. Das heisst, die Pärkeverantwortlichen müssen für ihren Park jeweils herausfinden, welche Bedürfnisse die landwirtschaftliche Bevölkerung hat. Um diese Bedürfnisse zu erkennen, liegt es auf der Hand, Projekte und Ziele partizipativ zu entwickeln und gute Kontakte zur landwirtschaftlichen Bevölkerung im Park aufzubauen und sie in den Park einzubinden (z.B. Arbeitsgruppe Landwirtschaft).

Sowohl die Online-Befragung wie auch die Leitfadeninterviews zeigten, dass sich die landwirtschaftliche Bevölkerung eine aktivere Zusammenarbeit vor allem auf Projektbasis mit den Parks wünscht. Ein häufig genannter Grund, weshalb LandwirtInnen nicht bei Projekten mitwirken, ist ihre fehlende zeitliche Kapazität. So stellt sich die Frage, wie Projekte mit Personen, die wenig Zeit zur Verfügung haben, am besten umgesetzt werden können. Weitere Fragen sind auch, wie Projektideen aus der Landwirtschaft noch besser abgeholt und weiterentwickelt werden können und wie Personen aus der Landwirtschaft vermehrt für Parkaktivitäten motiviert werden können.

In kleineren Naturparks scheinen die landwirtschaftliche Bevölkerung und die Pärkeverantwortlichen leichter in Kontakt zu kommen. Durch die geringen räumlichen Distanzen fliessen Informationen besser zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Naturparkmanagement und es ist einfacher, diese in Aktivitäten einzubinden.

Grössere Parks könnten mehr Nähe zur landwirtschaftlichen Bevölkerung in allen Regionen eines Parkes fördern, indem Parkaktivitäten an den «Rändern» des Parks (noch) bewusst(er) geplant werden.

Die qualitative Auswertung zeigte auch, dass es für das Vertrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Pärkeverantwortlichen wichtig ist, dass gegenseitige Kontakte stattfinden. Durch einen regelmässigeren Kontakt zwischen Parkmanagement und Landwirtschaft könnte wahrscheinlich auch erreicht werden, dass die Pärkeverantwortlichen weniger als «Auswärtige» empfunden werden. Der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Parkmanagement und landwirtschaftlicher Bevölkerung kann zusätzlich erleichtert werden, wenn im Parkmanagement auch Personen aus der Region und/oder mit guten Kenntnissen der Landwirtschaft vertreten sind.

8.2 Vermarktung von Produkten & Dienstleistungen der Landwirtschaft

Die Ergebnisse aus der Online-Umfrage und auch aus den Leitfadeninterviews zeigten, dass die Kommunikation und die Förderung des Absatzes regionaler Produkte aus der Landwirtschaft für LandwirtInnen als eine prioritäre Aktivität des Naturparks betrachtet werden. Sowohl seitens Landwirtschaft als auch seitens der Parkmanagements sahen die Befragten noch Potential bei der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen der Landwirtschaft in den Parks. In diesem Zusammenhang wurde das Naturpark-Produktlabel oft diskutiert. Grundsätzlich befürworten dieses viele, allerdings wurden auch häufig Hürden bei der Umsetzung erwähnt. Insbesondere braucht es Lösungen für kleine Parks, die aufgrund ihres kleinen Perimeters nur eine kleine Produktpalette anbieten und oft auch die Anforderungen des Produktlabels nicht einhalten können. Oft wurde auch gefordert, dass neue Vermarktungsmöglichkeiten für Produkte aus dem Park eröffnet werden, die die Anforderungen des Naturpark-Produktlabels nicht erfüllen können. Ein Vorteil dabei wäre, dass grössere Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung von Parkaktivitäten profitieren könnten.

Aus den qualitativen Interviews wurde deutlich, dass die Parkaktivitäten zur Vermarktung regionaler Produkte mit bestehenden Vermarktungsorganisationen und Strukturen mancherorts abgestimmt werden sollten. Die Bemühungen darum Doppelspurigkeit zu vermeiden, könnten vermutlich zum Vertrauen in Parkmanagement beitragen. Der Eindruck würde bestärkt, dass das Parkmanagement Mittel möglichst effektiv einsetzt. Gerade im Bereich der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen ist es aus unserer Sicht wichtig, dass verschiedene AkteurInnen (z.B. regionale Vermarktungsorganisationen und landwirtschaftliche Beratung) in einer Region klären, wer welche Aufgaben übernimmt und diese Aufgabenteilung auch gegenüber LandwirtInnen klärt. Diese Klärung dürfte vor allem beim Aufbau eines Naturparks sehr wichtig sein.

8.3 Regionale Wertschöpfungsketten fördern

Insbesondere die Auswertung der Leitfadeninterviews aber auch der Online-Umfrage machte deutlich, dass sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Parks neuen Absatzmöglichkeiten (allenfalls zu einem besseren Preis) und vor allem auch die Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten erhofft.

Für die Schaffung dieser regionalen Wertschöpfungsketten schätzten die in den Leitfadeninterviews befragten LandwirtInnen die Rolle des Naturparks als Vermittler und Vernetzer als wichtig ein. Die Frage stellt sich, inwiefern Parkmanagements in diesem Bereich noch aktiver werden könnten. In den Leitfadeninterviews sahen einige der Befragten noch viel Potential bei der Zusammenarbeit mit den gastronomischen Betrieben in den Parks.

8.4 Landwirtschaftliche Förderinstrumente nutzen

Die Auswertung der Online-Umfrage zeigte, dass in allen drei Parks mehrheitlich die Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte von den landwirtschaftlichen Betrieben in den Parks genutzt wurden. Diese bringen den Betrieben auch einen direkten finanziellen Vorteil und sind mit dem Direktzahlungssystem verknüpft.

Ein Ergebnis aus der Online-Umfrage und den Leitfadeninterviews war zudem, dass der Nutzen eines Naturparks für die Landwirtschaft im Park und auch für den eigenen Betrieb eher tief eingeschätzt wurde. Eine Vermutung ist, dass dies wahrscheinlich auch daran liegt, dass die Projekte eines Naturparks einen weniger offensichtlichen und direkten Nutzen für die LandwirtInnen bringen als dies im Vergleich dazu Direktzahlungen und landwirtschaftliche Förderung tun. Auch aus den qualitativen Interviews wurde deutlich, dass finanzielle Anreize und ein konkret ersichtlicher Nutzen wichtig wären, damit LandwirtInnen vermehrt die Zusammenarbeit mit den Parks suchen.

Aus diesen Resultaten lässt sich ableiten, dass Parks vermehrt abklären könnten, inwiefern sie landwirtschaftliche Förderinstrumente kommunizieren oder nutzen könnten, um die landwirtschaftliche Bevölkerung erfolgreicher in die Parkaktivitäten einzubinden. Beispiele hierfür wären Projekte regionaler Entwicklung PRE, QunaV¹⁶ und AgriQNet¹⁷. Bei der Umsetzung solcher Projekte könnten sich Parkmanagements als Vernetzer und Berater einbringen. Denn häufig können Initiativen aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht durch die Naturparks selbst finanziert werden, sondern über andere Wege, zu denen der Naturpark bestenfalls Zugang verschaffen kann. In diesem Zusammenhang sollen auch die landwirtschaftliche Beratung und andere regionale AkteurInnen eingebunden werden bzw. ihre jeweiligen Aufgaben übernehmen.

¹⁶ Verordnung über die Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft ([“Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit,” 2020](#)).

¹⁷ AgriQNet hat zum Ziel, innovative und nachhaltige Projekte aus der Schweizer Landwirtschaft mit Finanzhilfen zu unterstützen, damit die Wertschöpfung auf den beteiligten Landwirtschaftsbetrieben gesteigert werden kann. Dabei soll der Fokus auf Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit gelegt werden ([“Was ist AgriQNet,” 2017](#)).

8.5 Kommunikation (innen/aussern)

Die gewünschte Nähe zwischen Naturparkmanagements und der landwirtschaftlichen Bevölkerung hängt auch stark mit der Kommunikation zusammen. Die Ergebnisse aus der vorliegenden Studie weisen in die Richtung, dass immer wieder über die Möglichkeiten zur Mitwirkung, Partizipation und Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft informiert werden sollte. Auch wenn letztlich trotzdem nicht so viele an den Parkaktivitäten mitmachen, ist es möglicherweise für die landwirtschaftliche Bevölkerung wichtig zu wissen, dass etwas läuft und dass sie mitwirken könnte.

In der Online-Umfrage wurde auch deutlich, dass die LandwirtInnen ihren Wissensstand über den Park eher tief einschätzen. Grössere Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind nicht sehr gut über ihren Park und seine Aktivitäten informiert. Die Frage stellt sich, wie welche Informationen besser der Landwirtschaft in den Pärken vermittelt werden könnten.

Die fehlenden Kenntnisse der LandwirtInnen über Ihren Park führt auch dazu, dass mancherorts zu hohe oder falsche Erwartungen mit einem Naturpark verbunden werden. Enttäuschte Erwartungen können unseres Erachtens zu einer gleichgültigen oder kritischen Haltung gegenüber einem Park führen. Um Enttäuschungen zu vermeiden ist eine Klärung wichtig, was in den Aufgabenbereich eines Parks fällt und wofür andere AkteurInnen in der Region zuständig sind.

8.6 Strukturelle Einbindung

Neben der Einbindung der Landwirtschaft in die Organe der Pärke helfen sicher auch Arbeitsgruppen, die sich speziell an die landwirtschaftliche Bevölkerung richten, so wie sie in den drei Pärke teilweise schon existieren. Auch die institutionalisierte Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Vereinen in der Region ist ein Weg, um die Landwirtschaft besser in den Park zu integrieren. Dies findet in den drei Pärken teilweise auch schon statt.

8.7 Fazit

Die Ergebnisse dieser Studien zeigen, dass die Einschätzungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Naturpärke zu ihrem Park mehrheitlich neutral bis positiv sind. Es gibt Potenzial, die landwirtschaftliche Bevölkerung noch besser in die Pärke zu integrieren. Dies erfordert allerdings viel Kommunikationsarbeit des Naturparkmanagements, um Vertrauen aufzubauen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft im Rahmen eines Naturparks aufzuzeigen. Seitens Landwirtschaft sind die zeitlichen Ressourcen begrenzt und direkt spürbarer Nutzen oft nicht erkennbar, daher wird sie häufig von sich aus nicht selbst aktiv, ist aber durchaus an den Parkaktivitäten interessiert und würde sich auch gerne vermehrt einbringen. Die hier vorliegenden Resultate dienen als Grundlage im Projekt Agripark, um Strategien, Handlungsansätzen und Instrumenten für eine bessere Verankerung der Landwirtschaft in den Naturpärken gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus den drei Partnerregionen zu entwickeln und basierend darauf, eine Toolbox für die erfolgreiche Einbindung und Kooperation mit der Landwirtschaft in regionalen Naturpärken zu erstellen. Zudem könnten diese Ergebnisse auch Bund und Kantone dienen, um ihre jeweiligen Sektoralpolitiken weiterzuentwickeln.

Literatur

- Ajzen, I. (2005). *Attitudes, personality and behavior* (2nd ed.). Berkshire: Open University Press.
- Arnberger, A., & Schoissengeier, R. (2012). The other side of the border: Austrian local residents' attitudes towards the neighbouring Czech Šumava National Park. *Journal for Nature Conservation*, 20(3), 135–143. <https://doi.org/10.1016/j.jnc.2012.01.005>
- Backhaus, N., Pleger, L., von Atzigen, A., Bosello, O., Graefe, O., Hunziker, M., ... Siegrist, D. (2018). *Parc Adula: Gründe und Hintergründe der Ablehnung in den Gemeindeabstimmungen*. Zürich.
- Balmer, G. L. (2020). *Hintergründe zur Akzeptanz der Regionalen Naturpärke Parc Ela & Beverin. Die Sicht regionaler Akteure * innen Impressum*. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Retrieved from <https://doi.org/10.21256/zhaw-20661>
- Borowski, D., & Munteanu, C. (2011). Biosphere Reserves in European Mountains: an Exploratory Survey. Biosphere Reserves in the Mountains of the World, 35. Retrieved from http://imperia.verbandsnetz.nabu.de/imperia/md/content/nabude/international/mountains_excellence.pdf#page=37. In Austrian MAB Committee (Ed.), *Biosphere Reserves in the Mountains of the World. Excellence in the Clouds?* Wien: Austrian Academy of Sciences Press. Retrieved from http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/SC/pdf/OAW_BR_Mountains_Excellence_in_the_Clouds_2011.pdf
- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Art. 104 Landwirtschaft (1999). Retrieved from <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html#fn-%23a104a-1>
- Butticaz, M. (2013). *Vor- und Nachteile eines Regionalen Naturparks aus der Perspektive der Landwirtinnen. Am Beispiel des Regionalen Naturparks Gruyère Pays-d'Enhaut*. Universität Zürich.
- Christ, T., & Debernitz, A. (2014). *Naturbewusstsein 2013. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt*. Berlin.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 112(1), 155–159. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.112.1.155>
- Der Schweizerische Bundesrat. Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (2007). Retrieved from <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20071162/index.html>
- Deutliches JA zur Verlängerung 2022 – 2031. (2020). Retrieved October 26, 2020, from <https://www.gantrisch.ch/verlaengerung/>
- Dimitrakopoulos, P. G., Jones, N., Iosifides, T., Florokapi, I., Lasda, O., Paliouras, F., & Evangelinos, K. I. (2010). Local attitudes on protected areas: Evidence from three Natura 2000 wetland sites in Greece. *Journal of Environmental Management*, 91(9), 1847–1854. <https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2010.04.010>
- Field, A. (2014). *Discovering Statistics Using IBM SPSS Statistics : And sex and drugs and rock'n'roll* (4th ed.). London: Sage.
- Fishbein, M., & Ajzen, I. (2010). *Predicting and changing behavior. The reasoned action approach*. New York: Psychology Press.
- Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit. (2020). Retrieved October 26, 2020, from <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/instrumente/qualitaets--und-absatzfoerderung/foerderung-von-qualitaet-und-nachhaltigkeit.html>
- Frey, U., Grüner, S., Hirschauer, N., Musshoff, O., Theesfeld, I., & Wagner, P. (2016). Mangelhafte Rezeption der p-Wert Debatte in den Wirtschaftswissenschaften. *Ökonomenstimme*. Retrieved from <http://oekonomenstimme.org/a/1101/> Ulrich
- Frick, J., & Hunziker, M. (2015). Hintergründe der Akzeptanz von Regionalen Naturpärken. *WSL Berichte*, 30, 1–49.
- Fritz-Vietta, N. V. M., & Stoll-Kleemann, S. (2008). How to foster organisational capacity for integrated biosphere reserve management - The biosphere reserve Mananara-Nord, Madagascar. *Gaia*, 17(SPEC. ISS. 1), 169–176. <https://doi.org/10.14512/gaia.17.s1.15>

- Glauser, J. (2011). *Partizipation im Naturparkprojekt Gantrisch - Herausforderung und Chance. Eine Analyse der Mitwirkungsmotive und Wahrnehmung des Naturparkprojektes von regionalen Akteuren*. Universität Bern.
- Görlitz, A. (1994). Umweltpolitische Steuerung. In *Schriften zur Rechtspolitologie*. Nomos Verlagsgesellschaft.
- Haggenmacher, M. (2017). *Landwirtschaft und Naturschutzprojekte. Eine Untersuchung zur Wahrnehmung der Landwirtinnen und Landwirte am Beispiel des Nationalparkprojekts Parc Adula*. Universität Zürich.
- Huber, M., & Arnberger, A. (2016). Opponents, waverers or supporters: the influence of place-attachment dimensions on local residents' acceptance of a planned biosphere reserve in Austria. *Journal of Environmental Planning and Management*, 59(9), 1610–1628. <https://doi.org/10.1080/09640568.2015.1083415>
- Hug, M. (2012, November 12). Polemik gegen Naturpark Neckertal. *Tagblatt*. Retrieved from <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/appenzellerland/polemik-gegen-naturpark-neckertal-ld.410341>
- Humer-Gruber, A. (2016a). Biosphärenparks - Innovationsmotor oder Hindernis. Wahrnehmung und Sichtweise von Bäuerinnen und Bauern. *Soziologie in Österreich - Internationale Verflechtungen. Kongresspublikation Der Österreichischen Gesellschaft Für Soziologie*, 213–238. <https://doi.org/10.15203/3122-56-7>
- Humer-Gruber, A. (2016b). Farmers' Perceptions of a Mountain Biosphere Reserve in Austria. *Mountain Research and Development*, 36(2), 153–161. <https://doi.org/10.1659/MRD-JOURNAL-D-15-00054.1>
- Hutcheson, G., & Sofroniou, N. (1999). *The multivariate social scientist*. London: Sage.
- Imhof, F. (2018). *Akzeptanz des Landschaftsparks Binntal in der lokalen Bevölkerung*. Berner Fachhochschule. Retrieved from http://www.parcs.ch/lpb/pdf_public/2019/37605_20190211_140703_Imhof_Franziska_Master_Thesis_20180511.pdf
- Kideghesho, J. R., Røskft, E., & Kaltenborn, B. P. (2007). Factors influencing conservation attitudes of local people in Western Serengeti, Tanzania. *Biodiversity and Conservation*, 16(7), 2213–2230. <https://doi.org/10.1007/s10531-006-9132-8>
- Liebecke, R., Wagner, K., & Suda, M. (2011). *Die Akzeptanz des Nationalparks bei der lokalen Bevölkerung. Langfassung*. Grafenau.
- Mayer, M., & Stoll-Kleemann, S. (2016). Naturtourismus und die Einstellung der lokalen Bevölkerung gegenüber Großschutzgebieten. *Natur Und Landschaft*, 91(01), 20–25. <https://doi.org/10.17433/1.2016.50153376.20-25>
- Nienaber, B., & Lübke, S. (2010). Die Akzeptanz der Bevölkerung ländlicher Gemeinden zur Ausweisung eines UNESCO-Biosphärenreservates am Beispiel der saarländischen Biosphäre Bliesgau. *Europa Regional*, 18(2–3), 122–136. Retrieved from <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/31486>
- Parkvertrag ohne eine einzige Gegenstimme angenommen. (2020). Retrieved October 26, 2020, from <https://www.landschaftspark-binntal.ch/de/verein-projekte/aktuelles/neuigkeiten.php?id=900>
- Pfefferli, S. (2011). Aus für den Naturpark Thunersee-Hohgant. Retrieved September 24, 2018, from <http://naturschutz.ch/news/aus-fur-den-naturpark-thunersee-hohgant/42914>
- Pütz, M., Gubler, L., & Willi, Y. (2017). New governance of protected areas: Regional nature parks in Switzerland. *Eco.Mont*, 9(Specialissue), 75–83. <https://doi.org/10.1553/eco.mont-9-sis75>
- Ruschkowski von, E. (2010). *Ursachen und Lösungsansätze für Akzeptanzprobleme von Großschutzgebieten. Am Beispiel von zwei Fallstudien im Nationalpark Harz und im Yosemite National Park*. ibidem-Verlag. Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover.
- Ruschkowski, E. von, & Mayer, M. (2011). From conflict to partnership? Interactions between protected areas, local communities and operators of tourism enterprises in two German national park regions. *Journal of Tourism and Leisure Studies*, 17(2), 147–181.
- Silverman, D. (2013a). *A very short, fairly interesting and reasonably cheap book about qualitative research* (2nd ed.). Los Angeles: SAGE Publications.

- Silverman, D. (2013b). *Doing qualitative research. A practical handbook* (4th ed.). London: Sage Publications.
- Stern, M. J. (2008). The power of trust: Toward a theory of local opposition to neighboring protected areas. *Society and Natural Resources*, 21(10), 859–875. <https://doi.org/10.1080/08941920801973763>
- Stoll-Kleemann, S. (2001). Barriers to nature conservation in Germany: A model explaining opposition to protected areas. *Journal of Environmental Psychology*, 21(4), 369–385. <https://doi.org/10.1006/jevp.2001.0228>
- Tobias, R. (2015). Psychologische Massnahmen zur Verhaltensänderung im Umweltbereich. Praxisorientierte EAWAG-Kurse.
- Toscan, U. (2007). *Akzeptanz von Regionalen Naturparks bei der lokalen Bevölkerung in der Schweiz*. Universität Zürich.
- Trawöger, T. (2015). *“Wie kommen die Löcher in den Käse?” Ursachen und Wirkungen einer lückenhaften Gebietskulisse in oberösterreichischen Naturparks am Beispiel des Naturparks Attersee-Traunsee*. Universität für Bodenkultur Wien.
- Universität Zürich. (2018). Datenanalyse mit SPSS. Retrieved October 8, 2019, from https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss.html
- Van Cuong, C., Dart, P., & Hockings, M. (2017). Biosphere reserves: Attributes for success. *Journal of Environmental Management*, 188, 9–17. <https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2016.11.069>
- von Lindern, E., Knoth, R., & Junge, X. (2019). *Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO Biosphärenreservaten (AkIdEn)*. Bern & Wien: Forum Landschaft, Alpen, Parks - Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) & Österreichisches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm “Man and the Biosphere.” <https://doi.org/doi:10.1553/MAB-AkIdEn>
- Wallner, A., Bauer, N., & Hunziker, M. (2007). Perceptions and evaluations of biosphere reserves by local residents in Switzerland and Ukraine. *Landscape and Urban Planning*, 83, 104–114. <https://doi.org/10.1016/j.landurbplan.2007.03.006>
- Was ist AgriQNet. (2017). Retrieved October 26, 2020, from <https://www.agriqnet.ch/de/was-ist-agriqnet.html>
- Wynistorf, A., Strebel, R., & Stern, Z. (2017). *Raumrelevante Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Arbeitsbericht zum Projekt “Entwicklung der Kulturlandschaft im RZU-Gebiet.”* Zürich.
- Zbinden, S. (2019). *AGRIPARK – Landwirtschaft und Naturparks. Die Beziehung birgt Herausforderungen und Chancen*. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Wädenswil.
- Zikmund, W. G., Babin, B. J., Carr, J. C., & Griffin, M. (2010). *Business research methods (International ed.)* (8th ed.). South-Western Cengage Learning.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Modell AgriPark: Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)	5
Abbildung 2. Befragte landwirtschaftliche Betriebe mit ihren Betriebszweigen (n = 308)	13
Abbildung 3. Kenntnis der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerungen über «ihren» jeweiligen Park.....	14
Abbildung 4. Angaben der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung dazu, wie sie damals über die Errichtung «ihres» Naturparks abstimmten (n = 436).....	18
Abbildung 5. Angaben der befragten landwirtschaftlichen Bevölkerung dazu, wie sie heute über «ihren» Naturpark abgestimmten (n = 427)	19
Abbildung 6. Landschaftspark Binntal –Aktivitäten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n = 13; 46 direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: Im Landschaftspark Binntal beteiligten sich 13 der befragten landwirtschaftliche Betriebe am Parkprojekt «Offenhaltung Kulturlandschaft». Dies entsprach 28% der landwirtschaftlichen Betriebe im Landschaftspark Binntal.	20
Abbildung 7. Naturpark Gantrisch –Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n = 201; 949 direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: An den Vernetzungs-/Landschaftsqualitätsprojekten, die über den Naturpark Gantrisch koordiniert wurden, beteiligten sich 147 der befragten landwirtschaftliche Betriebe. Dies entsprach 15% der landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Gantrisch.....	21
Abbildung 8. Regionaler Naturpark Schaffhausen –Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft: Anzahl Betriebe, die eine Parkaktivität nutzten, sowie ihr prozentualer Anteil an der Gesamtheit aller Betriebe im Park (n = 139; 433 direktzahlungsberechtigte, landwirtschaftliche Betriebe im Park). Lesebeispiel: An den Landschaftsqualitätsprojekten, die über den Naturpark Gantrisch koordiniert wurden, beteiligten sich 79 der befragten landwirtschaftliche Betriebe. Dies entsprach 18% der landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Gantrisch.....	22
Abbildung 9. Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Parkaktivitäten für die Landwirtschaft in den drei Parks (n = 330)	23
Abbildung 10. Einschätzung der Befragten dazu, ob sie oder jemand von ihrem Betrieb die in der Umfrage aufgeführten Parkaktivitäten nutzen würde (n = 330).....	24
Abbildung 11. Einschätzung der Wichtigkeit zur Information über Fördermöglichkeiten in den drei Parks (n = 330)	25
Abbildung 12. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der Direktvermarktung (n= 329).....	25
Abbildung 13. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der touristischen Angebotsentwicklung (n= 330).....	26
Abbildung 14. Einschätzung der Wichtigkeit von Weiterbildungen zur Vermarktung regionaler Produkte (n = 329).....	27
Abbildung 15. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei Raumplanungsfragen in den drei Parks (n = 329)	27
Abbildung 16. Einschätzung der Wichtigkeit zur Unterstützung bei der Projekteinreichung und Projektabwicklung (n = 329)	28
Abbildung 17. Einschätzung der Wichtigkeit zur Weiterbildung zur regionalen Kooperation (n = 330)	29

Abbildung 18. Einschätzungen, wie wichtig die Beiträge der Landwirtschaft in verschiedenen Bereich einer ökologischen und wirtschaftlichen Regionalentwicklung sind (n = 309).....	30
Abbildung 19 Angaben der Befragten, in welchen Bereichen sie sich mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb für eine ökologische und wirtschaftliche Regionalentwicklung engagieren würden (n = 309).....	31
Abbildung 20. Einstellungen und Wahrnehmungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den drei Pärken im Überblick (n = 363).....	32
Abbildung 21. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)).....	33
Abbildung 22. Bewertung der Aussage «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit» von Befragten, die mindestens eine der Parkaktivitäten nutzten vs. solchen, die gar keine nutzten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.013$; Die Effektstärke nach (Cohen, 1992) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.).....	34
Abbildung 23. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.011$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht ebenfalls einem schwachen Effekt).....	34
Abbildung 24. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Naturparks XY» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.022$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.12$ und entspricht einem schwachen Effekt.).....	35
Abbildung 25. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.007$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.14$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	36
Abbildung 26. Bewertung der Aussage «Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.677$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.02$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	36
Abbildung 27. Bewertung der Aussage «Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.000$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt dabei $r = -0.23$ und entspricht einem schwachen Effekt.).....	37
Abbildung 28. Bewertung der Aussage «Ich denke, dass der Naturpark XY Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.312$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.05$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	38
Abbildung 29. Bewertung der Aussage «Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Naturparks XY informiert» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.013$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.).....	39
Abbildung 30. Bewertung der Aussage «Die Ziele des Naturparks XY sind mir bekannt» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.193$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.07$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	39
Abbildung 31. Bewertung der Aussage «Es ist die Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.793$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.01$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	40
Abbildung 32. Bewertung der Aussage «Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.12$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.08$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	40

Abbildung 33. Bewertung der Aussage «Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.067$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.09$ und entspricht einem schwachen Effekt)	41
Abbildung 34. Bewertung der Aussage «Der Mensch hat das Recht, die Natur zu seinem Nutzen zu verändern» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.369$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.05$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	41
Abbildung 35. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.449$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.04$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	42
Abbildung 36. Bewertung der Aussage «Die Landwirtschaft ist in erster Linie dafür verantwortlich, Nahrungsmittel zu produzieren» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.927$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.00$ und entspricht einem schwachen Effekt)	42
Abbildung 37. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)).....	43
Abbildung 38. Bewertung der Aussage «Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Naturpark XY einen Nutzen für die Landwirtschaft» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363, Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.017$; Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt $r = -0.13$ und entspricht einem schwachen Effekt.)	43
Abbildung 39. Element aus dem Modell AgriPark Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)).....	44
Abbildung 40. Bewertung der Aussage «Die Geschäftsstelle des Naturparks XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.022$. Die Effektstärke nach Cohen (1992) beträgt $r = -0.12$ und entspricht damit einem schwachen Effekt.).....	45
Abbildung 41. Bewertung der Aussage «Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen» und die Nutzung mindestens einer der Parkaktivitäten (n = 363; Mann-Whitney-U-Test: $p = 0.052$, Die Effektstärke nach Cohen (1992) liegt bei $r = -0.10$ und entspricht einem schwachen Effekt).....	45
Abbildung 42. Gemäss der Faktorenanalyse angepasstes Modell AgriPark: Erklärungsmodell für das Verhalten der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber Regionalen Naturparks (eigene Darstellung basierend auf Fishbein & Ajzen, (2010) und Mayer & Stoll-Kleemann (2016)).....	48

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Parkaktivitäten in den drei ausgewählten Naturparks (Stand 2019)	7
Tabelle 2. Kriterien für die Auswahl der Naturparks	11
Tabelle 3. Rücklauf der Online-Befragung der Landwirte in den drei Naturparks	12
Tabelle 4. Anzahl der Befragten für die Leitfadeninterviews aus den Parkmanagements, der landwirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Bevölkerung	15
Tabelle 5. Rotierte Faktorladungen/Mustermatrix mit den drei gefunden Faktoren inkl. Resultate Mann- Whitney-Test	47
Tabelle 6. Haupt- oder Nebenerwerb und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = 9.946, $p = .002$; $n =$ 294. Der Zusammenhang ist allerdings nicht sehr stark ($\Phi = -.187$))	49
Tabelle 7. Land in der Bergzone und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = 4.141, $p = 0.042$; $n =$ 287. Dabei ist der Zusammenhang nicht sehr stark ($\Phi = .120$))	50
Tabelle 8. Land mit/ohne Direktvermarktung/Agrotourismus und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat = 2.400 (1); $p = .121$; $n = 298$. Dabei ist der Zusammenhang nicht sehr stark ($\Phi = -.090$))	50
Tabelle 9. Produktion nach Bio-Richtlinien und Nutzung der Parkaktivitäten (Chi-Quadrat (1) = .099, $p = .752$; $n = 294$. Der Zusammenhang ist auch nicht sehr stark ($\Phi = -.020$))	51

Exzerpte-Verzeichnis

Exzerpt 1. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	53
Exzerpt 2. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	54
Exzerpt 3. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	54
Exzerpt 4. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	55
Exzerpt 5. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	55
Exzerpt 6. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	56
Exzerpt 7. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	56
Exzerpt 8. Ausschnitt Interview VerteterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	57
Exzerpt 9. Ausschnitt Interview VertreterIn aus dem Naturparkmanagement	57
Exzerpt 10. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	58
Exzerpt 11. Ausschnitt Interview mit VertreterIn aus dem Naturparkmanagement	59
Exzerpt 12. Ausschnitt Interview mit VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	60
Exzerpt 13. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	61
Exzerpt 14. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	61
Exzerpt 15. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	62
Exzerpt 16. Ausschnitt Interview VertreterIn der landwirtschaftlichen Bevölkerung.....	62
Exzerpt 17. Ausschnitt Interview VertreterIn aus dem Naturparkmanagement	63
Exzerpt 18. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung	64
Exzerpt 19. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung	65
Exzerpt 20. Ausschnitt Interview VertreterIn landwirtschaftliche Bevölkerung	66
Exzerpt 21. Ausschnitt Interview Vertreterin aus dem Naturparkmanagement.....	66
Exzerpt 22. Ausschnitt Interview Vertreterin landwirtschaftliche Bevölkerung.....	67
Exzerpt 23. Ausschnitt Interview Vertreterin landwirtschaftliche Bevölkerung.....	67

Anhang I

Informationsblatt Agripark

Grundlagen und Toolbox für eine erfolgreiche Integration der Landwirtschaft in Regionalen Naturparks



Warum dieses Projekt?

Als Bewirtschafterin der Flächen ist die Landwirtschaft eine wichtige und einflussreiche Akteurin in Regionalen Naturparks in der Schweiz. Hohe Natur- und Landschaftswerte sind Grundvoraussetzung für die Anerkennung einer Region als Park. Auch für die Landwirtschaft bietet der Park Chancen für die eigene Weiterentwicklung, etwa durch den Aufbau von Kooperationen und Wertschöpfungsketten, durch regionale Produkte oder im Agrotourismus. Zugleich wird ein Park von landwirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren teilweise als Hindernis für Entwicklungsmöglichkeiten gesehen.

Wie gelingt es also, die Landwirtschaft für den Park und für Parkprojekte zu gewinnen? Welche konkreten Handlungsansätze gibt es dafür?

Bisher fehlt eine Übersicht über erprobte Strategien, Handlungsansätze und Instrumente für eine bessere Verankerung der Landwirtschaft in Parks, die der landwirtschaftlichen Beratung und den Parkmanagements zur Verfügung gestellt werden könnte. Zudem fehlen Studien mit Fokus auf die Landwirtschaft in Regionalen Naturparks, aus denen sich konkrete Handlungsansätze für deren bessere Verankerung ableiten lassen.

Projektziele

Das Projekt AgriPark will dazu beitragen, dass Landwirte und Landwirtinnen in Schweizer Naturparks die mit einem Park verbundenen Chancen gewinnbringend nutzen können und die Landwirtschaft ihr Potenzial als zentrale Akteurin in einem Naturpark entfalten kann.

Dafür werden:

- die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet: Wie schätzt die Landwirtschaft den regionalen Naturpark ein? Wie ist sie in den Park und in Parkprozesse eingebunden? Und wie wirken sich Einschätzungen und Einbindung der Landwirtschaft auf deren Bereitschaft aus, die mit dem Park verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen?
- Strategien, Handlungsansätzen und Instrumenten für eine bessere Verankerung der Landwirtschaft gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus den drei Partnerregionen entwickelt
- und eine Toolbox für die erfolgreiche Einbindung und Kooperation mit der Landwirtschaft in regionalen Naturparks erstellt.

Zielgruppen

- Landwirtschaftliche Beratung und weitere Akteure im landwirtschaftlichen Wissenssystem (Schulen, Betriebsleiter, Verwaltung usw.)
- Parkmanagements

Inter- und transdisziplinärer Ansatz als Erfolgsfaktor

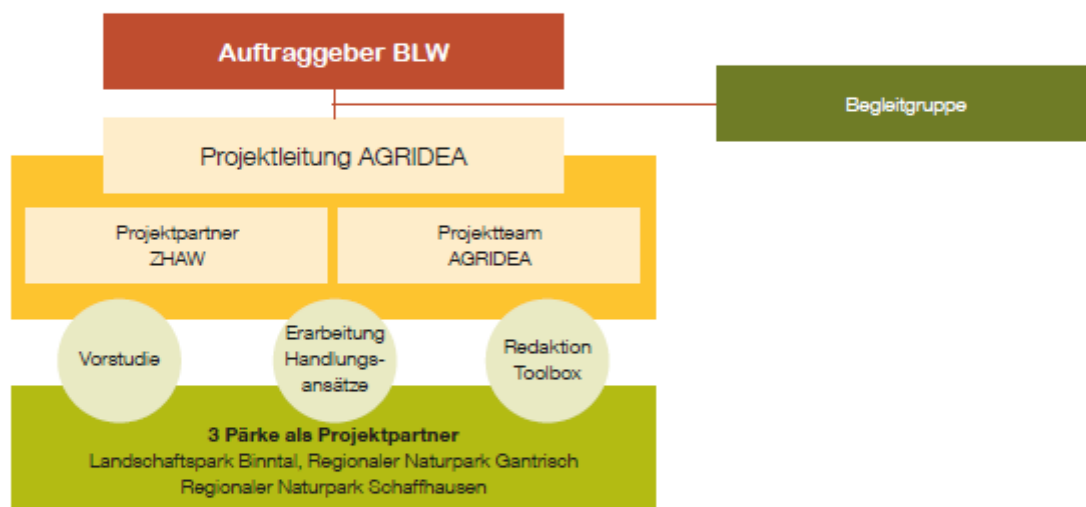
Das Projekt verfolgt einen inter- und transdisziplinären Ansatz: Das Projektteam (AGRIDEA, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW) setzt sich aus unterschiedlichen Disziplinen zusammen und stellt die Verbindung von Forschung und Praxis sicher. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen erfolgt auf strategischer Ebene im Rahmen der Begleitgruppe ebenso wie auf operativer Ebene mit den drei Partnerregionen Landschaftspark Binnental, Regionaler Naturpark Gantersch sowie Regionaler Naturpark Schaffhausen. Akteurinnen und Akteure aus den regionalen Naturparks werden in Workshops im Rahmen der Vorstudie ebenso wie bei der Entwicklung von Handlungsleitlinien und der Ausarbeitung der Toolbox miteinbezogen.

Vorgehen

Das Projekt gliedert sich in die zwei aufeinander aufbauenden Projektphasen Vorstudie und Beratungsprojekt:



Projektorganisation



Mitglieder der Begleitgruppe

- Daniel Baumgartner, Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Simone Remund, Bundesamt für Umwelt BAFU
- Christian Stauffer, Netzwerk Schweizer Pärke
- Markus Leumann, Landwirtschaftsamt Schaffhausen, Beratungsforum Schweiz

Projektleitung und Ansprechpersonen

Ruth Moser, AGRIDEA, Gruppe ländliche Entwicklung, Eschikon 28, CH-8315 Lindau, +41 (0)52 354 97 64 Direkt, Mobil +41 (0)78 847 18 25, ruth.moser@agridea.ch

Birgit Reutz, Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Center da Capricorns, CH-7433 Wergenstein, T +41 (0)58 934 59 35, birgit.reutz@zhaw.ch

Anhang II

Online-Fragebogen

Im Folgenden sind die Fragen aus dem Online-Fragebogen für den Regionalen Naturpark Schaffhausen aufgeführt. Die Fragen werden dann jeweils für den Regionalen Naturpark Gantrisch und den Landschaftspark Binnental angepasst.

Einleitungstext

Herzlich willkommen liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Umfrage.

Die Landwirtschaft spielt als Bewirtschafterin der Flächen eine zentrale Rolle im Regionalen Naturpark Schaffhausen. Daher ist es uns wichtig zu erfahren, was Sie über den Natupark Schaffhausen denken und wie Sie dessen Aktivitäten für die Landwirtschaft beurteilen.

Die Bearbeitung des Fragebogens dauert ca. 15 Min. Die Daten werden anonym erfasst und nur für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet.

Die Resultate aus dieser Befragung dienen als Grundlage zur Entwicklung von Massnahmen und Empfehlungen für eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und dem regionalen Naturpark Schaffhausen.

Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmenden xy.

Freundliche Grüsse
für das Projektteam

Bettina Koster
Sonja Trachsel

Das Projekt wird unterstützt durch das Bundesamt für Landwirtschaft BLW. Das Projekt wird unterstützt durch das Bundesamt für Landwirtschaft BLW. Dieselbe Befragung findet auch im Naturpark Gantrisch und im Regionalen Naturpark Schaffhausen statt.

Frage 1

Kennen Sie den Regionalen Naturpark Schaffhausen?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ Habe ich bisher nicht gekannt (1) => 2 (Frage 2; hier nicht eingefügt, entspricht Frage 17)
- ☐ Ich habe schon davon gehört (2) => 3
- ☐ Ich weiss etwa, worum es geht (3) => 3
- ☐ Ich weiss gut darüber Bescheid (4) => 3

Frage 3

Sind Sie oder jemand aus Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb Mitglied im Verein des Regionalen Naturparks Schaffhausen?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ Ja (1) => Frage 6
- ☐ Nein (2) => Frage 4

Frage 4

Waren Sie oder jemand aus Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb einmal Mitglied im Verein des Regionalen Naturparks Schaffhausen?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ Ja (1)
- ☐ Nein (2)

Frage 5

Weshalb sind Sie oder jemand aus Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb nicht (mehr) Mitglied im Verein des Regionalen Naturparks Schaffhausen?

Geben Sie bitte Ihren Grund/Ihre Gründe an.

Frage 6

Damals als Sie in Ihrer Gemeinde über die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen abstimmen konnten, wie stimmten Sie da?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ Ich stimmte damals für die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen (1) => Frage 7

- ☐ Ich stimmte damals gegen die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen (2) => Frage 7
- ☐ Ich stimmte nicht darüber ab / ich enthielt mich (3) => Frage 8
- ☐ Ich weiss nicht mehr, wie ich damals darüber abstimmte (4) => Frage 8

Frage 7

Weshalb stimmten Sie damals für/gegen die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen?

Bitte geben Sie Ihren Grund/Ihre Gründe an.

Frage 8

Würde heute in Ihrer Gemeinde nochmals über die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen abgestimmt, wie würden Sie stimmen?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ Ich würde für die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen stimmen (1) => Frage 9
- ☐ Ich würde gegen die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen stimmen (2) => Frage 9
- ☐ Ich würde mich enthalten / ich würde nicht abstimmen (3) => Frage 10
- ☐ Ich weiss nicht, wie ich heute darüber abstimmen würde (4) => Frage 10

Frage 9

Weshalb würden Sie heute für/gegen die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen stimmen?

Bitte geben Sie Ihren Grund/Ihre Gründe an.

Frageitems der Fragen 10-13

Nachfolgend haben wir Aussagen zu XY zusammengestellt. Kreuzen Sie bitte an, wie zutreffend diese Aussagen für Sie sind. **IM ONLINE_FRAGEBOGEN SIND DIE ITEMS ANDERS GEORDNET!**
QUELLENANGABEN SIND NUR HIER IM RESEARCH DESIGN ERSICHTLICH.

randomized

	Trifft gar nicht zu	Trifft weni- ger zu	Trifft teils- teils zu	Trifft ziem- lich zu	Trifft völlig zu	K.A.
Einstellung						
Vertrauen zum Naturparkmanagement						
VE1 Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen leistet gute Arbeit. (Ruschkowski von, 2010)	1	2	3	4	5	
VE2 Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen. (Butticaz, 2013)	1	2	3	4	5	
Wahrgenommener persönlicher Nutzen für den landwirtschaftlichen Betrieb						
NU1 Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Regionalen Naturparks Schaffhausen.	1	2	3	4	5	99
NU2 Der Regionale Naturpark Schaffhausen trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei. (Humer-Gruber, 2016b)	1	2	3	4	5	99
NU3 Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Parkprojekte bringen. (Butticaz, 2013)	5	4	3	2	1	99
NU4 Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Regionalen Naturparks Schaffhausen. (adaptiert von Trawöger, 2015)	1	2	3	4	5	99
Wahrgenommene Einschränkungen						
EI1 Ich denke, dass der Regionale Naturpark Schaffhausen Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt. (adaptiert von Trawöger, 2015)	5	4	3	2	1	99
Wissen über den regionalen Naturpark						
WI1 Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Regionalen Naturparks Schaffhausen informiert. (Liebecke et al., 2011)	1	2	3	4	5	99
WI2 Die Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen sind mir bekannt.	1	2	3	4	5	99

Natur und Naturschutz						
NA1 Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen. (Christ & Debernitz, 2014)	1	2	3	4	5	99
NA2 Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten. (Christ & Debernitz, 2014)	1	2	3	4	5	99
NA3 Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten. (Christ & Debernitz, 2014)	5	4	3	2	1	99
NA4 Der Mensch hat das Recht, die Natur zu seinem Nutzen zu verändern. (Christ & Debernitz, 2014)	5	4	3	2	1	99
Rolle Landwirtschaft						
LW1 Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	1	2	3	4	5	99
LW2 Die Landwirtschaft ist in erster Linie dafür verantwortlich, Nahrungsmittel zu produzieren.	5	4	3	2	1	99
Wahrgenommene Norm						
NO 1 Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Regionalen Naturpark Schaffhausen einen Nutzen für die Landwirtschaft.	1	2	3	4	5	99
Wahrgenommene Partizipationsmöglichkeiten						
PA 1 Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	1	2	3	4	5	99
PA 2 Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen. (Liebecke et al., 2011)	1	2	3	4	5	99

Frage 14

Verschiedene Aktivitäten des Regionalen Naturparks Schaffhausen betreffen auch die Landwirtschaft.

Bei welchen Aktivitäten des Naturparks Schaffhausen macht/machte Ihr Betrieb mit?

Kreuzen Sie bitte die passende Antwort an.

	<u>Ja</u> , bei dieser Aktivität macht/machte unser Betrieb mit	<u>Nein</u> , bei dieser Aktivität macht/machte unser Betrieb nicht mit
<input type="checkbox"/> Reblehrpfad Löhningen	1	2
<input type="checkbox"/> Obstgartenförderung	1	2
<input type="checkbox"/> Aufwertung von Kulturlandschaftselementen	1	2
<input type="checkbox"/> Landschaftsqualitätsprojekt mit dem Kanton Schaffhausen	1	2
<input type="checkbox"/> Wiesel / Kleinstrukturen	1	2
<input type="checkbox"/> Förderung erneuerbarer Energien durch Landwirte im Naturpark Schaffhausen	1	2
<input type="checkbox"/> Eichenförderung zugunsten des Mittelspechts	1	2
<input type="checkbox"/> Naturpark-Wirte	1	2
<input type="checkbox"/> Label und Vermarktung Naturpark-Produkte	1	2
<input type="checkbox"/> Geschenkpaket «Schaffhauser Regioproducte für Firmen»	1	2
<input type="checkbox"/> Verein Schaffhauser Regioproducte	1	2
<input type="checkbox"/> Andere Aktivitäten, nämlich	1	2

Unser Betrieb macht/machte bei andern Aktivitäten des Naturparks Schaffhausen mit, nämlich:

Frage 15

Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen bemüht sich, Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft anzubieten.

Geben Sie bitte an, wie wichtig Sie die unten aufgeführten Aktivitäten des Naturparks für die Landwirtschaft jeweils finden und ob jemand von Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb (inkl. Ihnen) diese nutzt/nutzen würde oder nicht.

Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft im Naturpark	Völlig unwichtig	Weniger wichtig	Teils-teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	<u>Ja</u> , nutzt bereits jemand von unserem Betrieb	<u>Ja</u> , würde jemand von unserem Betrieb nutzen	<u>Nein</u> , würde niemand von unserem Betrieb nutzen

Weiterbildung zur regionalen Kooperation für Landwirte	1	2	3	4	5	6	7	8
Weiterbildung zur Vermarktung regionaler Produkte	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterstützung bei der Direktvermarktung	1	2	3	4	5	6	7	8
Informationen über Fördermöglichkeiten für die Landwirtschaft	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterstützung bei der Projekteinreichung und Projektabwicklung	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterstützung bei der touristischen Angebotsentwicklung	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterstützung bei Raumplanungsfragen	1	2	3	4	5	6	7	8
Ich wünsche mir andere Entwicklungsmöglichkeiten und Unterstützungen durch den Naturpark, nämlich _____								

Adaptiert von Trawöger (2015)

Frage 16

Die Landwirtschaft spielt im Regionalen Naturpark Schaffhausen eine wichtige Rolle. Sie bewirtschaftet Flächen im Naturpark, prägt die Landschaft und produziert regionale Spezialitäten.

Geben Sie bitte an, wie wichtig Sie es finden, dass der Naturpark die unten aufgeführten Aktivitäten für die Landwirtschaft anbietet/anbieten würde, und ob jemand von Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb (inkl. Ihnen) diese nutzt/nutzen würde oder nicht.

	Völlig unwichtig	Weniger wichtig	Teils-teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	<u>Ja</u> , hier leisten wir bereits einen Beitrag	<u>Ja</u> , hier würden wir gerne einen Beitrag leisten	<u>Nein</u> , hier haben wir kein Interesse, einen Beitrag zu leisten
--	------------------	-----------------	---------------------	--------------	--------------	--	---	---

Artenvielfalt/Bio-diversität	1	2	3	4	5	6	7	8
Offenhaltung der Weiden	1	2	3	4	5	6	7	8
Produktion und Vermarktung regionaler Produkte	1	2	3	4	5	6	7	8
Pflege von Landschaften nationaler Bedeutung	1	2	3	4	5	6	7	8
Vernetzung ökologischer Ausgleichsflächen	1	2	3	4	5	6	7	8

Frage 17

Welche landwirtschaftlichen Betriebszweige haben Sie auf Ihrem Betrieb?

Wählen Sie bitte «Ja» für Betriebszweige, die Sie auf Ihrem Betrieb haben; wählen Sie bitte «Nein» für Betriebszweige, die Sie auf Ihrem Betrieb **nicht** haben.

Geben Sie bitte auch an, welchen Anteil der jeweilige Betriebszweig am Gesamteinkommen Ihres landwirtschaftlichen Haushaltes generiert.

	<u>Ja</u> , gibt es auf meinem Betrieb, der Beitrag zum Einkommen ist hoch	<u>Ja</u> , gibt es auf meinem Betrieb, der Beitrag zum Einkommen ist eher gering bis mittel	<u>Nein</u> , gibt es auf meinem Betrieb nicht
Milchwirtschaft	1	2	3
Milchwirtschaft mit eigener Käserei	1	2	3
Mutterkuhbetrieb	1	2	3
Anderes Rindvieh: Aufzucht	1	2	3
Anderes Rindvieh: Mast			
Schweinezucht	1	2	3
Schweinemast	1	2	3
Geflügelmast	1	2	3

Legehennen	1	2	3
Pferde, Schafe, Ziegen	1	2	3
Ackerbau	1	2	3
Gemüsebau	1	2	3
Weinbau	1	2	3
Obstbau	1	2	3
Agrotourismus	1	2	3
Andere Betriebszweige	1	2	3

Frage 18

Wie setzt sich das Gesamteinkommen Ihres landwirtschaftlichen Haushaltes ungefähr zusammen?

Wählen Sie bitte die entsprechenden, ungefähren prozentualen Anteile am Gesamteinkommen Ihres landwirtschaftlichen Haushaltes.

	0% des Haushalts- einkommens	1- 20% des Haushalts- einkommens	21-40% des Haushalts- einkommens	41-60% des Haushalts- einkommens	61-80% des Haushalts- einkommens	81-100% des Haushalts- einkommens
Landwirt- schaftliches Einkommen inkl. land- wirtschafts- nahe Tätig- keiten (ohne Direktzah- lungen)	1	2	3	4	5	6
Direktzah- lungen	1	2	3	4	5	6
Erwerbstä- tigkeit im Anstellungs- verhältnis ausserhalb der Land- wirtschaft	1	2	3	4	5	6

Andere Geschäftstätigkeiten (z.B. Selbständiger Erwerb)	1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---	---

☐ Bei meinem landwirtschaftlichen Betrieb handelt es sich um keinen Familienbetrieb. Daher kann ich diese Frage nicht beantworten.

Frage 19

Wird Ihr landwirtschaftlicher Betrieb im Haupt- oder Nebenerwerb geführt? (Agrotourismusbefragung GR 2010)

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

☐ Haupterwerb (50% und mehr vom Gesamteinkommen des Haushaltes kommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb) (1)

☐ Nebenerwerb (weniger als 50% vom Gesamteinkommen des Haushaltes kommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb) (2)

☐ Bei meinem landwirtschaftlichen Betrieb handelt es sich um keinen Familienbetrieb. Daher kann ich diese Frage nicht beantworten.

Frage 20

Spiele Einkommen aus Agrotourismus und/oder Direktvermarktung eine Rolle für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb? (Trawöger, 2015)

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

☐ Ja (1)

☐ Nein (2)

Frage 21

Geben Sie bitte an, wie gross Ihr landwirtschaftlicher Betrieb in Standardarbeitskräften (SAK) ist.

Der Betrieb umfasst _____SAK.

Frage 22

Erfüllt Ihr landwirtschaftlicher Betrieb die Voraussetzungen nach ÖLN-Richtlinien?

- ☐ Ja (1) => nächste 24
- ☐ Nein (2) => übernächste 25

Frage 23

Erfüllt Ihr Betrieb zusätzliche Anforderungen eines Labels?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

- ☐ IP-Landwirtschaft (1)
- ☐ Biologische Landwirtschaft nach Bio-Verordnung (Bundes-Bio) (2)
- ☐ Knospe-Zertifizierung (Bio Suisse) (3)
- ☐ Landwirtschaft nach Demeter (4)
- ☐ Kein Label (6)
- ☐ Andere Betriebsstandards, nämlich: _____ (5)

Frage 24

In welcher/-n Zone/-n befindet sich Ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

Wählen Sie bitte die passenden Antworten.

	<u>Ja</u> , unser Betrieb befindet sich (teilweise) in dieser Zone	<u>Nein</u> , unser Betrieb befindet sich nicht in dieser Zone
Talzone	1	2
Hügelzone	1	2
Bergzone I	1	2
Bergzone II	1	2
Bergzone III	1	2
Bergzone IV	1	2

Frage 25

Wie viele Mitarbeitende sind das ganze Jahr hindurch in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt (Sie miteingeschlossen)?

Geben Sie bitte die jeweilige Anzahl an. Sie und auch Teilzeitarbeitende eingeschlossen.

_____ Familienmitglied/-er

_____ Nicht-Familienmitglied/-er

Frage 26

Wie viele Generationen arbeiten das ganze Jahr hindurch in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb??

Geben Sie bitte die entsprechende Anzahl an. Teilzeitarbeitende Familienmitglieder sind auch eingeschlossen.

_____ Generationen

Frage 27

Wie alt ist die Person bzw. wie alt sind die Personen, die Ihren landwirtschaftlichen Betrieb leiten?

Geben Sie bitte das Alter der betriebsleitenden Person/Personen in Jahren an.

Betriebsleiter/-in 1 ist _____Jahre alt.

Betriebsleiter/-in 2 ist _____Jahre alt.

Es gibt weitere Personen, die den Betrieb leiten. Ihr Alter ist:

Frage 28

Welches Geschlecht hat die Person/haben die Personen, die Ihren landwirtschaftlichen Betrieb leiten?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

Betriebsleiter/-in 1 ☐ männlich (1) ☐ weiblich (2)

Betriebsleiter/-in 2 ☐ männlich (1) ☐ weiblich (2)

Bei weiteren Personen, die Ihren landwirtschaftlichen Betrieb mitleiten, das entsprechende Geschlecht bitte hier angeben:

☐ Keine Angabe

Frage 29

Geben Sie bitte den höchsten Bildungsabschluss der Person oder der Personengruppe an, die Ihren landwirtschaftlichen Betrieb leitet (dies können auch Sie selber sein).

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

Wenn mehrere Personen den Betrieb leiten, geben Sie bitte den Bildungsabschluss der Person in der Betriebsleitung an, die den höchsten Bildungsabschluss hat.

- ☐ Abschluss der obligatorischen Schule (1)
- ☐ Maturität (2)
- ☐ Abgeschlossene berufliche Grundbildung (z.B. Landwirt/in EFZ) (3)
- ☐ Abschluss höherer Berufsbildung (z.B. Betriebsleiter/in mit eidg. Berufsprüfung, Meisterlandwirt/in) (4)
- ☐ Abschluss höherer Fachschule (5)
- ☐ (Fach-)Hochschul- oder Universitätsabschluss (6)
- ☐ Keinen allgemeinbildenden Schulabschluss (7)
- ☐ Anderer Bildungsabschluss, nämlich _____ (8)

Frage 30

Wie lautet die Postleitzahl für die Adresse Ihres landwirtschaftlichen Betriebs?

Füllen Sie bitte die Postleitzahl ein.

Die Postleitzahl für meinen Betrieb lautet: _____

Frage 31

Inwiefern sind Sie in den landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?

Wählen Sie bitte die für Sie am besten passende Antwort.

- ☐ Betriebsleiterin/Betriebsleiter (1)
- ☐ Leiter/-in eines Betriebszweiges (2)
- ☐ Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeitendes Familienmitglied (ohne Lohn) (3)
- ☐ Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb angestelltes Familienmitglied (mit Lohn) (4)
- ☐ Selbständig erwerbende/-r Leiter/-in eines Betriebszweigs des landwirtschaftlichen Betriebs (5)
- ☐ Wohnhaft auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, selbstständig erwerbend (nicht-landwirtschaftlich) (6)
- ☐ Wohnhaft auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, aber Erwerbsarbeit ausserhalb des landwirtschaftlichen Betriebs (7)
- ☐ Andere Rolle, nämlich _____ (8)

Frage 32

Wie alt sind Sie?

Geben Sie bitte Ihren Jahrgang an.

Ihr Geschlecht?

Wählen Sie bitte die passende Antwort.

☐ Weiblich (2)

☐ Männlich (1)

Keine Angabe (999)

Frage 33

Haben Sie noch Anmerkungen zur Umfrage oder möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen?

Schreiben Sie bitte hier Ihre Mitteilungen auf.

Frage 34

Als Dankeschön fürs Ausfüllen des Fragebogens verlosen wir XY.

Wenn Sie gerne an der Verlosung teilnehmen möchten, geben Sie uns bitte Ihre E-Mail- und Postadresse an. Ihr Name und Ihre Adresse können nicht mit Ihren Angaben im Fragebogen in Verbindung gebracht werden. Damit bleibt die anonyme Behandlung Ihrer Daten gewährt.

Geben Sie bitte Ihre Kontaktdaten an.

Anrede: Herr/Frau

Vorname

Name

Strasse, Hausnummer

PLZ

Ort

E-Mail-Adresse

Dürfen wir Ihnen eine Einladung für einen Workshop zum Thema Naturpärke und Landwirtschaft senden?
(Ja/Nein)

☐ Teilnahmebedingungen

Schluss text

Vielen herzlichen Dank für die Teilnahme an der Umfrage.

Ihre Antworten sind für uns äusserst wertvoll und eine grosse Hilfe für die Weiterentwicklung unseres Projektes. (evtl. Link auf Projektwebseite, z.B. von ZHAW)

Bei Fragen und Anmerkungen können Sie sich gerne an folgende Personen wenden:

Sonja Trachsel

+41 (0)58 934 58 60

sonja.trachsel@zhaw.ch

Bettina Koster

+41 (0)52 354 97 28

bettina.marbot@agridea.ch

Anhang III

Interview-Leitfaden

Daten zur befragten Person (am Anfang oder am Schluss):

Name:

Beruf:

Alter:

E-Mail Adresse (für Rückfragen / Zustellen der Arbeit):

Stehen Sie beruflich oder privat in Kontakt zum Naturpark?

LW (Landwirtschaft):

Wie sind Sie konkret mit dem Naturpark verbunden? (z.B. Mitglied im Trägerverein, Einsitz in Arbeitsgruppe, Vorstand, etc.)

Können Sie kurz Ihren Betrieb beschreiben?

Sind Sie haupt- oder nebenberuflich in der Landwirtschaft tätig?

PM (Parkmanagement): Was ist ihre Aufgabe als Geschäftsführer oder zuständige Person im PM für Landwirtschaft? Wie ist die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft generell organisiert?

LB (landwirtschaftliche Beratung): haben Sie im Rahmen Ihrer Arbeit mit dem Naturpark zu tun? Wenn ja, in welchem Zusammenhang?

Leitfragen

Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft im Naturpark

Welche Entwicklungsmöglichkeiten bietet der Naturpark der Landwirtschaft? (z.B. Produkte unter dem NPlabel, Aufgleisen von Projekten (z.B. PRE), Beratung Aufbau Agrotourismus, Unterstützung und Aufbau Kooperationen)

Welche Entwicklungsmöglichkeiten nutzt die Landwirtschaft tatsächlich?

Gibt es Landwirte bzw. Betriebsformen, die **mehr vom Park profitieren als andere?** (z.B. Weinbaubetriebe, Betriebe mit Direktvermarktung..) wenn ja, warum?

Landwirtschafts-relevante Projekte, Aktivitäten, Veranstaltungen im Naturpark

Welche **Projekte, Aktivitäten, Veranstaltungen** gibt es seitens des Parkes, die (zumindest teilweise) die Zielgruppe Landwirtschaft ansprechen und von dieser auch genutzt werden?

PM: funktioniert die **Koordination und Aufgabenteilung** zwischen Bund, Kanton (LW-Amt), landwirtschaftlicher Beratung und Parkmanagement bei landwirtschaftlichen Projekten im Parkperimeter gut? (*insbesondere bei landwirtschaftlichen Projekten, die durch Bundesgelder unterstützt werden? (PRE, Vernetzungsprojekte,...)*)

PM: Wie gut funktionieren die verschiedenen Politiken (Pärkepolitik, Agrarpolitik, Neue Regionalpolitik, ...) und deren Instrumente im Parkperimeter miteinander?

PM: werden die verschiedenen Instrumente genutzt?

Einbindung der Landwirtschaft bei der Etablierung des Naturparks

War die Landwirtschaft bei der **Entwicklung der Parkziele** eingebunden?

Hat sich **die Einbindung** im Laufe der Zeit (seit Parkentstehung) **verändert**, wenn ja wie und was könnten die Gründe für diese Veränderung sein?

LW: Fühlten Sie sich bei der Etablierung des Naturparks (genügend) eingebunden?

Vorhandene Erwartungen

Welche Entwicklungsmöglichkeiten erwartet die Landwirtschaft vom Naturpark?

Wurden/werden diese Erwartungen erfüllt? Welche Erwartungen bestehen für die Zukunft?

PM: Hatten und haben Sie konkrete **Erwartungen** an die Landwirtschaft?

Potenziale und Chancen

Worin sehen Sie die **grössten Chancen** für die Landwirtschaft im Zusammenhang mit dem Naturpark?

Gibt es aus Ihrer Sicht **Potenzial**, das von der Landwirtschaft **nicht genutzt** wird?

Wer müsste aktiv werden, um dies zu nutzen?

Einstellungen und Wahrnehmungen der Landwirtschaft gegenüber dem Naturpark

Welches ist aus ihrer Sicht die wichtigste **Rolle/Funktion der Landwirtschaft im Naturpark?** (z.B. Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft, Produzent von gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln, Arbeitgeber in der Region, ...) Wie stark nimmt die Landwirtschaft diese Rolle wahr? Falls es eine Lücke zwischen der theoretischen Rolle und der tatsächlichen Situation gibt: was bräuchte es, um diese Lücke zu schließen?

Wie denken Sie, kann die Landwirtschaft zur **Sichtbarkeit** und zu den **Zielen des Naturparks** beitragen? (z.B., indem die Wertschöpfung erhöht wird oder die Landwirtschaft verstärkt auf Massnahmen im Bereich Natur/Landschaft setzt,...)

Sind ihrer Meinung nach die Landwirte aus dem Parkgebiet positiv oder negativ eingestellt gegenüber dem Naturpark?

Haben sich diese Wahrnehmungen verändert?

Welche Auswirkungen hat dies ihrer Meinung nach auf die Zusammenarbeit?

LW/LB: Wie sind Sie dem Naturpark gegenüber eingestellt? (Positiv oder Negativ)

LW: Wie sehen Sie **ihre eigene Rolle/ihr eigenes Engagement im Naturpark?** Würden Sie sich gerne mehr oder weniger engagieren? Und in welcher Form?

LB: Ist der Naturpark direkt oder indirekt Thema bei Betriebsberatungen? (konkrete Beratungsanfragen, welche in direktem Zusammenhang mit dem Naturpark stehen? Oder Beratung zu anderen Themen, wo dann auch der Naturpark zur Sprache kommt?)

Einbindung der Landwirtschaft im Naturpark

Wie ist die Landwirtschaft im Naturpark eingebunden? (z.B. Vertretung in Parkgremien: Kommission, Begleitgruppe, etc.)

Wie schätzen Sie die **Beziehungen zwischen den Parkmanagement/-gremien und der Landwirtschaft** ein? Wie wirkt sich das auf die Einbindung der Landwirtschaft aus?

Welches sind die **wichtigsten Personen, mit denen Sie zusammenarbeiten** / von denen sie Unterstützung erhalten?

Wie schätzen Sie das Gewicht der Landwirtschaft in den Parkgemeinden/Gemeindepolitik ein? Wirkt sich dies positiv oder negativ auf die Wahrnehmung des Parks aus?

Wer schlägt Projekte und Aktivitäten vor – eher die Landwirtschaft / eher der Park (oder andere)?

Könnten Sie sich etwas wünschen, was das «Bauern» Im Park oder die Integration der Landwirtschaft im Park verbessern könnte, was wäre das?

LB: Haben Sie häufig Kontakt mit dem Parkmanagement? Ist die landwirtschaftliche Beratung allgemein ausreichend bei Parkfragen eingebunden?

Anhang IV

Faktorenanalyse

Die Korrelationsmatrix zeigte, dass die Korrelationen zwischen den Frageitems zur Einstellung gegenüber einem Naturpark mehrheitlich zwischen .3 und .9 liegt. Korrelationskoeffizienten, die grösser als .9 sind gibt es keine, allerdings einige, die kleiner sind als .3. Die Determinante für die Korrelationsmatrix ist .001. Dies ist grösser als der mindestens verlangte Wert von .00001 (Field, 2014, p. 695). Aufgrund vorgängiger Analysen über die interne Konsistenz der Faktoren, wurden vor der Faktorenanalyse 4 Frageitems aus der Analyse ausgeschlossen. Die Reliabilitätsanalysen zeigten, nach der ersten Faktorenanalyse, dass diese gestrichen werden mussten. Ihre Korrelation mit dem Total des Frageitems war kleiner als .3 (Field, 2014, p. 713).

Eine Hauptachsenanalyse (principal axis factoring [PAF]) wurde mit den 14 Frageitems durchgeführt mit «oblique rotation» (direct oblimin), da angenommen wurde, dass die Faktoren nicht unabhängig sind (Field, 2014, p. 672). Zur Berechnung der Faktorladungen wurde die Anderson-Rubin-Methode gewählt, um sicher zu stellen, dass die Faktorladungen nicht korrelieren (Field, 2014, p. 691).

Mit dem Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium wurde die Eignung der Stichprobe für eine Hauptachsenanalyse überprüft (KMO = .888; entspricht meritorious, verdienstvoll (Hutcheson & Sofroniou, 1999)). Alle KMO-Werte für die einzelnen Frageitems lagen über dem tiefsten akzeptablen Wert von 0.5 (Field, 2014, p. 685, vgl. Anti-Image Korrelationsmatrix).

Eine erste Analyse wurde durchgeführt, um die Eigenwerte für jeden Faktor in den Daten zu erhalten. 3 Faktoren hatten einen Eigenwert höher als 1 und erklärten gemeinsam 56.14% der Varianz. Der Screeplot zeigte nicht eindeutig, welche Anzahl Faktoren Sinn macht (Field, 2014, p. 681). Inhaltlich machten 3 Faktoren Sinn, daher wurden 3 Faktoren beibehalten.

Deskriptive Statistiken

	Mittelwert	Std.-Abweichung	Analyse N
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	4.37	.836	363
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	4.41	.790	363
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	3.73	1.003	363
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	2.96	1.107	363
Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.	3.13	1.056	363
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binntal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	2.72	.991	363
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binntal.	2.82	1.044	363
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	3.40	1.170	363
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	2.56	1.188	363
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	1.99	1.125	363
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	3.23	1.068	363
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	2.94	1.009	363

Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	2.91	1.013	363
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	2.93	1.012	363

KMO- und Bartlett-Test

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		.888
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	2677.958
	df	91
	Signifikanz nach Bartlett	.000

Anti-Image-Matrizen

		Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binnental informiert.	Die Ziele des Landschaftsparks Binnental sind mir bekannt.	Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binnental einen Nutzen für die Landwirtschaft.	Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnental.	Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	Mein/unsere landwirtschaftliche Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.
Anti-Image-Kovarianz	Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	.567	-.282	-.156	.010	.028	-.024	.021	-.095	.096	.013	-.014	.000	-.011	.018
	Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	-.282	.581	-.111	-.029	-.012	.004	-.043	.022	-.029	-.006	.001	-.028	.004	.001
	Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	-.156	-.111	.759	.044	-.034	-.016	-.011	-.002	-.054	-.023	.040	-.006	.002	-.059
	Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binnental informiert.	.010	-.029	.044	.454	-.306	.011	.013	-.021	-.036	-.024	-.033	.006	-.047	.013
	Die Ziele des Landschaftsparks Binnental sind mir bekannt.	.028	-.012	-.034	-.306	.493	-.025	-.003	.026	.021	-.016	-.012	-.013	.011	-.006
	Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binnental einen Nutzen für die Landwirtschaft.	-.024	.004	-.016	.011	-.025	.531	-.120	-.011	-.036	-.014	-.049	-.004	-.057	.015
	Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnental.	.021	-.043	-.011	.013	-.003	-.120	.320	-.151	-.063	-.122	.003	-.030	-.013	-.011
	Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	-.095	.022	-.002	-.021	.026	-.011	-.151	.386	.025	-.005	-.062	-.029	.011	-.019

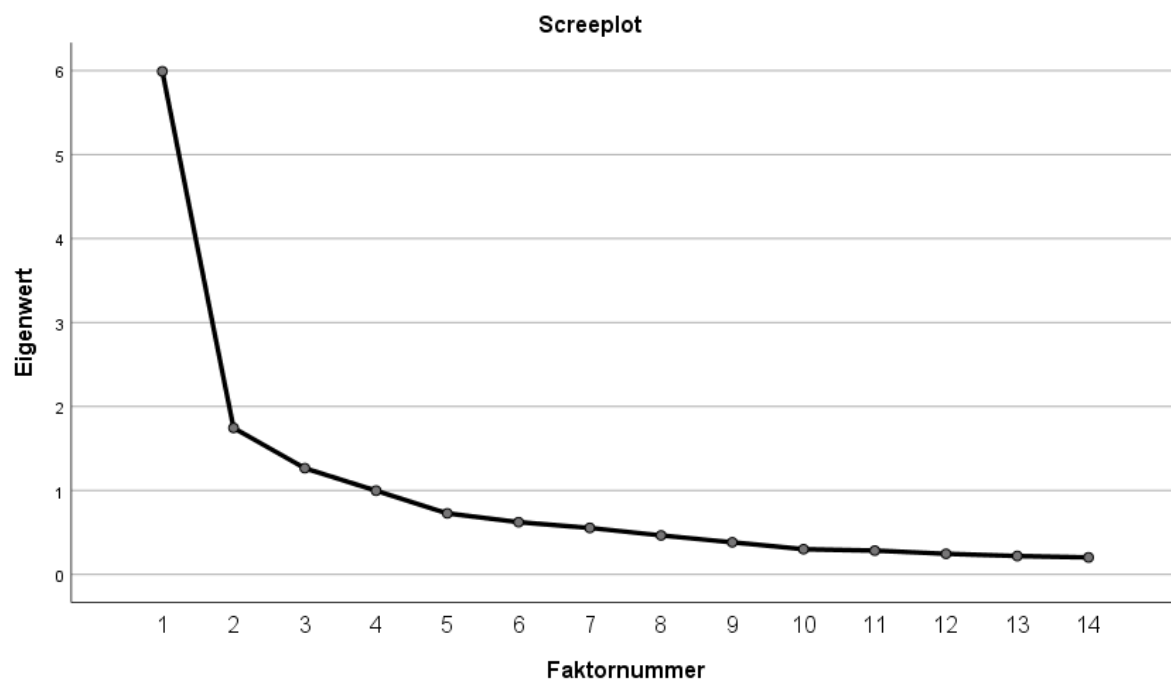
	Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.096	-.029	-.054	-.036	.021	-.036	-.063	.025	.816	-.111	.000	-.030	.029	-.015
	Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.013	-.006	-.023	-.024	-.016	-.014	-.122	-.005	-.111	.613	-.055	-.014	.032	.006
	Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	.014	.001	.040	-.033	-.012	-.049	.003	-.062	.000	-.055	.278	-.067	-.050	-.098
	Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	.000	-.028	-.006	.006	-.013	-.004	-.030	-.029	-.030	-.014	-.067	.284	-.106	-.067
	Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	-.011	.004	.002	-.047	.011	-.057	-.013	.011	.029	.032	-.050	-.106	.338	-.085
	Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.018	.001	-.059	.013	-.006	.015	-.011	-.019	-.015	.006	-.098	-.067	-.085	.341
Anti-Image-Korrelation	Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	.698 ^a	-.491	-.238	.020	.053	-.043	.050	-.204	.141	.022	.036	-.001	-.024	.041
	Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	-.491	.800 ^a	-.167	-.056	-.023	.007	-.099	.046	-.042	-.010	.002	-.068	.010	.003
	Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	-.238	-.167	.848 ^a	.075	-.056	-.025	-.023	-.004	-.069	-.034	.087	-.013	.003	-.115
	Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	.020	-.056	.075	.762 ^a	-.647	.022	.033	-.051	-.059	-.045	-.092	.017	-.121	.032
	Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.	.053	-.023	-.056	-.647	.730 ^a	-.049	-.008	.059	.033	-.030	-.031	-.034	.028	-.015
	Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binntal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	-.043	.007	-.025	.022	-.049	.948 ^a	-.291	-.025	-.055	-.025	-.129	-.010	-.134	.035

Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnental.	.050	-.099	-.023	.033	-.008	-.291	.892 ^a	-.428	-.124	-.275	.009	-.099	-.039	-.033
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	-.204	.046	-.004	-.051	.059	-.025	-.428	.910 ^a	.044	-.009	-.189	-.088	.031	-.054
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.141	-.042	-.069	-.059	.033	-.055	-.124	.044	.894 ^a	-.157	.001	-.061	.056	-.028
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.022	-.010	-.034	-.045	-.030	-.025	-.275	-.009	-.157	.933 ^a	-.133	-.034	.070	.013
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	.036	.002	.087	-.092	-.031	-.129	.009	-.189	.001	-.133	.928 ^a	-.238	-.163	-.318
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	-.001	-.068	-.013	.017	-.034	-.010	-.099	-.088	-.061	-.034	-.238	.934 ^a	-.341	-.216
Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	-.024	.010	.003	-.121	.028	-.134	-.039	.031	.056	.070	-.163	-.341	.925 ^a	-.250
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.041	.003	-.115	.032	-.015	.035	-.033	-.054	-.028	.013	-.318	-.216	-.250	.929 ^a

Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse.

Erklärte Gesamtvarianz

Faktor	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	
1	5.991	42.793	42.793	5.606	40.043	40.043	
2	1.745	12.463	55.256	1.333	9.522	49.565	
3	1.265	9.034	64.290	.924	6.599	56.164	
4	.997	7.122	71.412				
5	.727	5.194	76.606				
6	.623	4.448	81.054				
7	.554	3.956	85.009				
8	.465	3.319	88.328				
9	.382	2.732	91.060				
10	.300	2.144	93.204				
11	.283	2.025	95.229				
12	.246	1.755	96.984				
13	.219	1.566	98.551				
14	.203	1.449	100.000				



Extraktionsmethode: Hauptachsenfaktorenanalyse.^a

a. 3 Faktoren extrahiert. Es werden 37 Iterationen benötigt.

Mustermatrix^a

	Faktor		
	1	2	3
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	.864		
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	.848		
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.809		
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnthal.	.804		
Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	.765		
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	.725		
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binnthal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	.663		
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.559		
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.377		
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.		.854	
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.		.708	
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.		.488	
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binnthal informiert.			.864
Die Ziele des Landschaftsparks Binnthal sind mir bekannt.			.799

Extraktionsmethode: Hauptachsenfaktorenanalyse.

Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.^a

a. Die Rotation ist in 4 Iterationen konvergiert.

Strukturmatrix

	Faktor		
	1	2	3
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	.865		.452
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	.857	.325	.400
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnthal.	.805	.391	
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.799		.367

Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	.789		.415
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	.753	.426	
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binntal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	.681	.306	
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.582		
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.359		
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.		.822	
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	.337	.726	
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.		.515	
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	.438		.882
Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.	.365		.796

Extraktionsmethode: Hauptachsfaktorenanalyse.
 Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

Korrelationsmatrix für Faktor

Faktor	1	2	3
1	1.000	.372	.458
2	.372	1.000	.073
3	.458	.073	1.000

Extraktionsmethode: Hauptachsfaktorenanalyse.
 Rotationsmethode: Oblimin mit Kaiser-Normalisierung.

Anhang V

Reliabilitätsanalyse

Nach einer ersten Faktorenanalyse wurden 5 Faktoren extrahiert. Bei der Reliabilitätsanalyse für die 5 Faktoren zeigte sich, dass das Frageitem «Die Landwirtschaft ist in erster Linie dafür verantwortlich, Nahrungsmittel zu produzieren» gestrichen werden muss, weil Cronbach's Alpha des Faktors steigt, wenn dieses Item weggelassen wird und weil die korrigierte Skalengkorelation für dieses Item nur .211 beträgt. Aus den gleichen Gründen wurde drei weitere Frageitems gestrichen:

- Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten.
- Der Mensch hat das Recht, die Natur zu seinem Nutzen zu verändern
- Ich denke, dass der Naturpark XY Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt

Allerdings extrahierten wir die Faktoren zuvor auch nochmals nur mit der ersten Streichung und dann mit allen vier gestrichenen Faktoren. Die letzte Durchführung der Faktorenanalyse ohne die oben 4 aufgeführten Frageitems führte inhaltlich zu den sinnvollsten Faktoren, daher wurde sie dann in diesem Bericht präsentiert. Anzumerken ist dabei noch, dass von den 4 gestrichenen Frageitems vor allem 2 Frageitems auf den gleichen Faktor bei der Durchführung der Faktorenanalyse geladen haben: «Ich als einzelne Person kann keinen grossen Beitrag zum Schutz der Natur leisten.» und «Ich denke, dass der Landschaftspark Binntal Einschränkungen für die Landwirtschaft mit sich bringt».

Reliabilitätsanalyse «Wahrgenommene Beziehung Landwirtschaft – Naturpark»

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Cronbachs Alpha für standardisierte Items	Anzahl der Items
.902	.906	9

	Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnental.	Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	1.000	.762	.750	.623	.719	.639
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	.762	1.000	.736	.637	.757	.620
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	.750	.736	1.000	.570	.716	.569
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binnental.	.623	.637	.570	1.000	.562	.724
Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	.719	.757	.716	.562	1.000	.541
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	.639	.620	.569	.724	.541	1.000
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binnental einen Nutzen für die Landwirtschaft.	.569	.543	.488	.632	.536	.530
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	.490	.455	.404	.575	.373	.455
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	.273	.287	.255	.347	.216	.230

	Skalenmittelwert, wenn Item wegge- lassen	Skalenvarianz, wenn Item wegge- lassen	Korrigierte Item- Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation
Die Geschäftsstelle des Naturparks XY leistet gute Arbeit.	22.27	40.141	.804	.711
Der Naturpark XY unterstützt die Landwirtschaft in ihren Anliegen.	22.56	40.833	.799	.713
Der Naturpark XY entscheidet gemeinsam mit den Einheimischen.	22.57	41.472	.741	.654
Die Landwirtschaft profitiert von den Aktivitäten und Projekten des Landschaftsparks Binntal.	22.68	40.654	.782	.675
Der Naturpark XY bezieht die Landwirtschaft genügend mit ein bei der Planung und Umsetzung von Parkprojekten, die die Landwirtschaft betreffen.	22.59	41.646	.726	.655
Der Naturpark XY trägt zum guten Image landwirtschaftlicher Produkte und Angebote aus dem Naturpark bei.	22.09	40.262	.709	.591
Viele Landwirte und Landwirtinnen, die ich kenne, sehen im Landschaftspark Binntal einen Nutzen für die Landwirtschaft.	22.78	42.718	.653	.465
Mein/unser landwirtschaftlicher Betrieb profitiert direkt von der Existenz des Naturparks XY.	23.51	42.521	.571	.381
Der zeitliche Aufwand, mich in Parkprojekten einzubringen, ist für mich zu gross im Vergleich zum Nutzen, den mir diese Projekte bringen.	22.93	45.178	.348	.163

Reliabilitätsanalyse «Einstellung Natur»

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	363	100.0
	Ausgeschlossen ^a	0	.0
	Gesamt	363	100.0

a. Listenweise Löschung auf der Grundlage aller Variablen in der Prozedur.

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Cronbachs Alpha für standardisierte Items	Anzahl der Items
.710	.723	3

Inter-Item-Korrelationsmatrix

	Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	1.000	.588	.412
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	.588	1.000	.396
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	.412	.396	1.000

	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation
Es ist Pflicht des Menschen, die Natur zu schützen.	8.13	2.255	.584	.384
Ich fühle mich persönlich verantwortlich, die Natur zu erhalten.	8.10	2.396	.574	.374
Die Landwirtschaft ist verantwortlich für eine Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität.	8.78	2.099	.453	.206

Reliabilitätsanalyse «Informiertheitsgefühl»

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	363	100.0
	Ausgeschlossen ^a	0	.0
	Gesamt	363	100.0

a. Listenweise Löschung auf der Grundlage aller Variablen in der Prozedur.

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Cronbachs Alpha für standardisierte Items	Anzahl der Items
.826	.827	2

Inter-Item-Korrelationsmatrix

	Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	1.000	.705
Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.	.705	1.000

	Skalenmittelwert, wenn Item weglassen	Skalenvarianz, wenn Item weglassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadrierte multiple Korrelation
Ich fühle mich gut über die Tätigkeiten des Landschaftsparks Binntal informiert.	3.13	1.115	.705	.497
Die Ziele des Landschaftsparks Binntal sind mir bekannt.	2.96	1.225	.705	.497